General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließl. 19 R.-Pfg. Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau" (einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr), ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. . . . . Fernsprecher Sammel-Nummer 57768

Nr. 275 — 46. Jahrgang **Mittwoch den 23. November 1932** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Hitler für Präsidialregierung

Weitere Verhandlungen in Aussicht

Der Inhalt des Meißner-Briefes

Berlin, 23. Nov. (Drahtber.) Ueber den Inhalt des Briefes des Staatssekretärs Meißner erfahren wir, daß er das Bestreben zeigt, die Fragen Adolf Hitlers klar zu beantworten und alle vorhandenen Zweifel zu klären. Der Kern des Briefes ist in der Feststellung zu sehen, daß der Gedanke einer Präsidialregierung von vornherein die Möglichkeit ausschließt, daß sie von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde. Deshalb könne sich das Ersuchen des Reichspräsidenten an Herrn Hitler nur auf die Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage beziehen. Die Version, wonach Staatssekretär Meißner auch von der Möglichkeit einer tolerierenden Mehrheit gesprochen habe, ist unrichtig, dagegen geht sein Schreiben auch aufklärend auf die Parallele ein, die Adolf Hitler in seinem Brief zum Kabinett Brüning gezogen hat.

Parlamentarische Lösung unmöglich?

Berlin, 22. Nov. Praktisch und intern scheint die Entscheidung bereits in der Führerbesprechung gefallen zu sein, die heute nachmittag im Kaiserhof stattgefunden hat und bis zum Abend dauerte.

Wie behauptet wird, ist es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Auffassungen gekommen. Das Ergebnis der Besprechung war schließlich, daß eine Kommission eingesetzt wurde, die eine Denkschrift ausarbeiten soll. Diese Denkschrift soll eine lange sachliche Darlegung sein, in der zu den fünf bekannten Bedingungen des Reichspräsidenten Punkt für Punkt Stellung genommen wird. Im ganzen soll die Denkschrift den Nachweis enthalten, daß unter diesen Bedingungen eine parlamentarische Lösung einfach unmöglich sei. Daß die Denkschrift recht umfangreich wird, geht auch aus der Angabe hervor, daß sie das ganze Problem auch im staatsrechtlichen und historischen Zusammenhang behandeln soll.

Damit soll sich die Denkschrift aber nicht erschöpfen, sondern zugleich sollen auch Modifikationsvorschläge für ein Präsidialkabinett gegeben werden, wie es nach nationalsozialistischer Auffassung unter den augenblicklichen Umständen für möglich gehalten wird.

Es heißt, daß die Herstellung der Denkschrift unter der Leitung von Dr. Frick, Gregor Straßer und Dr. Goebbels erfolgt. In den späten Abendstunden war die Arbeit noch nicht abgeschlossen. Man rechnet vielmehr damit, daß die Denkschrift nicht vor Mitternacht fertig wird.

Fühlungnahme mit den Deutschnationalen

In politischen Kreisen waren heute nachmittag alle möglichen Gerüchte verbreitet. Dazu gehörte die Behauptung, daß Hitler bereits eine Einladung an die Führer der anderen in Frage kommenden Parteien zu einer Besprechung habe ergehen lassen. Das ist jedoch nicht richtig. Diese Einladung ist nach Auffassung parlamentarischer Kreise zwar der gegebene Weg. Zunächst aber muß Adolf Hitler sich selbst entschieden haben. Andere Gerüchte wollen von Vermittlungsaktionen wissen.

Daran ist richtig, daß der Reichsbankpräsident Schacht dem deutschnationalen Parteiführer einen Besuch gemacht hat. Er hatte den Zweck einer Vermittlung, dürfte jedoch nicht zum Ziele geführt haben, da Geheimrat Hugenberg auf dem Standpunkt steht, daß nur direkte Verhandlungen zwischen den Parteiführern einen praktischen Sinn haben. Der Weg zu solchen Verhandlungen ist von Dr. Hugenberg in der Antwort an den Reichstagspräsidenten Göring ausdrücklich offen gehalten. Ein ganzer Legendenkranz rankt sich um die Anwesenheit des Herzogs zu Koburg in Berlin. Man spricht davon, daß er den Versuch machen wolle, die Harzburger Front wieder herzustellen. Bisher ist ein solcher Versuch aber noch nicht eingeleitet worden.

Wie uns von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, trifft die Annahme, daß ein gewerkschaftlicher Flügel der Deutschnationalen sich bei der Abstimmung im Reichstag von der Partei absplittern und mit der N.S.D.A.P., dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei zusammengehen könne, nicht zu. Die Politik der deutschnationalen Reichstagsfraktion sei durchaus geschlossen und einheitlich.

Im Kaiserhof, wo Hitlers Hauptquartier ist, sieht man ständig eine Reihe bekannter Persönlichkeiten in der Halle in lebhaftem Beisammensein mit den nationalsozialistischen Unterführern, so den Prinzen Viktor Wied und andere Fürstlichkeiten, die teils Nationalsozialisten sind, teils die Verbindung mit anderen politischen Kreisen aufrecht erhalten.

Vor Ueberreichung der Antwort Hitlers

CNB. **Berlin**, 23. Nov. (Funkspruch.) Im „Kaiserhof" finden den Vormittag über noch Besprechungen statt, in denen die endgültige Fassung der Antwort Hitlers an den Reichspräsidenten redigiert wird. Die Antwort wird in den frühen Nachmittagsstunden überreicht werden, so daß mit der Bekanntgabe der Einzelheiten erst im Laufe des Nachmittags zu rechnen ist. Es gilt aber schon jetzt für sicher, daß sie auf der Linie liegt, daß nämlich eine Mehrheitsbildung nicht in Frage komme, aber gewisse Vorschläge für die Bildung einer Präsidialregierung gemacht werden.

In politischen Kreisen diskutiert man schon heute vormittag lebhaft die Möglichkeiten, die sich aus der Antwort Hitlers für die weitere Entwicklung ergeben. Trotzdem sind aber die weiteren Entscheidungen des Reichspräsidenten für heute nicht mehr zu erwarten. Der Reichspräsident wird vielmehr die Antwort Hitlers mit aller Ruhe und Sorgfalt prüfen und sich erst dann über seine weiteren Schritte schlüssig werden. Enthält die Denkschrift in der Tat die Ablehnung einer Mehrheitsbildung, so bleibt nur die Möglichkeit eines präsidialen Kabinetts. Ueber ein solches Kabinett liegt die Entscheidung, wie sich schon aus der Bezeichnung ergibt, einzig und allein beim Reichspräsidenten. In politischen Kreisen hält man deshalb auch den Gedanken eines präsidialen Kabinetts Schacht, von dem viel gesprochen wird, für praktisch unwahrscheinlich oder gar gegenstandslos.

Eine Richtigstellung der Deutschen Volkspartei

CNB. **Berlin**, 23. Nov. (Funkspruch.) Die Behauptung eines Mittagsblattes, die Deutsche Volkspartei habe erklärt, sie werde keineswegs einem Kabinett Hitler zustimmen, und wahrscheinlich auch für ein Kabinett unter anderer nationalsozialistischer Führung außerordentlich schwere Bedingungen stellen, wird von der Natlib. Korresp. als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Die Deutsche Volkspartei habe ihre Bereitschaft, für ein Kabinett der nationalen Konzentration einzutreten, niemals geändert. Ueber die Voraussetzungen und politischen Möglichkeiten sei mit ihr noch nicht verhandelt worden; auch von nationalsozialistischer Seite sei an die Deutsche Volkspartei bisher noch niemals herangetreten worden.

* * *

Die Antwort Hitlers

TU. Berlin, 23. Nov. Die Antwort Adolf Hitlers an Staatssekretär Meißner soll — wie nunmehr feststeht — gegen 15 Uhr im Büro des Reichspräsidenten übergeben werden. Sie wird darauf hinweisen, daß die Bildung einer parlamentarischen Regierung nach Auffassung des Führers der NSDAP. unmöglich ist und daß es überhaupt nicht erwünscht ist, den parteipolitischen parlamentarischen Boden wieder zu betreten, nachdem man ihn glücklicherweise einmal verlassen hat. Die Antwort bedeutet also dem Sinne nach eine Ablehnung des Auftrages Hindenburgs an Adolf Hitler zur Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung. Adolf Hitler wird sich aber in seinem Schreiben für eine präsidiale Lösung der Krise im weitesten Umfange zur Verfügung stellen. Jedenfalls wird durch diese Antwort nach nationalsozialistischer Auffassung die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht zugeschlagen. Man glaubt, daß die Verhandlungen, die jetzt auf parlamentarischer Grundlage sich als unmöglich erwiesen hätten, auf der Grundlage der Bildung eines Präsidialkabinetts durchaus möglich sind und auch bald in Gang kommen dürften.

Ein geschichtlicher Tag

Die Zusammenkunft zwischen Hoover und Roosevelt

Washington, 22. Nov. (Drahtber.) Die Unterredung zwischen Hoover und Roosevelt begann heute nachmittag im Weißen Hause. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß der amtierende Präsident seinen Gegner und Nachfolger zur Entscheidung über wichtige politische Probleme heranzieht. Die Begegnung ist die zweier im gleichen Rang stehenden Personen und findet daher nicht in Hoovers Arbeitszimmer statt, sondern in dem schon von Lincoln benutzten Herrenzimmer des Präsidentenpalais. Roosevelt wohnt auch nicht als Gast im Weißen Hause, sondern hat eine Flucht von Zimmern im Hotel genommen, wo er heute abend die demokratischen Parteiführer empfangen wird; zum Diner ist er Gast des Washingtoner Preß-Clubs, der die Einladungen auf seine Mitglieder beschränkt hat, um Roosevelt Gelegenheit zu offener, aber vertraulicher Aussprache über die schwebenden Fragen zu geben. Der heutigen Unterredung mit Hoover dürfte die zweite Mittwoch früh folgen.

WG. **Washington**, 23. Nov. (United Preß.) Wie die United Preß erfährt, hat man sich in der Konferenz im Weißen Hause über die Kriegsschuldenfrage nicht einigen können. Es heißt, daß Hoovers Vorschlag, der darin bestehe, einen Aufschub der im Dezember fälligen Schuldenrate zwar abzulehnen, dafür aber die Neuschaffung der Schuldenfundierungskommission zu betreiben, von Roosevelt abgelehnt worden sei. Roosevelt soll erklärt haben, daß er nicht glaube, vor seinem Amtsantritt in die Behandlung der Kriegsschuldenfrage eingreifen zu sollen. Der amtliche Bericht, der nach Beendigung der Konferenz herausgegeben wurde, ließ hiervon nichts verlauten. Auch Roosevelt blieb durchaus schweigsam und lehnte es ab, sich über seine Zusammenkunft mit Hoover zu äußern.

Schatzsekretär Mills zeigte sich recht befriedigt mit dem Konferenzergebnis. Er erklärte, daß nach Ablauf des heutigen Tages eine so gut wie endgültige Bekanntmachung des Präsidenten in der Kriegsschuldenfrage zu erwarten sei und daß die Konferenz heute fortgesetzt werden würde.

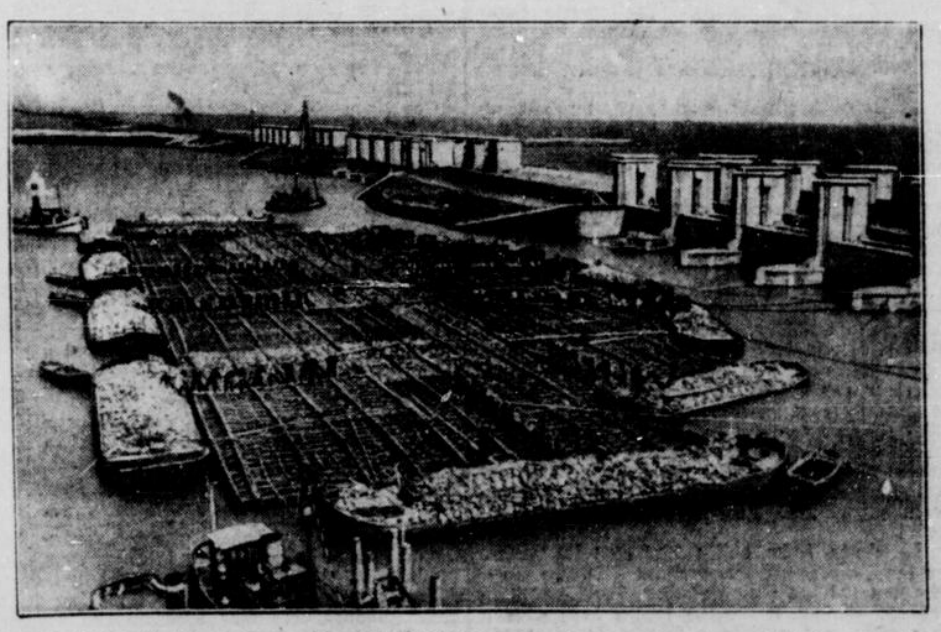
WTB. **Washington**, 23. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat sich Roosevelt in seiner Unterredung mit Hoover über die Schuldenfrage zu nichts verpflichtet. In der Umgebung Roosevelts wird versichert, daß dieser in der eigentlichen Unterredung, die hauptsächlich von Hoover-Mills geführt worden sei, eine fast stumme Rolle gespielt habe.

Eine Erklärung Roosevelts

Washington, 23. Nov. (Reuter.) Roosevelt wiederholte in seiner Erklärung, er beabsichtige nicht, dem gegenwärtigen Kongreß seinen Willen aufzuzwingen.

Die Hotelangestellten erzählen, daß Roosevelt von allen Persönlichkeiten, die in ihrem

Immer noch schwierige Arbeiten an den Deichanlagen der Zuidersee



Nach der Fertigstellung des großen Abschlußdeiches der Zuidersee zwischen Wieringen und Friesland muß das Wasser des „Ysselmeeres", in das auch die Yssel mündet, durch die großen Schleusenanlagen bei Wieringen und an der friesischen Küste abfließen. Durch die Gewalt der nach außen strömenden Fluten wurde der Boden vor den Schleusen ausgespült und mußte durch große geflochtene Senkkästen befestigt werden. Diese gewaltigen Geflechte — jedes ist 100 Meter lang und 50 Meter breit — wurden durch Steine gefüllt, so daß sie fest auf dem sandigen Boden aufliegen und der Wasserkraft den nötigen Widerstand bieten können.

Hotel gewohnt haben, die am meisten bewachte sei. Diese Vorkehrungen seien jedoch nicht getroffen worden aus Besorgnis, daß Roosevelt etwas zustoßen könne, sondern um ihn vor Theoretikern zu schützen, die Heilmittel zur Lösung der Kriegsschuldenfrage ausgearbeitet hätten und nun in großer Zahl das Hotel belagern.

„Das ist nicht mein Baby", hat Roosevelt, wie es heißt, hinsichtlich der Kriegsschuldenfrage geäußert.

Der offizielle Bericht, der nach Beendigung der gestrigen Konferenz im Weißen Hause herausgegeben wurde, ließ auch hiervon nichts verlauten, obwohl er von vier Konferenzteilnehmern entworfen und herausgegeben worden war. Auch Roosevelt blieb durchaus schweigsam. Er empfing zwar die Presse nach seiner Rückkehr aus dem Weißen Hause, lehnte es aber ab, sich über seine Zusammenkunft mit Hoover in irgendeiner Form zu äußern.

(Nach einer anderen Meldung soll Roosevelt gestern geäußert haben, daß er heute keine Besprechung mehr mit Hoover haben werde.)

Die Alkoholfrage

Washington, 23. Nov. (Drahtb.) Eine völlige Aufhebung des Alkoholverbots scheint in der kommenden Tagung des alten Kongresses ausgeschlossen, dagegen wird vermutlich dreiprozentiges Bier zugelassen werden.

Der angebliche Anschlag auf Hoover

Geständnis des Brückenwächters von Winnemucca.

WTB. San Franzisco, 23. Nov. (Funkspr.) Der Brückenwächter, der am Wahltage den Sonderzug Hoovers bei Winnemucca (Nevada) angehalten hatte, indem er die Signale auf Halt stellte und über die Gründe seines Verhaltens bisher keinen Aufschluß gab, gestand nunmehr, daß er den Vorfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Umgebung des Ortes, wo sich der Vorfall abspielte, aufgefunden wurden, will der Brückenwächter sich aus einem verlassenen Bergwerk geholt haben.

Der Streit um die Mandschurei

Verschiebungsversuch des Völkerbundsrates

WB. Genf, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Völkerbundsrat hat die Absicht, die mandschurische Frage, in der man im Augenblick kaum Lösungsmöglichkeiten erblickt, so schnell wie möglich an die außerordentliche Vollversammlung abzuschieben, da man glaubt, mit diesem Verfahrensspiel eine gewisse Zeit zu gewinnen. Es ist jedoch offenbar, daß gegen diese Absicht, die Angelegenheit vor die Vollversammlung zu bringen, von seiten Japans schärfster Einspruch erhoben wird.

Neue Kämpfe

WTB. Charbin, 23. Nov. (Funkspruch.) Die Japaner setzten ihre Bemühungen zur Eroberung der Mandschurei fort. Ein heftiger Kampf zwischen 35 000 chinesischen Freiwilligen und japanischen Truppen, die anscheinend gleich stark sind, ist gegenwärtig im Gange. Die Japaner melden die Eroberung der Stadt Poitschuan in der Provinz Heilunkiang. Die Chinesen behaupten dagegen, noch im Besitz dieser Stadt zu sein.

Nanking wieder chinesischer Regierungssitz

London, 23. Nov. (Drahtber.) Reuter zufolge wird die chinesische Regierung vom 1. Dezember d. J. ab ihren Sitz wieder in Nanking haben. Während der chinesisch-japanischen Wirren in Schanghai war die chinesische Regierung zeitweilig nach Loyang gegangen.

Neuraths Genfer Besprechungen

Genf, 23. Nov. (Drahtb.) Reichsaußenminister Frhr. von Neurath hatte heute vormittag Unterredungen mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem italienischen Hauptdelegierten Aloisi

Südslawische Ausschreitungen gegen Italiener

Rom, 22. November. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Zara (Dalmatien) haben sich vor einigen Tagen auf der dalmatinischen Insel Brazza vor Spalato schwere Gewalttaten gegenüber italienischen Einwohnern ereignet. Danach haben im Orte San Giovanni starke Gruppen von Demonstranten die Häuser italienischer Bürger gestürmt, während sie anderwärts die Gräber italienischer Familien zerstörten und schändeten. Die Schäden an den Häusern der italienischen Bürger seien beträchtlich. Die südslawische Polizei habe die Demonstranten gewähren lassen und erst auf Beschwerde des italienischen Generalkonsuls in Split (Spalato) eingegriffen, um einige Verhaftungen vorzunehmen.

Sozialdemokraten drohen mit dem Reichskommissar

Dessau, 22. November. (Drahtb.) Die sozialdemokratische Fraktion des Anhaltischen Landtages veröffentlicht eine offizielle Erklärung, die dem Anhaltischen Staatsministerium Freiberg ziemlich eindeutig den Vorwurf macht, daß es den Stand der Staatsfinanzen verschleiere. Die sozialdemokratische Fraktion werde vom Ministerium im Landtag eine erschöpfende Auskunft verlangen und sie werde auch fordern, daß Maßnahmen getroffen würden, um die Erfüllung der Ansprüche der Wohlfahrtserwerbslosen und der unteren Beamten sicherzustellen. Sollte diese Sicherstellung nicht erfolgen, dann bleibe kein anderer Ausweg, als einen stärkeren zu suchen. Dieser stärkere könne nur ein vom Reich gestellter Kommissar sein. Die sozialdemokratische Fraktion werde sich mit diesem Plan ernsthaft beschäftigen.

Was bedeutet ein „Präsidialkabinett"?

Diese Frage wird angesichts der augenblicklichen politischen Entwicklung wohl von manchem gestellt. In der Reichsverfassung gibt es die Bezeichnung nicht. Dort steht zu lesen: Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen. (Art. 53.) Weiter heißt es im Art. 55: Der Reichskanzler führt den Vorsitz in der Reichsregierung (die nach Art. 52 aus ihm und den Ministern besteht) und leitet ihre Geschäfte nach einer Geschäftsordnung, die von der Reichsregierung beschlossen und vom Reichspräsidenten genehmigt wird. Da nun aber bekanntlich der Reichskanzler und die Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen (Art. 54) und durch ein Mißtrauensvotum des Parlaments jederzeit gestürzt werden können, ist es parlamentarischer Brauch, daß der Ministerpräsident vor der Kabinettsbildung mit den Parteiführern Fühlung nimmt und die dazu bereiten Parteiführer oder deren Kandidaten mit in die Regierung nimmt. Wenn es nicht gelang, eine feste Regierungsmehrheit zusammenzubringen, stellte man ein Uebergangskabinett zusammen, das man „Beamtenkabinett" nannte, oder wenn man mit längerer Dauer rechnete, eine „überparteiliche" Regierung. Darin befanden sich immer Minister, die nicht parteiamtlich abgestempelt waren, meist aber doch einen Zusammenhang mit den Parteien hatten. Ganz ausgeschaltet waren die Parteien nicht, eventuell mußte man versuchen, mit wechselnden Mehrheiten auszukommen. Das ging dann eine Zeitlang gut, blieb aber immer eine mißliche Tatsache. Charakteristisch war hier das überparteiliche Kabinett Luther, das plötzlich zu Fall kam, ohne daß der Kanzler Luther eigentlich wußte, warum. Das hat er längere Zeit nachher nicht begriffen, denn die äußere Ursache, eine Flaggengeschichte, war eigentlich soviel Aufhebens nicht wert. Der wirkliche Grund war, daß Luther die Fühlung mit den Parteien vollständig verloren hatte, und zwar mit sämtlichen.

Neuerdings nun spricht man von „Präsidialkabinetten". Und zwar von solchen „mit" oder „ohne" „parlamentarischen Unterbau". Eine Regierung ohne parlamentarischen Unterbau (wenigstens ohne genügenden) war das Papenkabinett, jetzt ist man auf der Suche nach einer breiteren Basis. Die Form des Präsidialkabinetts zeigt sich auch darin, daß nicht mehr der (noch nicht vorhandene) Reichskanzler mit den Parteiführern verhandelt, sondern der Reichspräsident selbst oder Staatssekretär Meißner. Aber die Parteiführer wollen gefragt sein, ob sie nun das parlamentarische Regime bekämpfen oder nicht, und sind beleidigt, wenn man sie übergeht! Der Casus ist nicht ohne Komik. Tatsächlich geht es ja auch ohne die Parteien nicht. Mag man sie auch anders nennen, „Bünde", oder „Bewegung", oder sonstwie. Wenigstens nicht, wenn von einer Mitwirkung des Volkes die Rede sein soll. Es kann doch nicht jeder einzelne seine Meinung an die geeignete Stelle tragen, nicht jeder einzelne große Politik machen. Vereint aber ist auch der Schwache mächtig. Nur darf die Partei nicht das Wesentliche, nicht der Zweck der Uebung sein, sondern nur Mittel zum Zweck des allgemeinen Wohles. In diesem Punkte ist viel gesündigt worden, und wenn die Parteien an Achtung und Einfluß verloren haben, so ist es ihre eigene Schuld. Hoffen wir, daß die kommende Regierung, mag sie sich nun „Präsidialkabinett" oder sonstwie nennen, abseits voon allem Parteiegoismus zusammentritt, und, wenn sie guten Willens ist, unterstützt wird von den vernünftigen Leuten aus allen Parteien.

Warmbold zieht sich aus dem politischen Leben zurück?

Berlin, 22. Nov. (Drahtb.) Wie der „Volksdeutsche Dienst" erfährt, hat die Philosophische Fakultät der Universität Halle nach vorheriger Fühlungnahme beschlossen, dem gegenwärtigen Reichswirtschaftsminister Professor Dr. phil. Dr. h. c. Hermann Warmbold einen Lehrstuhl an der Universität anzubieten. Da Beauftragte der Universität gegenwärtig in Berlin mit Professor Warmbold über die näheren Einzelheiten verhandeln, scheine es

Zusammenstoß im Hauptausschuß des Preußischen Landtages

Ministerialdirektor Dr. Brecht über eine neue Klage der Regierung Braun

Berlin, 22. November. (Drahtb.) Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages trat am Dienstagnachmittag zusammen, um den Bericht seines Unterausschusses über Zentrumsanträge zur Verwaltungsreform und über Sparmaßnahmen entgegenzunehmen. Im Unterausschuß war die Regierung nicht vertreten gewesen, zur Sitzung des Hauptausschusses erschien jedoch Ministerialdirektor Dr Brecht von der Regierung Braun. Außerdem nahmen Sachbearbeiter aus den einzelnen Ministerien an der Sitzung teil.

Der Vorsitzende, Abg. Hinkler (Nat.-Soz.), wies auf die Entschließung des Unterausschusses hin, in der das Erscheinen von Ministern oder bevollmächtigten Vertretern verlangt worden sei und teilte mit, daß Ministerpräsident Braun auf Anfrage seine Bereitwilligkeit erklärt habe, nach Erledigung der Amtszimmerfrage vor dem Landtage und seinen Ausschüssen zu erscheinen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht äußerte sich über den gegenwärtigen Stand des Konfliktes zwischen der Regierung Braun und dem Reich. Die preußische Regierung verlange, daß restlos die Konsequenzen aus der Entscheidung des Leipziger Urteils gezogen würden. Es handele sich aber dabei nicht nur um Fragen der Würde, sondern auch der Praxis. Diesem Erfordernis entspräche die neue Verordnung des Reichspräsidenten nicht. Die Regierung Braun bedürfe zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch des Verwaltungsapparates, der ihr aber noch vorenthalten werde.

Abg. **Diel** (Zentr.) erklärte, die Aufgaben des Landtages könnten nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Exekutive erfüllt werden. Die Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit liege aber gegenwärtig nicht vor. Die Deutschnationalen hätten Schuld, daß Preußen ein rechtloses Land geworden sei.

Abg. **Borck** (Deutschn.) erwiderte, aus diesen Angriffen spräche nur der Aerger darüber, daß das Zentrum den preußischen Staat nicht mehr so ausnutzen könne, wie früher.

Abg. **Diel** (Zentr.) wünscht eine Aeußerung der Regierung Brauns über eine etwaige neue Klage beim Staatsgerichtshof.

Ministerialdirektor Dr. Brecht erwiderte darauf, dies hänge von der Entwicklung der politischen Verhältnisse ab. Das Staatsministerium stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß es seine Rechte nach jeder Richtung hin zu verfechten verpflichtet sei. Die Aufrechterhaltung der Verordnung vom 20. Juli sei unerträglich. Er hielt im übrigen eine neue Klage am Staatsgerichtshof für absolut aussichtsreich.

Abg. **Jürgensen** (Soz.) griff die Nationalsozialisten an, die sich scheuten, zu den jetzigen Zuständen Stellung zu nehmen.

Demgegenüber betonte Abg. **Hinkler** (Nat.-Soz.), die Nationalsozialisten seien mit den jetzigen Zuständen selbstverständlich nicht einverstanden. Die Lage in Preußen sei zurückzuführen auf die Geschäftsordnungsänderung des Landtages durch Sozialdemokraten und Zentrum.

Die Anträge zur Verwaltungsreform und über Sparmaßnahmen wurden nochmals an den Unterausschuß verwiesen. Einige Haushaltüberschreitungen wurden auf Antrag des Unterausschusses genehmigt.

Die Deutschnationalen verlassen die Sitzung

VDZ. **Berlin,** 23. Nov. (Funkspr.) Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des preußischen Landtags kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem nationalsozialistischen Ausschußvorsitzenden Hinkler und den deutschnationalen Mitgliedern des Ausschusses. Vorsitzender Hinkler übte scharfe Kritik an der Berichterstattung eines bekannten Berliner deutschnationalen Blattes über die gestrigen Ausschußverhandlungen. Der Vorsitzende erklärte, er müsse namens des Ausschusses schärfstens Protest gegen diese Art von Berichterstattung in dem deutschnationalen Blatt erheben. Als der Vorsitzende weiter scharfe Ausdrücke gegen die Deutschnationalen an seine Bemerkungen anfügte, verlangten die deutschnationalen Ausschußmitglieder, daß ihnen das Wort zu dieser Angelegenheit erteilt werde. Vorsitzender Hinkler lehnte jedoch ab, eine Aussprache über seine Erklärungen stattfinden zu lassen, worauf die deutschnationalen Ausschußmitglieder den Sitzungssaal verließen und sich an den weiteren Ausschußarbeiten nicht mehr beteiligten.

Meine Freundin, die Tarantel

Giftige Ungeheuer aus der Insektenwelt

Von H. Brown-London,
Leiter des Insektenhauses im Zoo

Ich habe 16 Jahre lang die Besucher der Zoologischen Gärten beobachtet und bin zu der Erkenntnis gekommen, daß die Mehrzahl einen angeborenen Abscheu vor Schlangen und Kerbtieren besitzt. Was mich angeht, so habe ich große Furcht vor Schlangen, betrachte dagegen die giftigsten und häßlichsten Kerbtiere beinahe als meine Freunde.

Als ich, vor Jahren, mich zuerst mit der Entomologie beschäftigte, war meine Vorliebe für Insekten bald weithin bekannt. Daher kam es auch, daß ich mich um eine Stellung im Zoo bewarb, sie erhielt und von da an, wie man zu sagen pflegt, „eine gute Zeit hatte".

Gleich am ersten Morgen führte mich mein Vorgesetzter zu einem Behälter, in dem eine große Vogelspinne saß. Mit ihrem Körper von der Größe einer kleinen Ratte und den langen Beinen hätte sie unschwer einen Teller bedecken können.

„Heben Sie das Tier auf!" befahl mein Vorgesetzter, als ob es sich um einen Kakerlaken handelte.

Mich überlief ein kalter Schauer. Die Spinne besaß zwei hornartige Giftzangen, mit denen sie den Kopf einer Maus wie ein Ei hätte zerquetschen können, und der Biß würde ein Kind, ja einen nicht ganz gesunden Erwachsenen ohne weiteres getötet haben. Ich zögerte kurze Zeit, bückte mich dann aber und hob die Spinne auf. Es war kein angenehmer Augenblick, denn das Tier kannte den Geruch meiner Hand nicht und wollte mit den nadelscharfen Scheren nach mir greifen. Ich brachte es indessen fertig, jede Bewegung zu unterdrücken, und blieb so unverletzt. Seitdem habe ich jede Furcht verloren.

Skorpione und Vogelspinnen sind zweifellos die gefährlichsten aller Insekten; ein gewisser Trost liegt indessen darin, daß sie stets in der gleichen Weise angreifen, und zwar nur, wenn sie in die Enge getrieben werden. Sehen sie keinen Ausweg, so kennt ihre Angriffslust keine Grenzen, wie ich schon bald am Beginn meiner Laufbahn erfahren sollte.

Beim Reinigen des Käfigs zweier großer südafrikanischer Skorpione trieb ich durch reinen Zufall eins der Tiere mit meinem Besen in eine Ecke. Es hatte die Größe eines jungen Hummers und ein Paar Beißzangen, wie ich sie bei keinem Skorpion wieder gesehen habe. Im Handumdrehen war mein Daumen gepackt, der Skorpion zischte wie eine Schlange, bog den Schweif mit dem Giftstachel zurück und stach tief in mein Fleisch.

Niemand, der nicht Aehnliches durchgemacht hat, kann sich die Qual dieses Augenblicks vorstellen. Wochenlang lag ich mit geschwollenem Arm danieder. Eigentlich hätte mir der Vorfall eine Lehre sein sollen, aber es war nur der erste von manchen anderen. Ich bin noch häufig von Skorpionen gestochen oder von den spitzen Zangen einer Vogelspinne gebissen. Weniger kräftige Menschen wären vielleicht daran gestorben, aber mir hat es nie etwas geschadet.

Es gibt gegen Skorpionstiche zahlreiche seltsame Heilmittel; das Eigenartigste ist wohl der „Haja-el-bahat" oder Schlangenstein, der heute noch in Arabien und dem Fernen Osten gegen Insekten- und Schlangenbisse Anwendung findet. Er gleicht einem trüben opalisierenden Glas, in dessen Mitte einige schuppenartige Zeichen erkennbar sind. Die Eingeborenen halten diese für wirkliche in das Glas eingebettete Schlangeneier und -schuppen; das bloße Reiben der Wunde mit dem Stein führt nach ihrer Meinung die Heilung herbei.

In einem Falle, dessen Wahrheit ich verbürgen kann, wurde ein Beamter im Irak von einem Skorpion tief ins Knie gestochen. Die Sache wäre vielleicht schlimm, womöglich tödlich ausgegangen, hätte nicht ein arabischer Diener geistesgegenwärtig einen Schlangenstein hervorgezogen und die Wunde damit gerieben. Nach fünf Minuten war der Schmerz verschwunden, die Schwellung ging sichtlich zurück, und schließlich ließ sich keine Spur des Stiches mehr bemerken.

Besucher des Insektenhauses wundern sich fast stets, wenn ich ihnen den Käfig mit Taranteln zeige und die Tiere als verhältnismäßig harmlos bezeichne. Im Volksglauben gilt diese Spinnenart als besonders giftig, während in Wirklichkeit der Stich der Tarantel kaum gefährlicher wirkt als der einer Wespe. Die Tarantel ist nur klein, knapp drei Zentimeter lang, ein wahrer Zwerg neben der riesigen Vogelspinne, deren behaarte Beine so dick wie ein Kinderfinger werden.

In der langen Zeit, da ich mit Insekten zu tun hatte, ist es mir nur einmal begegnet, daß ein Besucher keinerlei Abscheu oder Furcht vor meinen häßlichen Pflegekindern zeigte. Schon als der Mann das erste Mal zu mir kam, fragte er, ob er einen 15 Zentimeter langen Skorpion anfassen dürfe! Ich sah den Kühnen voller Erstaunen an, merkte aber, daß es ihm ernst war, und machte daher keine Einwendungen. Zu meiner Verwunderung stach das Tier nicht. Er kommt nun häufiger, geht mit den todbringenden Geschöpfen wie mit seinen Freunden um und zeigt sie seinen Bekannten.

Die Mehrzahl der Menschen aber legt immer wieder den angeborenen Widerwillen gegen alles Kriechende an den Tag, und die Besucher können sich stets von neuem nicht genug wundern, daß es mir Spaß macht, die kleinen Ungeheuer zu berühren und mich mit ihnen anzufreunden.

Karl Ettlinger in Wuppertal

Vortragsabend im Allgem. Bildungsverein Elberfeld

Ein netter, amüsanter Unterhaltungsabend. Die Ankündigung, daß „Karlchen", der unseren Lesern aus vielen Beiträgen bekannte Spaßvogel, kommen würde, um aus seinen Werken vorzulesen, hatte gezogen: der gelbe Saal der Stadthalle Johannisberg war brechend voll. Immer neue Zuhörer kamen; sie brachten von draußen Stühle mit und versuchten, irgendwo ein Eckchen zu ergattern. Mit Beifall wurde Karl Ettlinger am Rednerpult begrüßt, das für seine kleine Figur eigentlich zu groß war. Schon nach den ersten Sätzen hatte er eine Brücke geschlagen zu seinen Hörern, die eigentlich den ganzen Abend über, wie man zu sagen pflegt, nicht aus dem Lachen herauskamen. Und das besonders Schöne des Abends:

Nicht nur das laute Lachen, sondern auch das Lächeln, das auch ein wenig nachdenken läßt über Sinn und Dinge des Lebens, hatte seinen Platz in diesem Raum. Mitunter freilich zieht Ettlinger recht derbe Register, zu denen sein persönliches Wesen und auch die auf seine Komik eingestellte Vortragsart eigentlich nicht so recht passen will. Wohl in dieser Erkenntnis hatte „Karlchen" sein Programm eingestellt. Sein lustiger Spott ergoß sich, nachdem er ein Verlobungsgedicht im Wandel der Zeiten vorgetragen hatte, über die Tiersabeln. Unsinn, so meint er, die Geschichten vom Fuchs und den ihm zu hoch hängenden sauren Trauben. Denn Meister Reincke frißt überhaupt keine Trauben, weder saure noch süße, selbst wenn er in einem Lift zu ihnen hinauffahren könnte .... Daß die Tiere das vor dem Menschen voraus haben, daß sie einander ohne Rechtsanwalt auffressen, ist ebenfalls eine von den Weisheiten Karlchens, der alsbald seine Satire über die „Gesangspädagogen" ausgoß. Ein ernsteres Stückchen Lebensphilosophie steckt in seiner Novelle „Die zerbrochene Scheibe" und in der Groteske „Man muß sich ja so viel ärgern" — diesmal nicht über die Menschen, sondern über die leblosen Dinge. Auch die leidige Politik läßt Karlchens Witz nicht in Ruhe, und sein Gedicht „Abrüstung", in der er den Löwen, die Bären und die Schlangen eine Abrüstungskonferenz abhalten und das unbewaffnete Schaf als Friedensstörer hinstellen läßt, begegnete allseitig verständnisvollem Schmunzeln. Zum guten Ende spendierte er allerlei aus Karlchens Schulaufsatzmappe.

Karlchen ist kein Vortragskünstler im Sinne geschulter Deklamatoren — aber die feine, trockenhumorvolle Art seines mitunter in seinem Frankfurter Heimatdialekts fallenden Sprechens, das spitzbübige „finnige" Lächeln, mit dem er seine Pointen zu Treffern macht, sichert ihm sofort Sympathien. So war's auch diesmal, wie der herzliche Beifall bewies. Er war ihm Dank dafür, daß er zwei Stunden lang die Alltagssorgen vergessen machte.

K.—

festzustehen, daß er sich endgültig aus dem politischen Leben zurückziehen wolle, um sich wieder seiner früheren wirtschaftlichen Tätigkeit zu widmen.

(Bekanntlich bestanden in der Regierung Papen starke Gegensätze zwischen dem Landwirtschaftsminister v. Braun und Warmbold wegen der Kontingentierungsfrage.)

Die Kosten der Reichstagswahlen

Berlin, 22. November. (Drahtb.) Wie das Büro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zur Tagesordnung der nächsten Reichsratssitzung ergänzend meldet, dürfte sich das Interesse vor allem auf die Erörterung der Kosten der Reichstagswahlen konzentrieren. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagswahlen entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Laufe der letzten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwas über 3 Millionen RM. dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entstandenen Kosten etwa je 4 Millionen RM., zusammen also rund 8 Millionen RM. betragen.

Zuchthausstrafen für die Barendorfer Saalschlacht

TU. Lüneburg, 22. Nov. Vor der Lüneburger Strafkammer wurde am Montag und Dienstag gegen 14 Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs verhandelt. Dem Prozeß liegen die Vorgänge bei der Barendorfer Saalschlacht am 5. September dieses Jahres zugrunde.

Am Spätnachmittag des Dienstag wurde das Urteil gefällt. Fünf Angeklagte erhielten wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung in Anwendung des Paragraphen 2 der Notverordnung gegen politischen Terror je ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Zuchthaus für Straßenbahner-Ausschreitungen

Berlin, 22. November. (Drahtb.) Das Sondergericht Berlin verurteilte heute den 27jährigen Arbeiter Georg Hellwig, der während des Straßenbahnerstreiks im Treptower Park einen Stein auf eine fahrende Straßenbahn geworfen hatte wegen vollendeter Transportgefährdung zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus.

Gefängnis wegen Raufhandels

Zur Erschießung eines SA.-Mannes

Bochum, 23. Nov. Die Erschießung des SA.-Mannes Barm in der Nacht zum 23. Oktober ds. Js. in Bochum-Langendreer durch den Polizeibeamten Buschenhofen aus Witten beschäftigte am Dienstag das Bochumer Sondergericht. Die Anklage lautete auf Mißhandlung, Nötigung und Totschlag nach Paragraph 3 der Notverordnung gegen den politischen Terror. Der Angeklagte belästigte nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften auf der Kaltehardstraße in Langendreer an dem genannten Tage den SA.-Mann Schmidt. Als dieser ihn zur Rede stellte, zog er seine Schußwaffe und schlug mehrere Male auf Schmidt ein. Auf der gleichen Straße stieß der Angeklagte, der sich an dem Abend in Zivil befand, einige Stunden später mit mehreren Nationalsozialisten zusammen. Diese provozierte er, und es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Angeklagte seine Schußwaffe zog und zwei Schüsse abgab, von denen einer den SA.-Mann niederstreckte. Der Staatsanwalt beantragte zwölf Jahre drei Monate Zuchthaus. Das Gericht hielt den Hergang des zweiten blutigen Zusammenstoßes nicht für eindeutig geklärt, so daß nur Raufhandel angenommen wurde. Das Vorliegen politischer Beweggründe habe die Verhandlung nicht erwiesen. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung und Raufhandels auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis.

Zwei neue Verhaftungen im Potempaer Prozeß

WTB. Beuthen, 23. Nov. (Funkspr.) Im Potempaer Prozeß wegen der Erschießung des Kommunisten Pietrzuch war von den damaligen Angeklagten und Verurteilten ein gewisser Golombeck stark belastet worden. Golombeck, der geflohen war, ist gestern mit einem anderen in der gleichen Angelegenheit Beschuldigten namens Dutzki verhaftet worden. — Beide werden sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Ablehnung einer Schöffin wegen des Hitler-Grußes

ENB. Berlin, 22. Nov. (Drahtb.) Vor der Strafkammer beim Landgericht 3 stand heute einer der zahlreichen Prozesse an, die Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern zum Gegenstand haben. Dieser Prozeß, der einen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten in Rauen behandelte, hatte insofern ein interessantes Vorspiel, als die Verteidiger der Angeklagten vor Eintritt in die Verhandlung eine Schöffin wegen Befangenheit ablehnten, weil sie die nationalsozialistischen Zeugen auf dem Korridor mit dem Hitlergruß begrüßt und den Schöffeneid ebenfalls mit in der faschistischen Form erhobenem Arm geleistet habe. Nach langer Beratung gab das Gericht dem Antrag der Verteidiger statt, da aus der Begrüßung der an Gerichtsstelle erschienenen Zeugen die Besorgnis der Befangenheit gegeben sei.

Die Nationalsozialisten wieder im Bayrischen Landtag

München, 22. November. (Drahtb.) Das Plenum des Landtages beschloß in der ersten Sitzung nach der parlamentarischen Pause am Dienstagnachmittag nach einer Erklärung des Landtagspräsidenten Stang und nach einem Protest der Kommunisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die seit dem 17. Juni ausgeschlossenen Nationalsozialisten wieder zu den Sitzungen zuzulassen. Der Präsident gab dann bekannt, daß die nationalsozialistische Fraktion ihn zu der Mitteilung ermächtigt habe, daß die nationalsozialistische Fraktion nach dieser Regelung ihre beim Staatsgerichtshof eingebrachte Klage zurückziehen werde. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme nahmen auch die Nationalsozialisten wieder an den Beratungen teil.

Kommunisten-Verhaftungen in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 22. Nov. (Drahtb.) Wegen des Verdachts, einen Putsch geplant zu haben, sind in der Nacht zum Dienstag in Ludwigshafen 15 Führer der Kommunistischen Partei verhaftet worden. Sie hatten in der kommunistischen Presse und in vertraulichen Aussprachen Massenstreikpropaganda getrieben, die bereits heute in einigen Fabrikbetrieben in Erscheinung trat.

Neunzig politische Prozesse gegen Sudetendeutsche

ENB. Prag, 23. Nov. (Eig. Meldung.) Wie die „Deutsche Presse" meldet, schweben bei den tschecho-slowakischen Gerichten 90 politische Prozesse gegen Sudetendeutsche, durch die 402 Personen und 27 deutsche Verbände betroffen werden. Die Prozesse sollen nach der schriftlichen Ausfertigung des Urteils gegen die Angehörigen des deutschen nationalsozialistischen Volkssports durchgeführt werden.

MacDonalds Gesundheitszustand

London, 23. Nov. (Drahtber.) Macdonalds Arzt, Sir Thomas Horder, erklärte, daß die Gesundheit des Ministerpräsidenten ausgezeichnet sei. Er sei manchmal ermüdet und überanstrengt, aber — wie er versichern könne — ein geistig und körperlich gesunder Mann. Alle gegenteiligen Behauptungen seien politische Manöver.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Berlin, 22. November. (Drahtb.) Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. November 1932 führte der Eintritt winterlichen Wetters, wie regelmäßig um diese Jahreszeit, zu einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die jahreszeitliche Verschlechterung, die bisher im Gegensatz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte November des Jahres 1931 um rund 220 000 und noch ein Jahr früher um rund 230 000 gestiegen war, so kamen darin u. a. auch die starken Tendenzen konjunkturellen Rückganges vor einem Jahr und der hohe Anteil an Arbeitslosenmeldungen aus den Saisonaußenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck.

Die diesjährige Steigerung um rund 156 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ursachen wirksam gewesen sind.

In der Arbeitslosenversicherung konnte sich der Zugang an Arbeitslosen erst in geringem Umfange bemerkbar machen, da ein Teil von ihnen vor Beginn des Unterstützungsbezuges noch eine Wartezeit durchmachen muß. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger war daher mit 592 000 nur um rund 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um rund 13 000 auf rund 1 126 000 zurückgegangen. Bei den im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von rund ½ Million nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

Die Mitglieder-Versammlung des Langnam-Vereins

Die Aussprache

(Schluß aus der Beilage.)

An der Aussprache während der Mitgliederversammlung des Langnamvereins, über die wir in der heutigen Beilage berichten, entwickelte zunächst Geh. Rat Bürgers-Köln eine Stellungnahme zu der Verordnung zur Vereinfachung der preußischen Verwaltung vom 3. September. Er verteidigte den Versuch, der gemacht worden ist, eine stärkere Konzentration in der Verwaltung herbeizuführen, gegenüber den verschiedenen Einwänden, die man gegen die Verordnung vorgebracht hat. An verschiedenen Beispielen erläuterte er die Gefahren, die sich für eine geordnete Verwaltung durch die Herrschaft eines Spezialistentums in dem Behördenaufbau ergaben. Eine stärkere Zusammenfassung der Verwaltung sei durchaus möglich und richtig. Dabei sei ferner eine Reform der geistigen Einstellung notwendig. Die Parteilichkeit sei der Tod einer vernünftigen Selbstverwaltung. Man würde heute in der Frage einer vernünftigen Reform längst weitergekommen sein, wenn man die Parteilichkeit überall dort fortgelassen hätte in der Verwaltung, wo sie nach der sachlichen Notwendigkeit nicht am Platze war.

Der Präsident des Deutschen und des Preußischen Landkreistages, Dr. von Stempel, befaßte sich weiter mit der Frage einer vernünftigen Verwaltungsreform vom Standpunkt seiner Organisation aus. Die Schwierigkeiten in der Selbstverwaltung stellten sich nicht dar als typische Selbstverwaltungskrise, sondern seien Folgen der allgemeinen Krise des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft. In der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen würden sich die Landkreise auch künftig auf die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe beschränken. Die augenblicklichen chaotischen Zustände in den Gemeindefinanzen könnten nur durch eine nicht mehr aufschiebbare grundlegende Finanzreform beseitigt werden. In der Finanzreform sei zur ausschließlichen und selbständigen Ausschöpfung eine Personalsteuer erforderlich, die in Relation zu den übrigen Steuern zu setzen sei.

Reichsbankpräsident Dr. Luther knüpfte zunächst in seiner Rede an die Erfahrungen an, die er seinerzeit mit dem Artikel 48 gemacht hat, als er noch Reichskanzler war. Er erinnerte daran, daß damals eine gewisse Scheu vor der Anwendung dieses Artikels bestanden habe, und es sei aus der heutigen Entwicklung zu entnehmen, daß man in der Anwendung großzügiger geworden sei. Die Wünsche auf Zurückdrängung der heute herrschenden Parteilichkeit im Staate seien gewiß verständlich, aber man müsse sich doch daran erinnern, daß überall in der Welt mit Parteien regiert werde. Dr. Luther brachte dann zum Ausdruck, daß seiner Meinung nach ein Regieren mit den Parteien nicht unvereinbar sei mit dem Artikel 48. Auch früher habe es schon Regierungen gegeben, bei denen der präsidiale Gedanke betont worden sei.

Er erinnerte in diesem Zusammenhang an das Kabinett Cuno und auch an das erste Kabinett Luther vom Jahre 1925, in dem ebenfalls schon Minister ohne Parteibindung gesessen hätten; nur vier Minister waren damals mit den Parteien verbunden, während verschiedene Parteien, die nicht vertreten waren, eine neutrale Stellung der Regierung gegenüber einnahmen. Man könne dies als Beweis dafür ansehen, daß die beiden Staatskräfte, einmal der autoritäre Wille zur Herrschaft und zum anderen die Kräfte des Volkes, die über die Parteien zum Ausdruck kommen, schon zusammenarbeiten könnten. Zu der Auffassung von Professor Schmitt, daß es zurzeit nicht dienlich sei, ein Zweikammersystem in Deutschland an die Stelle der heutigen Verfassung zu setzen, äußerte Dr. Luther Widerspruch.

Geheimnisvoller Sprengstoff-Fund an der Eisenbahnstrecke Münster-Hamm

Münster, 23. Nov. Gestern nachmittag fanden durch einen Zufall zwei Arbeiter auf der Eisenbahnstrecke Münster—Hamm vier Pakete mit Sprengstoff von je einem Kilo Inhalt, die an der Bahnstrecke entlang hingelegt worden waren. Ein Paket lag unmittelbar an den Schienen. Ob ein Schienenräumer einer Lokomotive die Pakete beiseite geschoben hat, steht noch nicht fest. Der Bahndamm wurde polizeilich abgesperrt.

Die Devisen-Affäre des Geh. Regierungsrates Tillich

Devisengeschäfte unter dem Deckmantel der Wohlfahrt

Berlin, 23. Nov. (Funkspr.) Vor dem Schnellschöffengericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte hatten sich der Kaufmann Dr. jur. Adolf Borchardt, der von 1904 bis 1916 Generalbevollmächtigter und Vermögensverwalter Thyssens war, der Geheime Regierungsrat Tillich aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium, der Bergwerksdirektor Gustav Corbes aus Hannover, der Bankdetektiv der Dresdner Bank, Reinhard Kubernuß, der Makler Heinrich Holländer, der Kaufmann Wilhelm Brauser und der Rittmeister a. D. Scheek aus Kassel wegen Devisenvergehens zu verantworten.

Riesige Goldfunde in Venezuela

Hamburg, 23. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des venezolanischen Generalkonsulats in Hamburg ist in Venezuela mitten im Urwald eine außerordentlich reichhaltige Goldmine entdeckt worden. Der Fundort liegt in den Regionen des Alto Cuyuni in der Nähe des Flusses Chicanon. Der Entdecker der Mine hat mit einigen anderen Arbeitern in ganz kurzer Zeit riesige Mengen Gold erbeutet, und zwar, wie das Generalkonsulat mitteilt, über 800 000 Gramm. Man hält die Mine für die größte und ertragreichste der Welt.

Ueberschwemmungen in Columbien

100 Tote

Bogota, 23. Nov. (Funkspr.) Infolge Hochwassers im Bezirk Huila (oberes Tal des Rio Magdalena) sind etwa 100 Personen ums Leben gekommen.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung den Bezug für den Monat Dezember **sofort erneuern** zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden.

Der Bezugspreis durch die Post ist Mk. **2.00 mit** Wochenschau, Mk. **1.50** ohne Wochenschau monatlich, ausschließl. Bestellgeld.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Meuterei im Osloer Gefängnis

Oslo, 23. Nov. (Funkspruch.) Dienstag abend kam es im Osloer Akershus Landesgefängnis erneut zu einer Meuterei. Die Gefangenen, die in der Schmiedewerkstatt arbeiteten, steckten mit glühenden Eisenstangen die Malerwerkstatt in Brand. Andere Gefangene überfielen die Aufseher und entrissen ihnen die Schlüssel. Da diese aber nicht zu den Schlössern der großen Gefängnistore paßten, konnten die Gefangenen nicht entweichen. Erst der Polizei, die mit Stahlhelm ausgerüstet war, gelang es, die Meuterei niederzuschlagen. Die aufrührerischen Gefangenen, etwa 40 an der Zahl, wurden in Panzerwagen in andere Gefängnisse übergeführt. Die Schmiede- und Malerwerkstatt sind völlig niedergebrannt. Es ist auffällig, daß sich in dem Gefängnis etwa alle drei Monate eine Meuterei ereignet. Zurzeit waren in der Anstalt rund 160 Gefangene untergebracht.

Silberschatz nach 170 Jahren gefunden

Simmern, 22. Nov. Eine überraschende und auch materiell nicht zu unterschätzende Entdeckung machte bei Umarbeiten ein Landwirt im nahen Tiefenbach. Er entdeckte unter der Küche einen Hohlraum, in dem sich ein Topf mit alten Silbermünzen aus der Zeit um 1760 befand. Etwa 40 Pfund der Geldstücke, die heute einen ganz netten Liebhaberwert haben dürften, barg der geheimnisvolle Topf.

Der Prozeß gegen den Wiener Frauenmörder

Zweiter Verhandlungstag

Wien, 22. Nov. In der heutigen Verhandlung gegen Leitgöb wurden die ersten Zeugen vernommen, darunter der zweite Mann der über 80 Jahre alten Stiefgroßmutter Leitgöbs, die von Leitgöb ermordet worden ist. Dieser sagte u. a. aus, daß er als 48jähriger seine zweite Frau, diese Stiefgroßmutter, geheiratet habe, als diese 78 Jahre alt war. Von Leitgöb hat sie ihm lediglich erzählt, daß er einer sei, der immer Geld von ihr haben wolle, aber keines bekomme. Die weitere Vernehmung Leitgöbs ließ seine Behauptung, im Sexualrausch und in vollkommener Bewußtlosigkeit gehandelt zu haben, immer unwahrscheinlicher werden. Im Falle Kappelmeyer erklärte der Gerichtsarzt, der seinerzeit die Obduktion vornahm, Leitgöbs Opfer sei durch langsames Erwürgen mit einem Wickelbande getötet worden. Außerdem deuten viele Kratzspuren, die nur am Halse fehlen, auf eine heftige Gegenwehr des Opfers hin. In dem Falle Oberleitner, in dem es sich um eine Jugendfreundin Leitgöbs handelt, ist der Tod durch Erwürgen eingetreten. Als das Verhör sich endlich der letzten Bluttat Leitgöbs zuwandte, bekundete der Angeklagte in seiner Schilderung einen derartigen Zynismus, daß nicht nur der Vorsitzende und der Staatsanwalt eingriffen, sondern auch von der Geschworenenbank Entrüstungsrufe laut wurden.

Blutiger Vorfall in einem Warschauer Zirkus

Der Kopf im Löwenrachen

Warschau, 22. Nov. (Funkspr.) Bei der Vorführung einer dressierten Löwengruppe kam es gestern abend im Zirkus zu einem blutigen Vorfall, der beinahe schlimm geendet hätte. — Der Bändiger krönte allabendlich seinen Dressurakt damit, daß er einer Löwin Kopf und Hände in den geöffneten Rachen legte. Gestern abend bemerkte er mit Entsetzen, daß ihn die Löwin nicht mehr los ließ. Gleichzeitig spürte er das mächtige Gebiß eines Tieres an Kopf und Händen. Erst nach langen Bemühungen konnte sich der schwerverwundete Bändiger aus dem Rachen der Löwin befreien. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die erregten Tiere in den Käfig zu treiben. Dann fiel er in Ohnmacht. Ein großer Teil der Zuschauer hielt anfänglich den Vorfall für einen neuen, lebenswahr gelungenen Trick

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke, Wuppertal-Elberfeld. Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

BEG

Das Kennwort für hochwertige

ZIGARREN

Die Marke des feinsinnigen Rauchers.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Lehrer Herrn Otto Weiß zeigen ergebenst an

G. Haselhoff und Frau
Anna geb. Irle.

Elisabeth Haselhoff
Otto Weiß
Verlobte.

Hilchenbach, Kr. Siegen, den 24. November 1932.

Statt Karten.

Ludwig Hüfner
Margarete Hüfner geb. Dingendahl
Vermählte.

W.-Barmen, Rödigerstr. 93. — 24. Nov. 1932. — Schw. Hall, Heilbronnerstr. 69.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Rechnungsrat

Bernhard Ebbers

Reichsbahnamtmann i. R.

Er starb, wohlvorbereitet durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, nach einem echt christlichen Leben im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Bernhard Ebbers Maria geb. Uphoff
Maria Ebbers
Else Schnepper geb. Ebbers
Helene Ebbers
Dipl.-Ing. Hans Schnepper
Hans und Ursula Schnepper.

Wuppertal-Elberfeld (Blankstr. 16), den 23. November 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag 26. Nov., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens 8,30 Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen. *

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, herzensguter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Otto

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Otto
Luise geb. Linnekugel
Heinrich Otto jr. u. Frau
Maria geb. Ruf
Fritz Otto u. Frau
Emmy geb. Lohmeyer
Werner Otto
Maria Otto
und 1 Enkelkind.

Wuppertal-Barmen (Bendahlerstr. 55), 21. November 1932.
Haspe, Remscheid, Dortmund, Neukirchen, Twiste Waldeck.

Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Nov., 2¾ Uhr, von der Kapelle des Unter-Barmer Friedhofs aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Beileidsbesuche dankend verbeten. *

Nachruf.

Am Samstag dem 19. November verstarb unser Angestellter

Herr Willi Wirths

Der Verstorbene war uns ein lieber Mitarbeiter und hat sich dadurch ein ehrendes Andenken erworben.

Gebhard & Co. A.-G.

W.-Vohwinkel, den 23. November 1932.

e249

Nachruf.

Am Samstag dem 19. November verschied unser Kollege

Herr Willi Wirths

Durch sein freundliches Wesen hat er sich bei uns ein ehrendes Andenken gesichert.

Die Werksangehörigen der Firma Gebhard & Co. A.-G.

e248

W.-Vohwinkel, den 23. November 1932.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante und Schwägerin

Frau Ww. Leopold Allekotte

Emma geb. Hugenpoth

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Hofkamp 7b), Duisburg, Solingen, Naumburg a. d. S., den 23. November 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag 26. Nov., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Ewald Bergmann

Erika geb. Müller

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Ewald Bergmann.

Wuppertal-Elberfeld (Frankfurterstr. 10), 22. November 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag d. 25. Nov., vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr

Hermann Stremmel

Veteran von 70 und 71.

im 87. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Picard geb. Stremmel
Robert Picard.

Elberfeld (Sellerstr. 6), Köln, Marzellino Ramos (Rio Grande do sul), den 21. November 1932.

Die Beerdigung findet statt am 25. Nov. 32, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Hermann Wille und Kinder.

W.-Elberfeld, im November 1932.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Polizei-Gesangverein Wuppertal unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johann Kühnen.

Wuppertal-Elberfeld, im November 1932.

k1035

Familien-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Wir versenden unsere mit Siegerpreisen ausgezeichnete OZM-Tee-

Butter

Nr. 1 in 9 Pfd.-Postpaket. Mk. 1.44. Molkereibutter 1.34 frei Haus Nachn. Obige Marken von 27 Pfd. ab durch Bahn nicht frei Mk. 1.26 u. 1.16 (Tagesprod. 100 Zentn.) Bilger A.-G., Oberschwäbische Zentral-Molkerei, Biberach/Riß 22, württemb. Oberland.

Krawatten

moderne Muster, billigste Preise. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Krawatten-fabrik **Strauss & Co., Krefeld.**
Verkaufslager: Elberfeld, Hofaue 23.

HIRSCHMÜLLER

Elberfeld, Klotzbahn 40 u. Island 1, Ruf 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Ruf 56888

— Diese Woche billig: —

Nordsee-Seelachs i. Schnitt Pfd. 30 Pf.
Grüne Heringe z. Einbrat. Pfd. 20, 3 Pfd. 55 Pf.
Süßer Bratschellfisch . . . . . Pfd. 25 Pf.
Schellfisch im Schnitt Pfd. von 38 Pf. an.
Fisch-Filet ohne Gräten . . Pfd. von 40 Pf. an
Gewässerte Tittlinge . . . . . Pfd. 38 Pf.
Heilbutt 1½- bis 2pfündige Fische Pfd. 70 Pf.
großer im Schnitt . . Pfd. 100 Pf.
Schollen, Rotzungen, Goldbarsch, Angelschellfische, Cabliau, Bresen, Zander,
Vollfl. weiße Seemuscheln Pfd. 8, 10 Pfd. 75 Pf.

h79

Für den Abendtisch:

Fett-Voll-Bücklinge . . Pfd. 38 Pf.
Süße Bratbücklinge . . . . . Pfd. 40 Pf.
Kieler Sprotten . . Kistchen 30 und 45 Pf.
Seeaal, Seelachs, Schellfisch, Forellenstör, echte Makrelen,
ff. Rheinaal im Schnitt ¼ Pfd. 70 Pf.
Holländ. pure Milchner . . 10 St. 67 u. 75 Pf.
Deutsche Vollheringe, gem. . 10 St. 47 u. 57 Pf.
Probieren Sie die guten AK-Marinaden!

T13

Ein Extra-Angebot für unsere Kleinen!

In 3 Preis-Serien auf Extra-Tischen ausgelegt.

Spieler oder Kleidchen
reine Wolle, helle Pastelltarben, gewebt o. gehäkelt
Jedes Teil zum Aussuchen, Serie I
0.95

Strampelhosen od. Pullover
reine Wolle, helle Pastellfarb uni Strickmuster.
Jedes Teil zum Aussuch., Serie II
1.45

Spieler oder Kleidchen
gestrickt, reine Wolle, hochwertig. Qualität.
Jedes Teil zum Aussuchen, Serie III
1.95

Macht Kinderherzen glücklich durch Spielwaren von Tietz!

TIETZ

ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 275 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 23. Nov.

Heute nacht ein leichtes Nachbeben

Auch im Bergischen Land wurde es verspürt

Am Niederrhein wurde in der letzten Nacht, etwa um 4,10 Uhr, wiederum ein Erdbeben verspürt. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, ist es auch in Wuppertal bemerkt worden. Das gleiche Gebiet wie beim ersten Beben in der Montagnacht wurde davon betroffen. Es war allerdings sehr schwach, doch konnte man deutlich drei von unten nach oben gehende Stöße unterscheiden.

Nach Ansicht unseres geologischen Mitarbeiters ist die Erscheinung oft zu verzeichnen, daß nach einem größeren Erdbeben kleine Nachbeben, die auch natürlich tektonische Gründe haben, zu verzeichnen sind.

Aus Essen wird gemeldet, daß in den verschiedenen Stadtteilen die aus dem Schlafe geweckten Bewohner wiederum eine Bewegung ihrer Betten, erhebliches Klappern der Türen usw. feststellten.

Feststellungen der Erdbebenwarte in Bochum

WG. **Bochum**, 23. Nov. (Eig. Drahtber.) Wie uns die Erdbebenwarte in Bochum mitteilt, wurde der Boden in Bochum heute nacht etwa eine Minute in Bewegung versetzt. Der Einsatz des Bebens erfolgte 4 Uhr 8 Minuten 25 Sekunden und dauerte einige Sekunden. Es wurde von einer zweiten Phase abgelöst, die etwa dreizehn Sekunden anhielt. Daraufhin setzte die Hauptbewegung ein. Etwa eine Stunde später, um 5,21 Uhr, ist ein weiterer Erdstoß verspürt worden, der jedoch nur ein Fünftel so stark war wie der erste. Nach den Berechnungen der Erdbebenwarte in Bochum beträgt die von dem Beben betroffene Strecke etwa 125 Kilometer in nordwestlicher Richtung. Danach ist der Herd des Bebens mit größter Wahrscheinlichkeit wieder in Nordbrabant (Holland) in der Nähe von Hertogenbosch zu suchen.

Der Erdboden wurde während der Hauptbewegung in Bochum etwa ein Zehntel Millimeter in nordsüdlicher Richtung, ein Fünfzehntel Millimeter in nordwestlicher Richtung und etwa ein Dreißigstel Millimeter in vertikaler Richtung hin und herbewegt.

Der rheinische Erdbebenherd

Die tektonische Linie des Rheintals
Die Erdbeben von Herzogenrath
in den 70er Jahren

Der nächtliche Erdstoß, der in der ersten Morgenstunde des Montag im ganzen Rheinland, in den angrenzenden niederländischen Gebieten sowie im westlichen Westfalen verspürt worden ist, hat uns wieder einmal vor Augen geführt, daß Deutschland, wie überhaupt Mitteleuropa, keineswegs ein erschütterungsfreies Festland ist. Nur die norddeutsche Tiefebene kennt keine Erderschütterungen, aber der Nordrand der west- und mitteldeutschen Gebirgszüge bildet bereits die Grenze dieses bebenfreien Bodens. Sowohl West- und Mitteldeutschland wie der deutsche Süden und das gesamte Alpengebiet werden in gewissen, keineswegs großen Zeitabständen immer wieder von Erderschütterungen betroffen, und man kann sehr deutlich auf deutschem Boden drei verschiedene Bebenherde unterscheiden, von denen am häufigsten der süddeutsche Bebenherd seismischen Unruhen ausgesetzt ist. An zweiter Stelle steht in bezug auf die Häufigkeit der Erderschütterungen ein Bebengebiet in Mitteldeutschland, wo der sächsisch-vogtländische Erdbebenschwarm besonders bekannt ist, der, wenn auch mit meist ganz schwachen Erschütterungen, wiederholt zwei bis drei Monate hindurch gedauert hat. Erst an letzter Stelle steht das rheinische Schüttergebiet, das diesmal betroffen worden ist, und dessen Mittelpunkt in der Gegend zwischen Aachen und Köln liegt. Hier ist schon seit Jahren ein nennenswertes Beben nicht mehr vorgekommen; aber angesichts der langen Zeiträume, mit denen man bei geologisch-tektonischen Vorgängen rechnen muß, spielen ein paar Jahrzehnte keine Rolle.

Bemerkenswerte Erderschütterungen gab es hier zuletzt in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die als die Erdbeben von Herzogenrath vom 24. Juni 1877 und vom 22. Oktober 1873 bekannt sind. Ein über größere Gebiete ausgedehntes Beben war auch das rheinische Erdbeben vom 29. Juli 1846, das, wie das Erdbeben von Montag, beiderseits längs des Mittelrheins wahrgenommen worden ist. Denn das Rheintal stellt eine sogenannte tektonische Linie dar, deren es in Deutschland mehrere gibt. Innerhalb dieses rheinischen Schüttergebietes scheint sich ein Bebenherd in der Gegend um Aachen und Herzogenrath zu befinden; hier, am Nordrand der — dereinst auch vulkanischen — Eifel und des Hohen Venns befindet sich ein geologisches Bruchfeld, von dem aus zuletzt im 18. Jahrhundert starke Erdstöße ihren Ausgang genommen haben.

Damals, zwischen Dezember 1755 bis zum September 1757, wurde das Gebiet zwischen Aachen und Köln von z. T. katastrophalen Erschütterungen heimgesucht, bei denen Hunderte von Gebäuden zerstört wurden. (Wir berichteten gestern in dem Artikel darüber: „Was eine Elberfelder Bibel berichtet.") Bemerkenswert an diesen letzten zerstörenden Beben in Mitteleuropa war der Zeitpunkt: denn ihnen ging am 1. November 1755 das furchtbare Erdbeben von Lissabon voraus, das bis in die sonst erschütterungsfreie norddeutsche Tiefebene ausstrahlte und das außerordentlich weitreichende Veränderungen im Erdinnern hervorgerufen haben muß.

Ein zweites sekundäres Schüttergebiet am Mittelrhein liegt westlich der Linie zwischen Köln und Bonn. Die von diesem Herd ausgehenden Beben haben aber meist enger begrenzten, lokalen Charakter, und man kann daraus schließen, daß dieser Herd weniger tief liegt als der im Aachener Gebiet. Die Tiefe des seismischen Zentrums der größeren rheinischen Beben in den vierziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, schwankte auf Grund der damaligen Berechnungen zwischen 17 und 39 Kilometer.

Brotpreis-Senkung

Wie die Stadtverwaltung (Preisüberwachungsstelle) im Einvernehmen mit dem Wuppertaler Bäckerhandwerk bekannt gibt, betragen mit Wirkung vom 24. November die Brotpreise für:

Landbrot (4 Pfund)	70 Rpf.
Schwarzbrot (3,5 Pfund)	49 Rpf.
Schwarzbrot (geschnitten) je Pfund	18 Rpf.
Mangbrot (2,5 Pfund)	46 Rpf.
Sauerbrot (2.5 Pfund)	46 Rpf.

Frostschäden an Gas-, Wasserrohr- und Fernheiz-Anlagen

Im Anzeigenteil der heutigen Nummer macht die Verwaltung der Städtischen Werke auf die Gefahren und Schäden aufmerksam, denen das Rohrnetz der Gas- und Wasserleitungen und der Fernheizanlagen bei eventuell auftretendem Frost ausgesetzt sind. Es dürfte sich im eigenen Interesse empfehlen, den Ausführungen in der Anzeige besondere Beachtung zu schenken.

Südtirol und seine Not

Vortrag von Maria Kahle im Barmer Bildungsverein

Im Barmer Allgemeinen Bildungsverein sprach am Montagabend Maria Kahle-Olsberg (Ruhr) über „Südtirol und seine Not". Am 10. Oktober 1919 ergriff Italien von Südtirol Besitz. Italien begründete seinen bei den Friedensverhandlungen erhobenen Anspruch auf Südtirol mit der Behauptung, jenes Land sei ursprünglich welsch gewesen und erst in den letzten Jahrhunderten — widernatürlicherweise — verdeutscht worden. Diese Ansicht ist jedoch geschichtlich vollkommen unhaltbar. Vielmehr wurde Südtirol schon von dem sechsten nachchristlichen Jahrhundert an planmäßig durch die germanischen Bajuwaren (Bayern) besiedelt. Mehr als dreizehn Jahrhunderte also ha. es innerhalb des Deutschtums gelebt, gedacht und gestaltet. Bis Salurn hin kann man die Bevölkerung nur als urdeutsch bezeichnen, erst dort beginnt die italienische Kultur. Noch 1918 wurden in Südtirol über 250 000 deutsche Einwohner gezählt, denen nur etwa 7000 italienische gegenüber standen. In den Jahren 1914 bis 1918 haben die Tiroler im Kampf gegen Russen und Italiener ihren Mann gestanden und schwere Blutopfer gebracht. Ein Zehntel besiegelte die Treue zum Vaterlande mit dem Tode. Die rein italienische Bevölkerung beträgt nur 3 Prozent. Dieser Bevölkerungsteil verteilt sich dazu auf das ganze weite Gebiet und ist völlig verstreut. Allein dieser Umstand habe die Italiener veranlaßt, trotz ihrer Ueberheblichkeit nicht ohne weiteres eine Annexion durchzuführen. Der geschichtlichen und geographischen Unwissenheit Wilsons blieb es überlassen, die Ueberzeugung an Italien vorzunehmen. Hierbei haben von Italienern verfertigte gefälschte Dokumente eine große Rolle gespielt. Die Reue Wilsons über das Schicksal des unglücklichen Landes kam zu spät. Zuerst ging man in Tirol behutsam mit der Bevölkerung um und der König sicherte dem Lande mehrfach seine Autonomie zu. Erst Mussolini und der Faschismus brachten hier eine Wandlung. Jetzt wird betont, daß es überhaupt keine Minderheitenfrage gibt. Italien stellte schon bald darauf ein regelrechtes Entdeutschungsprogramm auf. Jeder deutsche Unterricht in den Schulen wurde verboten. Das deutsche Lehrpersonal wurde rücksichtslos auf die Straße gesetzt. Die Folge war, daß sich das bisher in Tirol unbekannte Analphabetentum ungewöhnlich ausbreitete, zumal die völlig ungeeigneten Lehrkräfte mit den deutschen Kindern nur italienisch sprechen. Statt der Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens bekamen sie römische Geschichte und patriotische Lieder im Sinne Italiens eingepaukt. Besonders unterwürfige Ehrerbietung wurde den Kindern der italienischen Fahne gegenüber aufgezwungen. Gegen die uralten und ruhmreichen rot-weißen Tiroler Farben wurde ein Vernichtungsfeldzug angesetzt, der oft groteske Formen annahm. Selbst auf Grabdenkmälern mußte jede deutsche Aufschrift verschwinden. Gerade in diesen Tagen werden wieder Angriffe gegen die bodenständige deutsche Geistlichkeit vorgetragen. Man will die Pfarrstellen mit italienischen Geistlichen besetzen, um so das letzte Bollwerk des Deutschtums zu zerstören.

Mit derselben Intensität und Rücksichtslosigkeit betreibt man auch den wirtschaftlichen Zwang. Die Beamtenstellen in der staatlichen, kommunalen und Justizverwaltung sind mit Italienern besetzt und dem deutschen Gewerbetreibenden wird mit allen möglichen Schikanen das Leben schwer gemacht. Rücksichtslose Steuereintreibungen ruinieren den Bauernstand. Große Industriewerke werden angelegt, um auf diese Weise tausende italienische Arbeiter in das Tiroler Land zu ziehen.

Trotz all dieser Maßnahmen hat sich die wackere Tiroler Bevölkerung standhaft in ihrem Bekenntnis zum Deutschtum behauptet. Trotz aller Schikane, trotz Gewalt und wirtschaftlicher Bedrängnis ist der Glaube an die Hilfe der Heimat, an die Verbundenheit des Blutes unerschüttert.

Die Rednerin schloß ihre Ausführungen mit dem dringenden Appell an das deutsche Volk, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen und über allen inneren Zwist hinweg nach außenhin eine einheitliche Front gegen die Feinde des Deutschtums zu bilden. Ein einmütiger Protest Deutschlands gegen die Vergewaltigung Südtirols, die allen Grundsätzen des Völkerrechts ins Gesicht schlage, werde nicht wirkungslos und ungehört in der Welt verhallen. Unsere Aufgabe sei es, den deutschen Brüdern in dem bedrängten Land den Mut zu starken, indem wir uns mit ihnen innerlich verbunden erklären.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Vor dem Strafrichter

Verirrte Pilz- u. Brombeersammler

„Als wir beim Pilze- und Brombeerensuchen durch den Wald gingen, sah ich ein Häuschen, an dem die Fensterladen geschlossen waren. Ich bin darauf zugegangen und habe angeklopft. Weil ich keine Antwort bekam, habe ich die Tür aufgebrochen. Dann haben wir einen kleinen Heuwagen geholt und die Sachen aufgeladen. Acht Tage später sah ich wieder ein Häuschen, in dem auch niemand war, und da bin ich denn auch wieder eingestiegen."

Mit dieser offenherzigen und etwas einfältigen Einlassung gab der 32jährige Monteur Heinrich K. aus Sonnborn zu, im September ds. Js. zusammen mit seinen beiden Angeklagten, dem 26jährigen Bauarbeiter Paul S. und dem 36jährigen Bauarbeiter Anton R., zwei Wochenendhäuser in Bohwinkel und Neviges-Dönberg ausgeräumt zu haben. Weiter gestanden alle drei ein, daß sie auch dem Evangelischen Vereinshaus in Sonnborn einen — allerdings ertraglos gebliebenen — Besuch abgestattet hätten; hierbei wollten sie es ursprünglich nur auf die Früchte des zugehörigen Wirtschaftsgartens abgesehen haben. Ein vierter, ihnen gleichfalls zur Last gelegter Einbruch in das Büro der Friedhofsgärtnerei in Sonnborn, bei dem ein Photoapparat gestohlen worden war, konnte ihnen nicht einwandfrei nachgewiesen werden. K. und R. befanden sich im strafschärfenden Rückfall, trotzdem billigte das Gericht auch ihnen im Hinblick auf ihre Notlage mildernde Umstände zu und verurteilte sie, obschon nach dem Gesetz für jeden der drei Fälle ein Jahr Gefängnis fällig war, nur zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. S. kam mit 9 Monaten davon, erhielt aber außerdem noch eine Woche Gefängnis, weil er einen angeblich aus der Straßenrinne aufgelesenen Pelz nicht als Fund abgeliefert, sondern für 1,50 Mark verkauft hatte. — Zwei weitere Angeklagte, denen Hehlerei an den gestohlenen Gegenständen vorgeworfen wurde, bekamen kleine Geld- oder Gefängnisstrafen. Das Urteil wurde allerseits anerkannt.

Acht Nationalsozialisten freigesprochen

Acht junge Nationalsozialisten aus Neviges-Dönberg, die nach der Anklage in den Morgenstunden des 31. Juli ds. Js. zwei Personen auf einem Waldwege angehalten und mit einer Pistole bedroht haben sollten, wurden gestern vom Wuppertaler Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht hielt es zwar für wahrscheinlich, aber nicht für einwandfrei erwiesen, daß einer der Angeklagten — was zwei Zeugen unter Eid versichert hatten — eine Pistole gehabt habe, im übrigen billigte es den Angeklagten vermeintliche Notwehr zu, da sie berechtigt gewesen seien, auf einen verdächtigen Schuß hin den Wald nach dem Schützen zu durchsuchen.

Der „Segen" der Unpfändbarkeit

Eine „lustige Witwe" besonderer Art stand in der Ehefrau Maria S. aus Barmen gestern vor der erstinstanzlichen Strafkammer. Außerdem waren zehn „Leidtragende" erschienen, kleine Geschäftsleute, denen die großzügige Witwe immer munter und lustig drauflos „Waren „abgekauft" hatte. U. a. trauerten nach drei Bäckermeister je 70 Mark, ein Gemüsehändler 213 Mark, ein Schuhmacher 263 Mark und ein Tapetenhändler 92 Mark. Sie alle hatten geglaubt, daß die ehrbar dreinschauende Frau sie von ihrer Witwenrente, die sie von der Reichsbahn in Höhe von ca. 180 Mark monatlich erhielt, bezahlen werde. Wenn die Gläubiger hin und wieder lieferscheu geworden waren, hatte Frau S. sie mit der auf sehr schwachen Füßen stehenden Aussicht auf eine ihr angeblich noch zustehende Abfindungssumme in Höhe von 700 bis 4000 Mark beruhigt. Wie lustig das Wirtschaftssystem der Witwe war, ließ sich daraus erkennen, daß sie für sich und ihre zwei Kinder jeden Monat ein Paar neue Schuhe, einmal zu Weihnachten allein 15 Pfund Nüsse und sehr häufig Torten zum Preise von 3 bis 7 Mark gekauft hatte. Die Anschaffung eines neuen Gas- und eines Kohlenherdes im Werte von 235 Mark war ihr vorbeigelungen, der Verkäufer hatte rechtzeitig Lunte gerochen und seine Sachen zurückgeholt. Bei dieser Sachlage konnte das Gericht der Angeklagten nicht glauben, daß sie die ehrliche Absicht gehabt habe, ihre Schulden jemals zu bezahlen; vielmehr nahm es an, daß sie im Vertrauen auf die Unpfändbarkeit ihrer Rente auf Betrug ausgegangen sei; dafür sprach auch, daß sie trotz einer Flut von Zahlungsbefehlen und nach Leistung des Offenbarungseides ihr Treiben fortgesetzt hatte. Frau S. wurde wegen fortgesetzten Betruges zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, ihr straffreies Vorleben hatte sie nicht vor einer Freiheitsstrafe bewahren können.

★

e.— **Nicht derselbe.** Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß der Maßschneider Werner Karl, Lucasstraße 2, nicht der Werner K. ist, der kürzlich wegen Kaffeeschmuggels vor Gericht stand.

„Rauschgift"

Von Dr. Lohmeyer.

Unheimliche Dinge gehen um uns vor, von denen wir keine Ahnung haben. Blasse Menschen mit eingefallenen Wangen, schleichenden Schritten und flackernden Augen, die immer etwas gierig zu erwarten scheinen, tauchen vielleicht plötzlich in unseren Erinnerungsbildern auf. Es sind unheilbare Kokainisten oder Morphinisten, die kaum noch imstande sind, Speisen zu sich zu nehmen, nicht mehr schlafen können, zerrüttet, entnervt, totgeweiht, — nur noch dem einen Gedanken leben: „Wie verschaffe ich mir „Koks" oder Morphium." Sie gehen in gewisse Nachtlokale, wo sie Leute finden, die für viel Geld einige Gramm „Traum" zu verkaufen haben. Sie kämpfen mit ihnen um die heiß ersehnte Droge wie der Teufel um eine arme Seele. Ihr letztes Geld opfern sie oft und erhalten — gefälschtes Kokainpulver. Die anderen „Traumverkäufer" in den Großstädten bestellen ihre Kunden in Neubauten oder verlassene Höfe, um mit ihnen handelseinig zu werden — immer umlauert, immer verfolgt von den Beamten des Rauschgiftdezernats, die diesen ewigen Kampf gegen das schleichende Laster führen.

★

Ein berühmter Pariser Rauschgifthändler, der jahrelang nicht zu fassen war, trotzdem man wußte,

daß er einer der erfolgreichsten „Coco"-Händler war, besaß ein Holzbein, und in diesem Holzbein versteckt schleppte er oft bis zu einem halben Pfund Kokain mit sich herum — ein kleines Vermögen, denn das Pfund ist nicht unter 10 000 Goldfrank zu bekommen. In gewissen Spelunken ist es Sitte, nach der Uhr zu fragen; der Gefragte läßt dabei vorsichtig aus dem ausgehöhlten Uhrgehäuse einige Gramm „Coco" fallen. Füllfederhalter, Taschenmesser sind oder waren beliebte Kokainbehälter, die Methoden wechseln, sind immer neu und unerschöpflich! Aber das sind ja nur die Kleinhändler, die ihre Ware an den kleinen Schnupfer bringen, ihnen stehen die Großhändler gegenüber, die es unter einem Flugzeug meist nicht tun. Marseille ist eine Großzentrale des Uebersee-Kokainschmuggels. Die abenteuerliche Droge muß oft die phantastischsten Wege einschlagen, um zu dem Verbraucher zu gelangen. Vor nicht zu langer Zeit gelang es der Marseiller Hafenpolizei, einen Großfang zu machen. Drei Klaviere wurden beschlagnahmt. In jedem Klavier durchschnittlich 6 Kilo Kokain, gleich 36 Pfund.

★

Nach dem Kriege schwoll das Kokain-Laster zu einer unheilvollen Welle an. „Koks" war das Modegift. Immer ist der Hergang derselbe: Anfänglich scheint es so, als ob Kokain die individuellen Kräfte und Fähigkeiten ins Uebermenschliche steigere. Der Kokainist empfindet ein großes Wohlbehagen, ist voller Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, er sieht die Welt im rosigsten Lichte. Allmählich jedoch verblaßt jedes logische Denken. Die Selbstachtung schwindet, Zustände ausgesprochener Bewußtlosigkeit kommen vor. Bald erzeugt der Kokainteufel tiefe seelische Depressionen, verbunden mit lähmender körperlicher Müdigkeit, die schließlich eine grenzenlose Traurigkeit erzeugt. Völlige Arbeitsunfähigkeit ist die Folge. Der Kokainist wird Psychopath auf hysterischer Grundlage. Das Unterbringen in einer Heilanstalt kann oft die furchtbare Folge: „Kokain-Wahnsinn" nicht mehr abwenden. — Vor nicht allzu langer Zeit erregte das Schicksal einer englischen Aristokratin „Miß X" die Gemüter in Paris. Diese junge Dame ließ sich von einem wortgewandten „Traumverkäufer" Kokain aufschwatzen, das „der letzte Schrei der Weltdame sei". Unter dem Gelächter ihrer eleganten Gesellschaft schnupfte sie unter Niesen und Prusten das „komische Pulver" ein ... Bis vor kurzem war sie in einem gewissen Restaurant in Paris die letzte, die abends fortging, und die erste, die in der Frühe erschien. Schlafen konnte sie nicht mehr. Gebückte Haltung. Eingefallene Wangen. Flackernde Augen. „Ich gebe ihr noch 14 Tage", sagte ein Arzt. „Die kleinste Erkältung, ein nichtssagender Schnupfen wird sie unter die Erde bringen." Auch sie, ein Opfer der furchtbarsten Geißel des modernen Großstadtmenschen — „Kokain!".

Der neue Ufa-Tonfilm „Der weiße Dämon", welcher unter dem Titel „Rauschgift" mehrfach von der Zensur verboten wurde, gibt ein lebendiges Bild von dem geheimen Treiben der Rauschgifthändler, von ihrer weltumspannenden Organisation und von dem tragischen Kampf ihrer Opfer. Die Hauptrollen spielen Hans Albers, Gerda Maurus, Trude von Molo und Peter Lorre. Die westdeutsche Uraufführung dieses mit fieberhafter Spannung erwarteten, grandiosen Abenteuerfilms findet Freitag den 25. November im Modernen Theater, Elberfeld und Ufa-Palast, Barmen, statt.

g239/a3

Ein Vortrag im Deutschen Offizierbund

Generalleutnant v. Metsch über Genf

Vor über 600 Personen sprach auf Einladung des DOB. im Festsaal der Gesellschaft „Verein" Generalleutnant v. Metsch über „Genf, Eindrücke und Folgerungen".

In 1¼stündiger Rede verbreitete sich der Redner, der als Sachverständiger an der Abrüstungskonferenz teilgenommen hat, vor den aus früheren Offizieren, Mitgliedern des Kyffhäuser-Bundes, des Stahlhelms und Schülern der Oberklassen der höheren Schulen bestehenden Hörern über die Erfahrungen, die er in Genf gemacht hat. Teils erheiternde, aber auch erschütternde Bilder von der Arbeit der sogenannten Abrüstungskonferenz zogen an den geistigen Augen der Zuhörer vorüber. Der Vortragende machte seinen Zuhörern klar, wie die Dinge in Genf ständen, und was das deutsche Volk von solchen Abrüstungsphrasen zu halten habe. Als eine mannhafte Tat sei das entschiedene „Nein" der jetzigen geschäftsführenden Reichsregierung anerkannt, das einen Entrüstungssturm, aber auch eine bezeichnende Beklemmung bei einigen Völkerbundsmächten Europas ausgelöst habe. Aus Gesprächen mit maßgebenden Delegierten aller Nationen ergab sich, daß fast alle diese Delegierten die Berechtigung der deutschen Gleichberechtigungsforderung anerkannten. Die meisten fügten freilich hinzu, daß bloße Einsicht nicht genüge, um eine als richtig erkannte Sache zu verwirklichen. In allen diesen Gesprächen trat auch hervor, daß die Franzosen, und zwar nicht nur die leitenden Männer, sondern das Volk selbst, von der Angst vor der angeblichen militärischen Ueberlegenheit Deutschlands besessen sind. Der Schlüssel zur Lösung der Frage liege im deutschen Volke selbst. In diesem Zusammenhang sei die Pflege des Wehrgedankens von ganz besonderer Bedeutung, denn von Genf her würde uns keine Hilfe kommen.

Der 1. Vorsitzende, Regierungsrat Kaufmann, fügte den Ausführungen des Referenten die Aufforderung zu, daß jeder an seiner Stelle durch Verbreitung der Wahrheit über Genf helfen möge, den vaterländischen Gedanken zu vertiefen und zu fördern, um uns wieder zu einem freien deutschen Volk werden zu lassen. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die eindrucksvolle Veranstaltung geschlossen.

Existenzfragen des reisenden Kaufmanns

Der Leiter der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im GDA., Georg Müller-Berlin, sprach vor einer größeren Anzahl Reisenden und Vertreter in W.-Barmen über das Themä „Berufsfragen — Berufskampf". Ausgehend von der Tatsache, daß zu allen Zeiten der Reisende ein Pionier der Wirtschaft war, kam der Redner darauf zu sprechen, daß diese Berufsschicht heute immer stärker der Verelendung preisgegeben wird. Der besondere Kampf des GDA. gelte dem Unsittlichen, das man gerade im Provisionsvertreterwesen immer mehr beobachten könne. Es häuften sich die Klagen, daß man dem Reisenden und Vertreter zumute, das Delkredere bis zu 100 Prozent zu tragen. Auf dem Wege über die öffentlichen Institutionen müsse versucht werden, dem um seine Existenz ringenden Reisenden die gesamten sozialen Schutzbestimmungen zugute kommen zu lassen. Der Kampf müsse aber auch gegen die geradezu unsittlichen Anstellungsverträge geführt werden, die man den Reisenden oft unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Annahme aufzwinge.

Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Müllers lösten eine rege Diskussion aus, die zeigte, wie notwendig der Zusammenschluß der im Reisenden- und Vertreterberuf tätigen Angestellten sei. Aus der geschlossenen Uebereinstimmung der Anwesenden heraus konstituierte sich eine Berufsgruppe, die monatliche Zusammenkünfte zum Zwecke der Besprechung von Berufsfragen abhalten wird. Am gleichen Abend wurde auch noch zur Wahl eines Vorstandes geschritten.

Die Ausstellung des Elberfelder Malers Schulten in Bremen

Die November-Ausstellung des Elberfelder Malers Curtius Schulten in der Kunsthalle zu Bremen begegnet großem Interesse. Die illustrierte Beilage der Weser-Zeitung veröffentlicht drei Gemälde des Künstlers, und die Kritik rühmt namentlich seine Bildnisse, „die der Gefahr des konventionellen Gesellschaftsporträts aus dem Wege gehen, ohne dem Modell den Anspruch auf die Dinge zu versagen, die man als Besteller nun einmal erwartet". Hervorgehoben wird „die außerordentlich gute Beobachtungsgabe der Landschaft gegenüber" und ferner die Fähigkeit, „mit einem kühnen und geistvollen Kolorit das Charakteristische herauszuholen. Im Ganzen: eine interessante Erscheinung und der starke Eindruck einer Persönlichkeit."

Tierschutzfragen

In der Oktober-Monatsversammlung teilte der 1. Vorsitzende Polizei-Inspektor i. R. Treptow, mit, daß für den Winter eine Ueberprüfung der Pferdeschuhe erfolgen und beschädigte Schuhe entweder ausgebessert oder ersetzt werden müssen. Die Tierschutzaufseher werden beauftragt, die einzelnen Schuhe nachzusehen, damit gegebenenfalls das Weitere sofort veranlaßt werden kann.

Ueber den Verlauf der Tagung des Verbandes der Tierschutz-Vereine des Deutschen Reiches in Gotha vom 6. bis 8. Oktober gab der Schriftführer einen kurzen Bericht. Die Tagung, welche von etwa 120 Tierschutzvereinen besucht war, beschäftigte sich mit allen Fragen des praktischen Tierschutzes. Aus den gehaltenen Vorträgen und den sich daran anschließenden Aussprachen, wie auch aus den vielen Anträgen ging hervor, daß eine wirksame Bekämpfung der Tiermißhandlungen nur durch eine neue Regelung der Strafbestimmungen möglich sei. Solange das Tier nur als eine Sache betrachtet und die Tierschinder für ihre rohen Taten entweder überhaupt nicht oder nur gelinde bestraft werden, sei mit einer durchgreifenden Besserung auf dem Gebiete des Tierschutzes kaum zu rechnen. Es wurde zwar anerkannt, daß es den Bemühungen der Tierschutzvereine, unterstützt durch die Polizei und durch die Presse, gelungen sei, durch Aufklärung und Belehrungen im Sinne des Tierschutzes erfolgreich zu wirken.

Der durch Amtsgerichtsrat Dr. Reinhold vorgeführte elektrische Apparat zur Tötung von Hunden und Katzen fand allgemein Beifall. Es wurde festgestellt, daß er den an ihn gestellten Ansprüchen genügt.

Eine längere Zeit nahm die Aussprache über die bekannten Fragen Vivisektion und das Betäuben der Schlachttiere vor der Blutentnahme in Anspruch. Auf diesen Gebieten kann neben Aufklärung nur eine gesetzliche Regelung der strittigen Fragen für die Tierwelt Erleichterung bringen. Der Verband hat alle ihm zur Verfügung stehenden Schritte unternommen, um eine Aenderung herbeizuführen.

Es ist in letzter Zeit wieder darüber geklagt worden, daß auf den Zugängen zu den Tötungsstellen während der Tötungstage sich Personen aufhalten, die versuchen, Hunde und Katzen unter irgend einem Vorwande an sich zu bringen. Meistens wird darauf hingewiesen, daß die Tiere in gute Hände kommen und daher unbedenklich abgegeben werden können. Dem Verein erscheint es fraglich, ob dies stets zutrifft. Es liegt berechtigter Grund vor zu der Annahme, daß die Tiere zu Zwecken verwendet werden, die vom tierschützerischen Standpunkt aus zu verurteilen sind. Es wird daher dringend darum gebeten, vor Abgabe der Tiere an solche Personen vorher mit den Herren des Vereins, die sich an der Tötungsstelle befinden, Rücksprache zu nehmen.

*

Die Tötungen finden statt in Barmen jeden Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr städtische Müllverbrennung Klingelholl, Eingang Hopjenstraße, in Elberfeld jeden Donnerstag nachmittag von 2—4 Uhr im Tötungsraum Nähe Viehhof, an der Verbindungstreppe der Viehhof- und Nevigesstraße.

Kleine Nachrichten

Barmen

b.— **Festgenommen** wurde ein 24jähriger Arbeiter aus Wichlinghausen, der vor einiger Zeit einen nächtlichen Einbruch in eine Konsumverkaufsstelle ausgeführt hatte.

b.— **Diebstahl aus einem Schaufenster.** In der Nacht zertrümmerten Diebe in der Rödigerstraße die Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäftes, um an die ausgestellten Waren zu gelangen. Aus der Auslage wurden Lederstücke und Schuhmacher-Bedarfsartikel im Werte von etwa 50 Mk. gestohlen.

b.— **Diebstahl aus einem Keller.** Während der Nachtzeit drangen Diebe in den Keller eines Hauses in der Brandenburgerstraße. Sie stahlen aus dem Keller etwa 120 Pfund Kartoffeln, eine Wringmaschine, einen Wassermotor, eine Zinkbadewanne und sieben Gläser mit eingekochten Früchten.

b.— **Mäntel gestohlen.** In der Sedanstraße öffneten Diebe, vermutlich mittels falscher Schlüssel, eine Haustür und stahlen von der Flurgarderobe einen schwarzen Damenmantel mit schwarzgrauem Persianerbesatz sowie einen braunen zweireihigen Herrenulster. Vor Ankauf wird gewarnt.

Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Wilh. Lohoff und Adele geb. Bau, Luisenstraße 60, feiern am Sonntag dem 27. ds. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Lohoff ist 76 Jahre, seine Gattin 74 Jahre alt. Beide sind noch recht rüstig.

e.— **Alte Elberfelder.** Heute feiert Herr Karl Küpper, Elsasserstraße 11, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. — Herr Peter Manns, Briefstraße 24, wird morgen, Donnerstag den 24. November, 80 Jahre alt.

e.— **Jubiläum.** Am 24. November kann Frl. Elisabeth Vosen, Bergstraße 63, auf eine 40jährige Tätigkeit im Hause Leonhard Tietz A.-G., W.-Elberfeld, zurückblicken.

e. **Kurz vor Vollendung des 99. Lebensjahres** ist jetzt die wohl älteste Mitbürgerin in Wuppertal, Frau Witwe Julie Uhlig, in der Kieselstraße an Altersschwäche verstorben.

e.— **Nächtliche Diebesarbeit.** Aus einer Gaststätte in der Aue entwendeten Diebe zur Nachtzeit, nachdem sie sich vermutlich mit falschen Schlüsseln Eingang verschafft hatten, 25 Flaschen verschiedene Spirituosen im Werte von 95 Mark. Außerdem fanden die Diebe in einer unverschlossenen Schublade einen Geldbetrag von 40 Mark vor, den sie ebenfalls mitnahmen.

e.— **Die freie ärztliche Beratung für Alkoholkranke** oder deren Angehörigen findet am Donnerstag dem 24. November ds. Js., nachmittags von 6½—7½ Uhr im Städt. Gesundheitsamt, Gesundheitstraße 23, Zimmer 4, statt.

e.— **In den Holländer-Betrieben finden Donnerstag,** Freitag und Samstag „Bergische Heimatabende" statt.

e.— **Ein Back-Betrieb** mit einem sogen. Karussell-Gasbackofen wird heute am Wall 31 in der Bäckerei Schlaaf eröffnet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Morgenveranstaltung im Thalia-Theater. Am Sonntag, 27. Nov., 11¼ Uhr, findet eine einmalige Frühvorstellung statt. Zur Vorführung gelangt der fünfteilige Film „Aus unserer schönen deutschen Heimat" unter Mitwirkung des vollen Orchesters. Der Film bringt wundervolle Naturaufnahmen aus allen Gegenden unseres schönen Vaterlandes, die wilde Nordsee mit der deutschen Felseninsel Helgoland, den schönen Harz mit dem wild romantischen Bodetal, das Riesengebirge mit der Schneekoppe, den tannenbesäten Schwarzwald mit dem prachtvollen Höllental sowie die herrlichen bayrischen Alpen. Jugendliche haben Zutritt.

e.— **„Altdeutsche Heimatspiele" im Hotel zur Post.** Eine besondere Sehenswürdigkeit bietet in diesen Tagen (vom gestrigen Dienstag bis zum kommenden Freitag, nachmittags und abends) das Elberfelder Hotel zur Post seinen Gästen. Altdeutsche Heimatspiele — „von der Donau bis zum Rhein" — nennt sich die revueartige, 50 Bilder umfassende Schau von Tänzen, Liedern, Sitten und Gebräuchen aus Geschichte und Sage. In Wien fängt sie an mit einer Szene, in der Schubert und sein Hannerle auftreten, in Köln beim Karnevalsfest hört sie auf. Von 20 Künstlerinnen und Künstlern werden die einzelnen Bilder dargestellt. Stilvolle, teils historischen Trachten nachgebildete, teils der Phantasie entsprungene Kostüme geben dem ganzen einen hübschen, das Auge erfreuenden Rahmen. Geschickt und wirkungsvoll sind die Szenen erdacht und zusammengestellt. Sie reihen sich so schnell einander an, daß man häufig es fast bedauert, wenn schon wieder eine neue Nummer das Podium betritt. Das Publikum ist ganz bei der Sache und spendet den um den Erfolg wetteifernden singenden und tanzenden Mitwirkenden ehrlichen, redlich verdienten Beifall. Die vorzügliche Kapelle des Meistergeigers Michael Schugalis führt geschmackvoll die musikalische Begleitung vor.

Gerhards Deutsches Künstler Marionetten-Theater veranstaltet am Montag, 28. November, 8 Uhr, im eigenen Theater, Elberfeld, Herzogstraße 37, eine einmalige Vorstellung für die Oeffentlichkeit. Zur Aufführung gelangt „Das Gotteskind", ein altes deutsches Krippenspiel von E. A. Herrmann, umrahmt von alter Musik (um 1700).

Festspiele des Bundes Deutscher Akademiker des Wuppertals. Die erste Sonderveranstaltung am Sonntag (4. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, im großen Kasinosaal in Elberfeld bringt die Uraufführung des Weihnachtsliederspiels „Christnacht" des bekannten Münchener Tonsetzers Josef Haas für Kammerchor, Kammerorchester und Solostimmen. Das Werk wird vom Elberfelder Kammerchor und dem Kammerorchester, das aus Mitgliedern des Städtischen Orchesters zusammengestellt ist, unter der Leitung von Heinz Anraths aus der Taufe gehoben. Die Solostimmen haben übernommen: Hilde Wesselmann (Sopran), Eva Jürgens (Alt), Rudolf Haym (Baß) und Walter Springmann (Sprecher).

Kammermusik. Im Saale des Elberfelder Frauen-Klubs veranstalten morgen (Donnerstag) Narziß Gleff, Arnold Quennet, Richard Mann und Alfred Mehler einen Kammermusik-Abend mit Trios von Mendelssohn und Brahms und einem Quartett von Schumann. Siehe Anzeige.

Vorträge und Versammlungen

e.— **Ueber medizinische Themen** spricht heute und morgen in der Stadthalle Dr. med. Oberdörffer. (Siehe Anzeige.)

Vohwinkel

Ein Erwerbslosenheim in Vohwinkel

Nun hat auch Vohwinkel endlich sein Erwerbslosenheim. Fleiß und Gebefreudigkeit haben es zustande gebracht. In der früheren Turnhalle beim Evangelischen Vereinshaus in der Solingerstraße ist es entstanden. Als die Evangelische Gemeinde kürzlich mit dem Gedanken der Gründung des Heims hervortrat, da fanden sich viele Erwerbslose, die freiwillig und ohne Entgelt fleißig Hand anlegten und aus dem seit langer Zeit unbenutzten und unfreundlichen Raum ein helles, freundliches Heim machten, in dem es sich wirklich wohl sein läßt. Mitglieder der Evangelischen Gemeinde spendeten Bücher, Zeitschriften, Spiele und vor allem auch Möbel, so daß für alles gesorgt ist. Ein Herd gibt den Erwerbslosen die Möglichkeit, sich Kaffee oder Tee selbst zu kochen. Erst zwei Tage ist das Heim in Betrieb, und trotzdem wird es schon sehr stark besucht. Da besteht leicht die Möglichkeit, daß beim Anwachsen der Besucherzahl und bei dem Lesehunger die zur Verfügung gestellten Bücher und Zeitschriften nicht ausreichen, darum ergeht an die Bürgerschaft Vohwinkels die Bitte, das Heim doch durch weitere Ueberweisung von Büchern und Zeitschriften zu unterstützen. Des Dankes der Heimleitung und der Erwerbslosen dürfen die Spender gewiß sein.

Am Montag wurde das Heim mit einer internen Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Die zahlreich erschienenen Erwerbslosen wurden durch einige Gesänge erfreut, die der Mädchenchor der Schule Karlstraße darbot. Lehrer Storch sprach einige der Stimmung angepaßte Dichtungen. Aus den Ansprachen von Pastor Hülsebus, Rektor Schlipköter und Lehrer Storch war zu entnehmen, daß man in diesem Notwinter auch für geistige Anregung und Unterhaltung der Erwerbslosen sorgen will. Mehrere Lehrer haben sich bereits mit Vorträgen zur Verfügung gestellt, deren Einrichtung Rektor Bühler übernommen hat.

Ronsdorf

Kaninchenschau in Ronsdorf

Der Kaninchen-Zuchtverein Ronsdorf und Umgegend, Mitglied des Kreisverbandes Wuppertal, veranstaltete am Samstag und Sonntag im Terrassensaal des Rheinischen Hofs eine Lokalschau. Die Ausstellung enthielt prächtiges Material wie man es seit längeren Jahren nicht mehr bewundern konnte. Besonderes Interesse erweckten bei den Besuchern die langhaarigen weißen Angorakaninchen, die erst seit einigen Jahren von Mitgliedern des Zuchtvereins gezüchtet werden, und wegen ihrer wertvollen Wolle sehr geschätzt sind. Preisgekrönte Aussteller in den drei Abteilungen der Schau, die übrigens gut besucht war, sind: 1. Preis in der 1. Abteilung (Belgische Riesen) Herm. Laubert 96 P. Das Tier hat das beachtliche Gewicht von 15½ Pfund und eine Länge von 74 Zentimeter. In der 2. Abteilung (Hasen) erhielt die Höchstauszeichnung Hugo Plack 95 P. Den Höchstpreis in der 3. Abteilung (Braunsilber) erhielt mit ebenfalls 95 P. Aug. Finkenrath. Ehrenpreise erzielten Fritz Mordenn (Belg. Riesen), Paul Becker (Blaue Wiener), Aug. Kuckelsberg (Weiße Wiener), Eug. Mahnert (Hasen), Johannes Mondorf (Klein Chinchilla), Otto Kullack (Marburger Feh), Arthur Oberhoff (Hermelin), Aug. Finkenrath (Jungtiere Br. Silber). An die Ausstellung angegliedert war eine Gerätschau der Firma Otto Reinshagen, die einen interessanten Ueberblick der modernsten Gerätschaften für Kaninchenzüchter bot.

Unsere Beilage „Bergischer Sang" mußten wir aus Raumgründen heute zurückstellen.

Zum 120jährigen Bestehen des Elberfelder Gesangvereins

Der Elberfelder Gesangverein feiert mit der Aufführung von Haydns „Jahreszeiten" am 25. und 26. November ds. Js. in der Elberfelder Stadthalle sein 120jähriges Bestehen. Durch die Wahl dieses Werkes verbindet der Verein die Erinnerung an sein erstes öffentliches Auftreten im Frühjahr 1812 mit dem Gedenken des großen Meisters, dessen Geburtstag sich am 1. April 1932 zum 200. Male jährte.

Die Gründungsgeschichte des Elberfelder Gesangvereins — sie in kurzen Zügen ins Gedächtnis zu rufen, soll der Zweck dieser Zeilen sein — lenkt den Blick zurück in eine Zeit tiefsten politischen Niederganges unseres Vaterlandes. Als im Anfang des 19. Jahrhunderts der äußere Zerfall Deutschlands besiegelt schien, begannen sich allenthalben in den deutschen Gauen starke Kräfte zu regen, um im Volke wieder geistigen und kulturellen Eigenwerten zum Durchbruch zu verhelfen. Neben der Dichtung und den bildenden Künsten war es die deutsche Musik, insbesondere das Lied, die sich damals neue Geltung verschafften. In zahlreichen Städten fanden sich Musikbegeisterte zur Pflege des Chorgesanges und zur Aufführung von Oratorien zusammen.

Daß im sangesfrohen Bergischen Lande die neue Idee lebhaftesten Anklang fand, ist ohne weiteres verständlich. In einer gemeinsamen Entschließung vom 1. Dezember 1811 bekannten sich, wie der Chronist verzeichnet, 21 musikfreudige Elberfelder (10 Damen und 11 Herren) zu dem Gedanken, daß „das Große, Erhabene, Herzergreifende, Rührende, Erschütternde unstreitig mehr in den Chören liegt als in den brillantesten Bravour-Arien", und verpflichteten sich auf zwei Jahre durch Unterschrift, jeden Mittwoch in der lutherischen Pfarrschule im Thomashof von ½6 bis 8 Uhr unter der Leitung des damals 27jährigen Organisten der reformierten Kirche, Johannes Schornstein, mehrstimmige Werke einzuüben. Nach einigen Monaten vorbereitender Arbeit konnte im Frühjahr 1812 — das genaue Datum steht leider nicht fest, da die Aufzeichnungen über die ersten Jahre sehr spärlich sind — Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten" mit Orchesterbegleitung vor den Angehörigen der Mitglieder und einer Anzahl geladener Gäste aufgeführt werden. Die Solopartien wurden von Mitgliedern und vor allem von Schornstein selbst, der „durch seinen herrlichen Vortrag als Bassist glänzte", übernommen.

Die zunächst unter dem Namen „Elberfelder Singschule" ins Leben gerufene, einige Jahre später als „Elberfelder Gesangverein" konstituierte Chorvereinigung entwickelte sich, getragen von stärksten Impulsen, schon bald zu stattlicher Höhe. Auf Johannes Schornstein, der in mehr als 40jähriger hingebender und erfolggekrönter Arbeit die führende Stellung des Vereins im hiesigen Musikleben begründete, folgten sein Sohn Hermann Schornstein (1854—1878), Julius Buths (1879—1890), Dr. Hans Haym (1890 bis 1920), Hermann von Schmeidel (1921 bis 1926) und Franz von Hoeßlin (1926—1932). Sie alle, denen die Musikpflege ihrer Zeit unendlich viel zu danken hatte, waren dem Elberfelder Gesangverein bewährte Führer und Förderer seiner hohen Ziele und ihm zugleich in engster persönlicher Freundschaft verbunden. Es würde über den Rahmen der vorstehenden Betrachtung weit hinausgehen, ihre Verdienste an der bis zum heutigen Tage erfolgreichen Entwicklung des Elberfelder Gesangvereins im einzelnen zu würdigen.

Ein Wort des Dankes zum Schluß allen denen, die während eines Zeitraumes von vier Generationen in treuer Hingabe den Bestrebungen des Vereins gedient und ihn durch Einsatz ihrer besten Kräfte zu überragenden Leistungen befähigt haben. Ihr Beispiel möge den Lebenden, die heute mit berechtigtem Stolz auf eine seit dem Gründungstage des Elberfelder Gesangvereins nie unterbrochene Folge eindrucksvoller Taten zurückblicken, ein Ansporn sein, eine große Tradition als ihr teuerstes Vermächtnis zu wahren.

Quo vadis?

Dramatisches Oratorium von Nowowiejski

Aufführung durch den Allg. Konzertverein „Volkschor" Cronenberg

Der „Volkschor" Cronenberg brachte im Meesschen Saale das dramatische Oratorium „Quo vadis" von Nowowiejski zur Aufführung. Das hervorragende stimmliche Material des „Volkschors", das unter Max Beschles umsichtiger und zielbewußter Leitung eine vorbildliche Ausgeglichenheit und Konzentration des Chorklanges erreicht hat, bestand in diesem anspruchsvollen Werk seine Feuerprobe. Die Chöre der erregten und fanatischen Römer fanden in ihrer zügellosen Wildheit eine ebenso überzeugende Darlegung wie die von frommem Glaubenseifer und heiliger Ueberzeugungstreue erfüllten Gesänge der verfolgten Christengemeinde. Den Höhepunkt aber bildete der gewaltige Schlußchor, der das Werk zum glanzvollen Abschluß brachte. Mit imponierender Sicherheit beherrschte der genannte Dirigent den gesamten Tonkörper, wußte in klug durchdachtem Aufbau die Gegensätze zu packender Wirkung zu bringen und legte alle Steigerungen so geschickt an, daß der mächtige Schlußchor auch als tatsächlicher Höhepunkt des Werkes erschien. Hierin wurde er vom Orchester (Philharm. Orchester Wuppertal) und von den Solisten auf das wirksamste unterstützt. Christa Winkelowsky-Wuppertal hatte die Sopranpartie übernommen. Die Sängerin verfügt über eine ausgezeichnet geschulte Stimme, deren gute Resonanzgebung den Ton über dem Orchester schweben läßt und den beseelten Ausdruck der Sängerin aufs beste unterstützt. Sehr wirkungsvoll wußte Hans Graß-Solingen (Baß) die Partie des Obersten der Prätorianer sowie die des Vorsängers der Christengemeinde zu gestalten. Die Partie des Petrus sang Ernst Olberts-Köln, der über eine sehr weiche und klangvolle Baritonstimme verfügt und sie einem sehr verinnerlichten Ausdruck dienstbar zu machen weiß.

Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus folgte der Aufführung mit gespannter Aufmerksamkeit und dankte am Schluß allen Ausführenden durch herzlichen und langanhaltenden Beifall.

Jooß' Tanzspiel „Der grüne Tisch" in Wuppertal

Das eindrucksvolle, von der Presse des In- und Auslandes bestens beurteilte Tanzspiel von Kurt Jooß „Der grüne Tisch" wird nunmehr auch im Rahmen einer Sonderveranstaltung der „Gedok" am 24. November im Elberfelder Theater zur Darstellung kommen. „Der grüne Tisch" ist eine fortlaufende Handlung, die in vielen Teilen erschütternd wirkt. Vom Abschied der ausziehenden Krieger zeichnet das Spiel eindrucksvolle Bilder, wie aus dem Leben der Krieger und der Daheimgebliebenen. Und alles umschließt der grüne Tisch, von dem aus das Anfangs- und das Haltsignal gegeben wird. — Die Einnahme der Veranstaltung wird der Künstlerhilfe der „Gedok" zugeleitet.

Sie müssen den Champ sehen!

Bergisch Land

Nr. 275 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 23. Nov.

Die Suche nach Direktor Schäfer
5000 Mark Belohnung

Düsseldorf, 23. Nov.

Die Polizei meldet: „Gesucht wird wegen Millionenbetruges zum Nachteil einer Düsseldorfer Großbank der Bankdirektor Wilhelm Schäfer, geboren am 11. Juni 1882 zu Kesselstadt bei Hanau.

Bankdirektor Schäfer

Schäfer hat seit den Jahren 1928/29 im Effektengeschäft große Verluste erlitten, die er durch raffinierteste Falschbuchungen auf fingierte Konten verdeckt hat. Er hat sich Ende Oktober auf eine Geschäftsreise nach Mitteldeutschland begeben, von der er nicht zurückgekehrt ist. Schäfer hat seine Verfehlungen in einem Brief an seine Firma eingestanden und erklärt, nicht mehr zurückzukehren.

Schäfer ist von großer, untersetzter Figur, hat braunes, ovales Gesicht und hohe Stirn, dunkles, volles Haar, links gescheitelt, an den Seiten grau meliert, trägt kleinen, gestutzten Schnurrbart, hat etwas hochgezogene Schultern. Er war zuletzt mit einem neuen, rostbraunen Anzug mit stark wattierten Schultern bekleidet, trug grauen, nach vorn geklappten Hut und schwarzen Mantel, eine goldene Brille mit schwarz eingefaßten Gläsern.

Die geschädigte Bank hat 5000 RM. Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges für die Ermittlung des flüchtigen Schäfer ausgesetzt. Haftbefehl und Steckbrief sind erlassen.

Noch keine Spur von den Obschwarzbacher Brandstiftern

WG. **Mettmann**, 22. November. Trotz allen nach wie vor eifrigen Bemühungen ist es der Polizei bisher noch nicht gelungen, Licht in das Dunkel der mehrfachen, aufsehenerregenden Obschwarzbacher Brandstiftungen zu bringen. Alle der Polizei mitgeteilten bzw. von ihr selbst aufgenommenen Spuren und Mutmaßungen sind gründlich verfolgt worden, aber eine nach der anderen hat sich als ergebnislos erwiesen. Angesichts der Schwierigkeiten und der noch immer herrschenden vollkommenen Ungewißheit hat es den Anschein, als wenn die Aufklärung der Verbrechen wohl kaum erfolgen könne.

Tödlicher Verkehrsunfall

WG. **Remscheid**, 23. Nov. Auf der Neuenkamperstraße war am 1. dss. Mts., wie wir seinerzeit berichteten, ein bei der Instandsetzung der Straße beschäftigt gewesener 62jähriger städtischer Arbeiter von einem Motorrad angefahren worden. In den Städtischen Krankenanstalten starb gestern der alte Mann an den Folgen der Verletzungen, die er damals erlitten hatte.

Auf der Kölnerstraße stieß gestern am späten Abend ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide stürzten, der Radfahrer wurde mit schweren Verletzungen in die Städtischen Krankenanstalten gebracht.

Hippologie im Gerichtssaal

WG. **Solingen**, 23. Nov. Ein Kapitel über Pferdehandel gab es jetzt in einer Verhandlung der Wuppertaler Berufungskammer zu hören. Der Pferdehändler Wilhelm St. aus Solingen, der in erster Instanz wegen Betruges zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt worden war, wollte dem Gericht beibringen, daß ein dämpfiges Pferd wenn auch nicht gerade als „fehlerfrei", so doch immerhin als „gesund" bezeichnet werden könne. Eine diese Worte enthaltende Bescheinigung hatte er nämlich beim Verkauf eines dämpfigen — d. h. lungenkranken — Pferdes nach Streichung des Wörtchens „fehlerfrei" unterschrieben und nebenher verschiedentlich mündlich versichert, daß das Pferd „reell, courant, zugfest und geschirrfromm" sei. Der Käufer, ein Landwirt aus Leichlingen, hatte seinen Reinfall erst drei Tage später — als er den armen Gaul richtig an die Arbeit stellen wollte — gemerkt und das Tier mit 260 RM. Schaden weiterverkaufen müssen, da St. sich geweigert hatte, es zurückzunehmen. Das Gericht ließ sich von dem Pferdehändler aber nicht anschmieren. Es glaubte ihm nicht, daß er dem Landwirt etwas von einem „Stichsken an der Lunge" gesagt habe, und verwarf die Berufung kostenfällig, nachdem es dem Auditorium sachverständig auseinandergesetzt hatte, daß das Eigenschaftswort „gesund" sich auf die körperliche Beschaffenheit bezieht, während „fehlerfrei" im Pferdehandel die seelische Veranlagung kennzeichne. Die Streichung des letzteren Wortes habe den Angeklagten also nicht entlasten können.

Aus der Gemeinde Marienheide

Die Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1932 hatte folgendes Ergebnis: Ermittelt wurden in 1006 Haushaltungen 4041 Seelen. Davon waren 2035 männlichen und 2006 weiblichen Geschlechts. Dem evangelischen Bekenntnis gehörten an 2455, dem katholischen 1558 Personen. Dazu kommen 30 Dissidenten. Ferner wurden 432 Arbeitslose gezählt. Die größten Orte sind: Marienheide 981 Seelen, Müllenbach 383, Kotthausen 260, Calsbach 186, Dannenberg 182, Oberwette 172, Griemringhausen 151, Unnenberg 140, Stülinghausen 119, Schöneborn 101.

In den Wintersportvereinen wird eifrig für die kommende Saison gearbeitet. Man hofft auf ein besseres Abschneiden als im Vorjahr.

Wipperfürths Engelbert-Statue erhält einen neuen Platz?

WG. **Wipperfürth**, 22. Nov. Der Gemeinnützige Bauverein will in seiner Kolonie das Eckgrundstück am Anfang der Engelbertusstraße und Karl-Graf-Straße zu einem Denkmalplatz umgestalten, in dessen Mitte das früher auf dem Marktbrunnen stehende Standbild des Hlg. Engelbert Aufstellung finden soll. Der Platz wird von einer stufenweise ansteigenden Mauer umgeben. Eine Treppe aus Grauwackesteinplatten soll zum Platz führen. Die Anlage wird nach einem Entwurf des Architekten Köhler-Halver geschaffen.

Waren Petzold und Theißen auch in Wermelskirchen?

WG. **Wermelskirchen**, 23. Nov. Zu dem Raubüberfall in der Verteilungsstelle Tente der Lebensmittelhandlung Schürmann-Remscheid erfahren wir, daß nach Ansicht der Polizeibehörde die berüchtigten Räuber Paul Petzold und Johann Theißen, die bekanntlich vor einigen Tagen in Duisburg festgenommen werden konnten und über deren Schandtaten wir in letzter Zeit wiederholt berichteten, auch hier als Täter in Frage kommen. Die Ausführung der Straftat spricht für die Täterschaft der Genannten. Dann ist aber auch festgestellt worden, daß Petzold und Theißen sich in der Nacht vorher hier in auffälliger Weise herumgetrieben haben. An Hand von Lichtbildern hat man sie wiedererkannt. Bei dem Raubüberfall in Tente zwangen die Täter mit vorgehaltener Schußwaffe die Verkäuferin zur Herausgabe der Abendkasse. Gesichtsmasken machten sie unkenntlich und mit einem Kraftwagen wurde die Flucht bewerkstelligt.

Das Fernsprechamt Sprockhövel kommt
Ein langgehegter Wunsch der Einwohner und der Wirtschaft des Amtes Sprockhövel geht in Erfüllung.

WG. **Sprockhövel**, 23. Nov. Wie wir erfahren, ist nach langen Verhandlungen seitens des Reichspostministeriums der Bau eines Fernsprechamtes Sprockhövel genehmigt worden. Es ist damit zu rechnen, daß der Baubeginn in allernächster Zeit erfolgen wird. Zwar wird das Amt Sprockhövel, wie auch die Bezeichnung der neuen Vermittlungsstelle lauten wird, kein selbständiges Fernsprechamt werden, sondern eine Nebenstelle des Amtes Hattingen. Immerhin aber werden sämtliche Einwohner des Amtes Sprockhövel innerhalb der zuschlagfreien Fünf-Kilometer-Zone des neuen Fernsprechamtes wohnen und infolgedessen nur die einfache Grundgebühr zu zahlen haben. Damit ist ein seit Jahrzehnten vorgebrachter Wunsch der Sprockhöveler Bevölkerung endlich in Erfüllung gegangen.

Unter Aufsicht des Ennepe-Ruhr-Kreises
Landrat Dr. Neugebauer hat die Fürsorgewirtschaft der Städte Schwelm, Gevelsberg und Hattingen zu überwachen

WG. **Schwelm**, 23. Nov. Wie wir bereits anläßlich des Berichtes über die kürzlichen Ausführungen des Landrats Dr. Neugebauer feststellen konnten, sind neben der allgemeinen Senkung der Unterstützungssätze für die Wohlfahrtserwerbslosen noch sonstige Erschwerungen der ganzen Lage eingetreten. Die Arnsberger Regierung hat u. a. angeordnet, daß

der Fürsorgeetat und die Ausgabenwirtschaft der Städte Schwelm, Gevelsberg und Hattingen in Zukunft besonders zu überwachen sind.

Das bezieht sich natürlich auf die Wohlfahrtsfürsorge. Diese Anordnung wird darauf zurückzuführen sein, daß die Sätze des Kreises bisher nicht unerheblich höher als in Nachbarbezirken lagen. Daß verschiedene Sachleistungen eingeschränkt werden sollten, konnten wir bereits berichten. Hierzu gehört aber auch der Bezug der Kartoffeln für den Winter, die ab 1. Dezember von der Barunterstützung eingehalten werden sollen. Darüber hinaus sind jetzt die Sachgaben nur noch nach besonderer Prüfung zulässig und auf ein Höchstmaß festgesetzt worden. Eine wesentliche Erschwerung liegt auch darin, daß der Arztschein zukünftig bezahlt werden muß, der Satz beträgt 30 Pfennig. Allerdings ist vielleicht hier mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Milderungen eintreten werden, denn die Gevelsberger Stadtverordnetenversammlung nahm vorgestern einen Antrag an, diese Angelegenheit erneut dem Kreisausschuß zu unterbreiten. Die derzeitigen Unterstützungssätze sind vor allen Dingen feststehende Regeln, die nicht überschritten werden können.

Tödlicher Verkehrsunfall

Hilgen, 22. Nov. Einen schweren Verkehrsunfall erlitt der Prediger Pfeifer von hier in Köln. Es handelt sich um den Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Motorrad, das von dem Prediger Pfeifer gefahren wurde. Der Genannte und sein Mitfahrer wurden schwer verletzt. Der Mitfahrer — ein junger Mann aus Opladen — ist inzwischen den erlittenen Verletzungen erlegen.

Nachwirkungen des Erdbebens?
Sumpfgase im Rurfluß

WG. Düren, 22. November. Auf dem Wasserspiegel des Rurflusses zeichneten sich heute nachmittag an verschiedenen Stellen in einem Umfange von einem Quadratmeter kleine Luftblasen ab, nach einer bestimmten Zeit änderte der Vorgang seinen Platz, um dann wieder an den ursprünglichen Ort zurückzukehren. In geologischen Kreisen bringt man diesen Vorgang in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erdbeben in der Nacht zum Montag. Inzwischen haben Beamte des Chemischen Untersuchungsamtes Düren die ausströmenden Gase aufgefangen und zur Untersuchung abgeliefert. Wie der Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes mitteilte, scheint es sich nicht um Sumpfgase zu handeln. Man nimmt an, daß sie tief liegenden Hohlräumen entströmen, die durch das Montagerdbeben Risse erhielten.

Die Erdgasquelle im Garten

WG. **Bochum**, 22. November. Nachdem vor ungefähr einem Jahre auf dem Grundstück eines Metzgermeisters an der Marinestraße in Hövel eine Erdgasquelle erschlossen wurde, ist jetzt auf dem in nächster Nähe befindlichen Gartengrundstück eines Kaufmanns an der gleichen Straße eine neue Erdgasquelle entdeckt worden. Beim Graben wurde sie unversehens freigelegt. Es handelt sich hier um ein völlig geruchloses reines Gas, das aus derselben unterirdischen Ader kommen muß. Der glückliche Besitzer der Quelle will das Gas für seine eigenen Zwecke verbrauchen.

Zweierlei „Zippelbrüder" auf der Landstraße
Handwerksgesellen mit Wanderschein und Heimatlose ohne Arbeitswillen

Das Landesarbeitsamt Rheinland stellt uns folgenden Aufsatz über das Thema der „wandernden Arbeitslosen" zur Verfügung:

Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit wird gebildet aus dem Gros der Arbeitslosen mit festem Wohnsitz und einer weitaus geringeren Minderheit solcher Arbeitsloser, die dauernd oder zeitweilig ohne festen Wohnsitz verbleiben. Diese wandernden Arbeitslosen entziehen sich überwiegend jeder statistischen Erfassung. Die eigentlich vagabundierenden Elemente unter ihnen wird man auch gar nicht als Arbeitslose bezeichnen können. Sie kommen für den regulären Arbeitsmarkt nicht in Frage, stellen

den „Bodensatz" der Arbeitslosigkeit

dar, der selbst in Zeiten günstigster Konjunktur immer vorhanden sein wird. Auch vor dem Krieg schätzte man die Zahl dieser Heimatlosen in Deutschland regelmäßig auf etwa 100 000. Die wirtschaftlichen Notstände der letzten Jahre haben zweifellos die Zahl dieser Wanderer erheblich vermehrt, ohne daß es möglich wäre, diese Zahl halbwegs genau anzugeben.

Eine ganz andere Schicht aber stellen demgegenüber die geringen wandernden Arbeitslosen dar, die in eine organisierte Wanderbewegung hineingebracht sind. Es sind vorzugsweise Handwerksgesellen, die ihrer Tradition getreu das Wandern nicht aufgaben. Die gesetzlichen Bestimmungen geben durch

Einrichtung des Wanderscheines

die Möglichkeit, ihnen die Arbeitslosenunterstützung auch auf ihrem Wanderweg zu gewähren. Der Wanderschein kann männlichen unterstützungsberechtigten Arbeitslosen, die eine Lehrzeit beendet haben, auf Antrag ausgestellt werden, wenn das Wandern zur Erlangung einer geeigneten Beschäftigung und zur beruflichen Weiterbildung zweckmäßig erscheint. Der Wanderschein wird durchweg nur ledigen Arbeitslosen zwischen 18 und 30 Jahren gegeben, auf einen bestimmten Wanderbezirk ausgestellt und auf zehn Wochen befristet, während die Arbeitslosenunterstützung bei den auf dem Wanderweg berührten Arbeitsämtern in Anspruch genommen werden kann.

Da infolge der allgemein ziemlich gleichartig ungünstigen Arbeitsmarktlage die Wahrscheinlichkeit, durch Wandern eher einen Arbeitsplatz zu finden, gering ist und da auch die Unterstützungsempfänger in den letzten Jahren die öffentliche Fürsorge, die den Wanderschein nicht kennt, stärker in Anspruch nehmen mußten, wurde der Umfang der Wanderscheingewährung sehr eingeschränkt. Während in der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930 in Deutschland noch etwa 16 000 (im Rheinland allein etwa 1500) Wanderscheine ausgestellt wurden, ging die Zahl in dem gleichen Zeitraum 1930/31 auf 7500 (Rheinland 800) und 1931/32 auf 2800 (Rheinland 300) zurück. Überwiegend wurde der Wanderschein Arbeitslosen aus den handwerklichen Berufen der Metallverarbeitung, des Holz- und Baugewerbes und des Nahrungsmittelgewerbes gewährt. Am meisten aufgesucht werden als Wanderziel Bayern, Rheinland, Württemberg und Baden.

Der Streit Kölns mit der Reichsbahn

WG. **Köln**, 22. November. In dem Streit zwischen der Stadt Köln und der Reichsbahn, der ausbrach, weil die Reichsbahn der Stadt Köln den bisherigen Stromlieferungsvertrag aufgekündigt hatte, erkannte heute die 12. Zivilkammer des Landgerichts auf einen Antrag der Stadt, der Reichsbahn zu untersagen, für die durch ihren neuen Lieferungsvertrag mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken A.-G. in Frimmersdorf notwendig gewordene Kabellegung stadtkölnische Straßen und Unterführungen zu benutzen, für recht, daß dieser Antrag abgewiesen wird. Eine Begründung dieser Entscheidung erfolgte nicht.

Große Unterschlagungen aufgedeckt
In der Kölner Filiale einer Düsseldorfer Firma — Zwei Verhaftungen

Köln, 22. November. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete den Leiter der hiesigen Filiale einer Düsseldorfer Kohlengroßhandlung wegen schwerer Urkundenfälschung, Vernichtung von Urkunden, Untreue und schwerer Unterschlagung. Nach dem Geständnis des Verhafteten beläuft sich die unterschlagene Summe auf etwa 35 000 RM. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß der veruntreute Betrag noch höher ist. Die Verfehlungen, die bis in das Jahr 1926 zurückgehen, sind in geschickter Weise durch Anlage falscher Kundenkonten usw. vertuscht worden. Im weiteren Verlauf der Ermittlungen wurden noch Veruntreuungen von zwei Angestellten der Filiale aufgedeckt. In einem Falle handelt es sich um einen Betrag von 3400 RM. und im anderen Fall um etwa 5000 RM. Während ein Angestellter ins Ausland flüchten konnte, wurde der andere verhaftet.

Banditenüberfall auf ein Pfarrhaus

WG. **Boenninghardt** (Kreis Moers), 22. Nov. Auf den katholischen Pfarrer Sanders wurde in der vergangenen Nacht ein Raubüberfall verübt. Vier Banditen drangen in das Schlafzimmer des Pfarrers ein und zwangen diesen mit vorgehaltenem Revolver, den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie alles vorhandene Geld an sich nahmen. Sie forderten auch noch die Brieftasche des Pfarrers. Sodann schlossen die Verbrecher den Pfarrer in seinem Schlafzimmer ein. Einem Hund, der ihnen im Treppenhaus begegnete, schnitten sie den Hals durch. Die Täter, denen etwa 300 RM. in die Hände fielen, konnten unerkannt entkommen.

Gründung des Westdeutschen Autobusverbandes in Köln

Köln, 22. Nov. Dienstag abend fanden sich im Großen Saale des Zoo zu Köln etwa 100 Autobusunternehmer aus Rheinland und Westfalen zusammen, um die Gründung des Westdeutschen Autobusverbandes mit dem Sitz in Köln zu vollziehen. Der Verband will möglichst bald in enge Verbindung mit dem Reichsverband der Kraftomnibusbesitzer treten. Friedrich Lohrer, erster Vorsitzender des genannten Reichsverbandes, sprach über die Not des Gewerbes. Er gab ein Bild von der Entwicklung des Omnibusgewerbes und hob die Notwendigkeit des Zusammenschlusses hervor. Bürgermeister a. D. Marquardt-Solingen (früher Witzhelden) wies auf die Hemmnisse hin, die in den Einrichtungen der öffentlichen Hand lägen. Sodann machte Paul Dahmen Ausführungen über die Verkehrswerbung des Staates und forderte eine zweckentsprechende Propaganda im Auslande zur Ankurbelung der Wirtschaft.

Die Versammlung faßte mehrere Entschließungen. In der einen heißt es, die öffentliche Hand überschreite die ihr von Natur aus gegebene Zuständigkeit, wenn sie, statt zu verwalten, selbst wirtschafte und Verkehr treibe. Nach der übereinstimmenden Ueberzeugung aller Fachleute bestehe die große Gefahr, daß durch einen Betrieb wie die Kraftpost der Allgemeinheit unmittelbar schwerer Schaden erwachse, da ein solcher Betrieb behördlich und demgemäß bürokratisch, statt wirtschaftlich und rentabel, aufgezogen werde. Der Verband verlangt, daß die Reichspost endlich veranlaßt werde, entsprechend der verpflichtenden Zusage der letzten Reichsregierung genauestens und regelmäßig Rechnung über ihre Betriebsergebnisse abzulegen und im Falle der Unwirtschaftlichkeit die Folgerungen daraus zu ziehen. — In einer weiteren Entschließung weist der Verband auf die großen Gefahren hin, die für Unternehmer und Fahrgäste in der Benutzung von Last- und Lieferwagen zur Beförderung von Personen, insbesondere bei Massentransporten, liegen.

Die einstimmig vollzogenen Wahlen ergaben als ersten Vorsitzenden Dahmen-Köln, zweiten Vorsitzenden Pehlke-Münster, Schriftführer Bürgermeister a. D. Marquardt-Solingen und als Kassierer Otto Wiedenhoff-Witzhelden. Im Laufe der Versammlung wurde für 168 Omnibusbesitzer die Mitgliedschaft zur neuen Vereinigung angemeldet.

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste, die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Die Mitgliederversammlung des Langnam-Vereins

„Gesunde Wirtschaft im starken Staat"

Ohne Verfassungs- und Verwaltungs-Reform kein Wiederaufstieg
Die westdeutsche Wirtschaft verlangt entschlossenes Handeln

Auf der 60. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Langnamverein) nahm die westdeutsche Wirtschaft in Düsseldorf am heutigen Mittwoch Stellung zu den drängenden verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Fragen der Gegenwart. Unter den mehr als 1500 Tagungsteilnehmern, die sich aus dem Kreise der Mitglieder und Freunde des Vereins eingefunden hatten, bemerkte man neben den fast ausnahmslos anwesenden führenden Männern der rheinisch-westfälischen Wirtschaft auch eine Anzahl leitender Herren der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Reichsbahn und der Reichspost sowie zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und der Presse.

Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Eröffnungsrede des Vorsitzenden Dr.-Ing. F. Springorum-Dortmund.

Dr.-Ing. Fritz Springorum-Dortmund

führte u. a. aus:

Unsere Versammlung steht unter dem Leitsatz „Gesunde Wirtschaft im starken Staat". Gerade ein starker, in sich gesunder Staat wird eher die Grenzen seiner Betätigung kennen und nicht durch Ueberspannung seiner Hoheitsfunktionen, durch Uebergriffe auf ihm wesensfremde Gebiete sich selbst und Volk und Wirtschaft gefährden. In der engen Schicksalsverbundenheit zwischen Staat und Wirtschaft einer Nation kann die produktive Wirtschaft nur bei einer klaren Abgrenzung der staatlichen und wirtschaftlichen Aufgabengebiete dem Staate geben, was des Staates ist. Die Wirtschaft ihrerseits muß den größten Wert legen auf eine möglichst zweckmäßige Verwendung der staatlichen Einnahmen. Deshalb die immer wiederkehrende Forderung: Einfachheit und Zweckmäßigkeit der staatlichen Verwaltung und Sparsamkeit der öffentlichen Hand.

Weitgehende Einigkeit herrscht wohl darüber, daß bei dem Umbau des Verfassungswerks zunächst Hand an die kränksten Stellen gelegt werden muß; das sind die Bestimmungen über das Wahlrecht und das Fehlen einer zweiten Kammer. Wir müssen weg von dem unpersönlichen Listen-Wahlsystem. Als Gegengewicht zu dem allen Schwankungen der politischen Stimmungen ausgesetzten Parlamente scheint mir als Stütze und Förderung der Stetigkeit der Regierungsarbeit ein Ausbau des Reichsrates erforderlich zu sein, den ich etwa in einer Verbindung des bisherigen Reichsrats und des Reichswirtschaftsrates zu einer 1. Kammer sehe.

Als Ziel einer Verwaltungsreform erkennen wir — ganz allgemein ausgedrückt — den dezentralisierten Einheitsstaat unter Schonung historisch bedingter und auch heute noch als berechtigt anzuerkennender staatspolitischer und kultureller Eigenheiten einzelner Reichsteile. Auch an einer Neuregelung des gemeindlichen Verfassungsrechtes im Sinne einer möglichst weitgehenden Vereinheitlichung darf nicht vorübergegangen werden.

Selbstverständlich würde die Verwaltungsreform für die Wirtschaft nur einen sehr bedingten Wert haben, wenn nicht Hand in Hand mit ihr eine durchgreifende Finanzreform Platz griffe. Man wird sich bei dem praktischen Vorgehen auf bereits geleistete gründliche Vorarbeiten stützen können, unter denen ich hier nur an das sogenannte Popitz-Gutachten erinnern will, das zwar nicht in allen Einzelheiten, aber doch in seiner allgemeinen Struktur als geeigneter Bauaufriß anzusprechen ist.

Unter den Gedanken dieses Gutachtens möchte ich einen besonders unterstreichen, der gerade auch den Vorarbeiten und Forderungen der westdeutschen Wirtschaft in der Grundlinie entgegenkommt, die grundsätzliche Anerkennung der Notwendigkeit, das Steueraufkommen der Gemeinden von den Zensiten der Gewerbesteuer auf die breitere Schicht aller kommunalen Wahlberechtigten zu verteilen. Ob diese Neuordnung — wie es der Deutsche Städte-Tag fordert — durch Zuschläge zur Einkommensteuer oder aber durch andere Regelungen vorgenommen wird, ist letzten Endes eine Frage der Zweckmäßigkeit. Vielleicht ordnet sich dieser Vorschlag des Städte-Tages organischer in die unbedingt notwendige „Flurbereinigung" des gesamten Steuerwesens ein. Nicht weniger dringend erscheint uns die möglichst baldige Beseitigung der Hauszinssteuer zu sein.

Stärker als bisher ist sodann bei einer durchgreifenden Steuerreform dem Zusammenhang zwischen direkter und Verbrauchssteuerbelastung Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Vorschläge des Popitz-Gutachtens besonders begrüßen, die sich mit einer übersichtlichen Finanzgebarung der Gemeinden, der Rechnungsprüfung durch unabhängige Kontrollorgane und der Stärkung des Gemeindevorstands gegenüber dem Stadtparlament befassen. Für die Zukunft muß an dem Ziel festgehalten werden, die Gemeinden zu einer wahren, sich voll auswirkenden Selbstverwaltung zurückzuführen. Der Weg dazu geht nach meiner Ueberzeugung auch über eine Aenderung des kommunalen Wahlrechts, das mit dem Wahlrecht zu den großen gesetzgebenden Körperschaften des Reichs nicht übereinzustimmen braucht.

Unter den Fragen des Lastenausgleichs brennt uns heute besonders die Neuregelung der Arbeitslosenbetreuung auf den Nägeln. Gerade hier haben wir uns bisher immer wieder von Provisorium zu Provisorium geschleppt. Doch sind auch zahlreiche andere Gebiete, von denen ich hier nur die Sozialversicherung, die Wasserwirtschaft, das Wegerecht, das Schulwesen und die Justizverwaltung nenne, unter dem Gesichtspunkt einer Neuverteilung der Zuständigkeiten und Lasten gründlich reformbedürftig.

Es erscheint mir doch zweckmäßig, hier auch mit wenigen Worten auf das Programm einzugehen, das der Präsident des Deutschen Städte-Tages, Dr. Mulert, Anfang November dem Reichskanzler vorgelegt hat, und das man schlechthin das finanzpolitische Gegenwartsprogramm der deutschen Gemeinden genannt hat. Besteht doch sachlich weitgehende Uebereinstimmung mit den von mir unter anderen Gesichtspunkten gemachten Ausführungen. Allerdings haben wir an dem Wunschbild dieser Forderungen einige Korrekturen vorzunehmen. So z. B. geht es u. E. nicht an, ohne weiteres die Gesamtsumme der in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge erzielten Ueberschüsse in erhöhte Zuschüsse an die Wohlfahrtsetats der Gemeinden umzuwandeln, sondern das Ausmaß der Zuschüsse muß stets von einer sorgfältigen Prüfung der gesamten Finanzlage der Gemeinden abhängig bleiben. Ebenso stimmen wir in der Frage der Umschuldung einer allgemeinen Zinsherabsetzung nicht zu, sondern geben in jedem Falle einer individuellen Vereinigung der Zinsfrage zwischen Gläubiger und Schuldner — auch im eigensten Interesse der Anleiheschuldner selbst — den Vorzug. Dagegen fordern wir auf das Nachdrücklichste, daß die längst geplante Besteuerung der öffentlichen Betriebe endlich Wirklichkeit werden möge.

Unsere Forderungen auf all diesen Gebieten münden, wie ich schon eingangs hervorgehoben habe, in der Grundforderung nach dem starken Staat. In diesem sehe ich auch allein einen Bürgen dafür, daß die großen wirtschaftspolitischen Entscheidungen der nächsten Zeit in Formen zu Lösungen gebracht werden, die den Lebensbedingungen der deutschen Wirtschaft in allen ihren Zweigen angepaßt sind.

Wir sind auch an die Arbeit gegangen, um zwischen Eisen verarbeitender und Eisen schaffender Industrie das langersehnte Vertrauensverhältnis zu schaffen. Trotz allen Unstimmigkeiten glauben wir gerade in den letzten Tagen in gemeinsamer Aussprache den Weg gefunden zu haben, der auf Grund praktischer Arbeit zu diesem Ziele führt.

Für Deutschland ist zunächst die Konsolidierung der Stillhalteschulden von entscheidender Wichtigkeit. Nach dem Urteil maßgeblicher Fachleute steht nach einer Lösung dieser Frage für uns der Rückkehr zu gesunden Währungsprinzipien, etwa zur Goldwährung im Vorkriegssinne, nichts mehr im Wege. Wir sollten in Deutschland die Bereinigung dieser Probleme im übrigen nicht dadurch erschweren, daß man mit ihnen alle möglichen Sonderwünsche verbindet, wie z. B. den Vorschlag, die etwa im Zusammenhang mit der Konsolidierung zu langfristigen Anlagen freiwerdenden Gelder in ein kommunales Arbeitsbeschaffungsprogramm hineinzulenken. Will man doch zum Teil an die Schuldner das Ansinnen stellen, 25 bis 40 Prozent ihrer Schulden in bar zurückzuzahlen, damit mit diesen Beträgen kurzfristige Kommunalschulden abgelöst werden können, um entsprechende Summen für öffentliche Arbeiten freizumachen. Ich bin der Ueberzeugung, daß das uns zur Verfügung stehende Kreditvolumen gerade in der nächsten Zeit in erster Linie zur Befriedigung der Ansprüche der Privatwirtschaft zu dienen hat.

Was die Siedlung betrifft, so würden wir es jedenfalls lebhaft begrüßen, wenn insbesondere die große gewissermaßen vor den Toren des Industriegebietes liegende Siedlungsaufgabe in Nordwestdeutschland, im Emsland, tatkräftig angefaßt würde.

Den Hauptvortrag zum Thema des Tages „Gesunde Wirtschaft im starken Staat" hatte

Prof. Dr. Carl Schmitt-Berlin

übernommen. Der Vortrag behandelt das Thema „Gesunde Wirtschaft, starker Staat" von der Seite des Staates her. Er sieht im gegenwärtigen Stadium der innerpolitischen Entwicklung eine der wichtigsten Aufgaben darin, eine deutliche Unterscheidung der staatlichen und der staatsfreien Lebenssphären und Sachgebiete zu treffen. Der heutige demokratische Staat sei „total", insofern er unterschiedslos alle menschlichen Angelegenheiten und Gruppen ergreife und sie zu einer allgemeinen Politisierung zwinge, die sowohl jede echte Politik wie jede echte Wirtschaftlichkeit, aber auch jede Kulturpflege, Rechtspflege usw. zerstöre. Man müsse sich darüber klar werden, daß eine derartige „Totalität" des heutigen Staates nicht Stärke, sondern eine Folge seiner Schwäche und seiner Widerstandslosigkeit sei. Es bedürfe gerade einer besonderen Stärke und Kraftanstrengung, um aus der chaotischen Vermengung und Verfilzung der Sachgebiete herauszukommen und Ordnung zu schaffen. Daß es sich hierbei nicht um eine Rückkehr zu dem einfachen Gegensatz von Staat und privatem Einzelindividuum handeln könne, sei selbstverständlich, vielmehr ergebe sich für den Gesamtaufbau, gerade auch im Interesse der notwendigen Erhaltung einer freien Privatsphäre, eine Dreiteilung: nämlich von staatlichen, nichtstaatlichen, aber öffentlichen und rein privaten Sachgebieten und Angelegenheiten. Für die nichtstaatlichen öffentlichen Angelegenheiten entstehe die Aufgabe, aus den bisherigen Ansätzen und Anläufen ein klares Gebiet staatsfreier, aber auf Selbstorganisation beruhender wirtschaftlicher Selbstverwaltung zu schaffen. Auf diese Weise lasse sich auf der Grundlage einer klaren Unterscheidung an die Stelle der bisherigen, gleichzeitig machtunfähigen und machtzerstörenden totalen Parteipolitisierung eine echte Zusammenarbeit und eine echte förderliche Opposition setzen.

Zu den Methoden der Verwirklichung äußerte sich Prof. Dr. Schmitt u. a. wie folgt:

Der bekannteste und am meisten erörterte Reformvorschlag ist der eines Oberhauses und einer zweiten Kammer.

Man darf aber nicht vergessen, daß die vorläufige Schaffung von Einrichtungen auch ihre Gefahren hat. Es scheint mir sehr fraglich, ob die heutige Zeit den Beruf zur Verfassungsgesetzgebung hat. Ich glaube vielmehr, daß die Handlungs- und Arbeitsmöglichkeit einer handelnden und zur Arbeit entschlossenen Regierung heute so stark sind, daß sie in einem Bündnis mit den unmittelbaren sozialen Kräften des deutschen Volkes die notwendige Arbeit leisten kann, deren Erfolg ihr die nötige Autorität zu neuen Verfassungseinrichtungen schafft. In den zahlreichen Organisationen haben sich die sozialen Kräfte bereits selbst organisiert und die große Fähigkeit und die Produktivität des deutschen Volkes zur sozialen Formung auch in diesen schwierigen Zeiten bewiesen. Es bedarf nur des Anrufs dieser Kräfte durch einen starken Staat, um den heutigen Zustand der Schwäche und Zerrissenheit zu überwinden.

Wie Trotzki auf seiner Reise bewacht wird

Der ehemalige Bolschewistenführer Leo Trotzki, der seit Februar 1929 im türkischen Exil lebt, befindet sich auf einer Reise nach Dänemark. Als das Schiff, mit dem er Konstantinopel verlassen hat, Neapel berührte, machte Trotzki einen Abstecher nach Pompeji.

Das Bild zeigt Trotzki (×) bei der Besichtigung der Ruinenstadt von Pompeji. Links und rechts von ihm je ein junger Genosse, welche die Aufgabe haben, Trotzki mit schußbereiter Waffe Tag und Nacht zu bewachen. Man sieht, daß beide Begleiter eine Hand in der Tasche haben. Wie es heißt, befürchtet Trotzki Attentate durch Abgesandte der russischen GPU.

Wetterbericht.

Mittwoch den 23. November, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	746.5	W stark	fast bedeckt	9
Hamburg	747.5	SW frisch	fast bedeckt	6
Swinemünde	750.7	S mäßig	fast bedeckt	2
Königsberg	754.0	S schwach	bedeckt	4
Aachen	752.9	SW mäßig	bedeckt	6
Frankfurt-M.	755.0	SSW schwach	Regen	4
Hannover	749.5	SSW schwach	Regen	5
Berlin	751.7	SSW frisch	Regen	3
Breslau	755.4	SSO leise	fast bedeckt	4
München	758.6	S leicht	heiter	3
Zugspitze *)	521.6	WNW frisch	fast bedeckt	—8
Brocken *)	662.4	SW Sturm	Schnee	—2
Kahler Asten	665.6	WSW frisch	Regen	1
Vlissingen	751.4	W mäßig	bedeckt	9
Brüssel	752.5	WSW leicht	bedeckt	7
London	752.5	SW mäßig	fast bedeckt	8
Yarmouth	750.2	SW schwach	Regen	7
Plymouth	753.6	W stark	wolkig	10
Paris	756.5	W frisch	bedeckt	9
Toulouse	761.0	W schwach	bedeckt	11
Madrid	768.2	still	klar	1
Zürich	—	—	—	—
Genf	761.1	SW leise	bedeckt	4
Lugano	758.6	N leise	fast bedeckt	5
Genua	—	—	—	—
Rom	759.6	still	Nebel	8
Messina	760.5	SW schwach	bedeckt	17
Wien	759.4	still	Nebel	2
Budapest	759.2	still	bedeckt	3
Warschau	757.1	SSW leicht	fast bedeckt	3
Kopenhagen	745.4	SSW stark	bedeckt	5
Stockholm	744.0	S steif	Regen	4
Haparanda	743.9	S schwach	bedeckt	1

*) Luftdruck der Höhestationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758.9	755.5	751.8
Temperatur	6.1	3.5	6.1
Wind	SW. leicht	W. schwach	W. leicht
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden 10.6 mm
Höchste Temperatur gestern 6.6
Niedrigste Temperatur heute früh 2.2

Der isländische Sturmwirbel ist unter weiterer Vertiefung ostwärts gewandert. Auf seiner Südseite befördert er wärmere Ozeanluftmassen nach dem Kontinent, die bereits gestern abend Westdeutschland erreichten und hier starke Bewölkung mit verbreitetem Regen brachten. Das Schlechtwettergebiet erstreckt sich heute von Südschweden über Mitteldeutschland bis nach Südfrankreich. Westdeutschland liegt bereits auf dessen Rückseite im Bereich der Warmluft, die einen Temperaturanstieg um 4—6 Grad gegen gestern veranlaßte. Auf der Rückseite des Sturmwirbels dringt kalte Polarluft über Island nach Süden vor. Sie verdrängt den Wirbel weiter bis nach Skandinavien und füllt ihn allmählich auf. Das westliche Europa gelangt somit langsam in seine Rückseitenströmung, die morgen noch stark wechselnde Bewölkung und Regenschauer veranlassen wird. Später ist bei Temperaturrückgang Wetterberuhigung zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag:

Wechselnde, überwiegend starke Bewölkung, zeitweise Regen, mehr und mehr in Schauerform, Temperaturen unverändert, frische, meist westliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Bei abflauenden westlichen bis nordwestlichen Winden langsame Wetterberuhigung, noch immer einzelne Regenschauer, Temperaturrückgang, bei nächtlicher Aufheiterung leichter Frost.

GRIPPE UND ERKÄLTUNG
werden erfolgreich bekämpft durch
Waaning-Tilly-Oel
In den Apotheken erhältlich zu 91 Pfg. pr Flasche; in Kapseln 2,25 Mark. Verweigert Nachahmungen!
Bestandt. Ol tereb. sulf. comp b19

Betonte Eigenart.

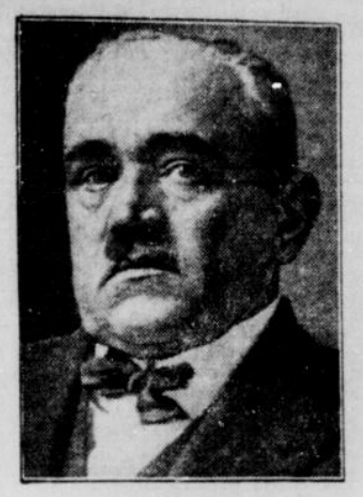
Die köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien sind alle einheitlich auf den fremdartig lockenden "4711" Tosca-Duft abgestimmt. Schönheitspflege mit diesen vorbildlichen "4711" Schöpfungen bedeutet daher vollendete Harmonie. Für hervorragende Güte und Reinheit bürgt das Qualitäts-Zeichen der weltbekannten "4711".

Parfum: RM 1.60 bis 17.50 • Tosca-Eau de Cologne: RM —.85 bis 4.20 Tosca-Creme: RM 1.20, 1.60 • Tosca-Compact: RM 1.80 • Haarwasser: RM 2.—, 3.50 • Tosca-Geschenk-Packungen: je nach Wahl RM 1.60 bis 7.30.

"4711" Tosca

Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife · Haarwasser · Brillantine

a332



Dr. Paul Schiemann
Chefredakteur der „Rigaschen Rundschau" und langjähriger Führer der deutschen Minderheit in Lettland, dem vom Reichspräsidenten von Hindenburg die Goethe-Medaille verliehen wurde.

Der Nachlaß des Bändigers

Eine Zirkusgeschichte von Gerard van West

Dies ist die Geschichte vom Nachlaß Bartys, des Löwenbändigers, wie José Menendez sie mir erzählt hat. José Menendez ist ein alter Spanier, der eine Bar unterhält beim Brüsseler Zirkus, zwischen Rue Royale und Boulevard. José ist schon alt, sein Haar weiß. Er hat alle Zirkusgrößen der letzten fünfzig Jahre persönlich gekannt.

„Barty war ein glänzender Dompteur", begann er seine Erzählung, „vielleicht der größte, den es je gegeben hat. Ich kannte ihn gut, ich fing meine Zirkuslaufbahn als Diener bei ihm an. Damals war er schon in den Fünfzigern, aber für Arbeit mit wilden Tieren unübertrefflich. Bändiger ist man, oder man ist es nicht. Man wird dazu geboren. Und Barty war ein geborener Bändiger. So oft ich ihn im Käfig sah, mußte ich ihn bewundern. Er kannte seine Tiere gründlich und wußte genau, was er mit ihnen tun konnte. Am Schlagen eines Schwanzes, am Verziehen einer Lippe sah er, mit welchen Tieren etwas nicht in Ordnung war. An den entschlossenen Schritten beim Betreten des Käfigs erkannte man sogleich den Bändiger alter Schule, der kein Zögern kennt. Die blitzschnellen Wendungen, das Frontmachen vor einem Löwen, der die Pranke hob — herrlich! Schnelligkeit, Kaltblütigkeit, Mut, Vorsicht und große Kenntnis seiner Tiere, alles besaß Barty in hohem Maße.

Doch so sehr er seine Tiere beherrschte, so wenig beherrschte er seine Frau. Marcelle war viel jünger als er; sie war Tänzerin und gab im Löwenkäfig einige Tänze zum besten. Es war eine schöne Programmnummer, doch im übrigen hatte Barty wenig Freude an ihr, die gefallsüchtig war und allen Männern den Kopf zu verdrehen suchte. Als sie Louis Ternaud kennenlernte, war es ganz aus. Ternaud ritt Hohe Schule und war ein hübscher Bursche; man sah Marcelle mehr mit ihm als mit ihrem Mann. Anfänglich war Barty ärgerlich oder traurig; später ließ er alles geschehen und tat, als sähe er nichts. Marcelle wurde doch nicht mehr anders, und wenn er schimpfte, verdarb sie ihm obendrein das Programm. Lieber ließ er sich belächeln . . .

Als sie alle drei wieder einmal in Paris Engagement hatten, im alten Hippodrom, das damals noch nicht abgebrannt war, wurde Barty krank, weil er sich erkältete. Eine Frau, die für ihn sorgte, hatte er nicht; und selber pflegte er sich wenig, weil er doch letzten Endes nur ein alter Löwenbändiger war. Er bekam Lungenentzündung und starb. Ehe es aber so weit war, ließ er Louis Ternaud rufen und trug ihm auf, nach seinem Tode Marcelle zu heiraten: „Ich bin doch viel zu alt für sie gewesen, und ich weiß, daß ihr euch liebt." Ternaud widersprach schwach, aber Barty fuhr schon fort, er habe einen Notar kommen lassen: Ternaud solle die Löwen erben. Das sei sein einziger Besitz, doch ein schöner Besitz, und er wüßte nicht, wem er sonst die Löwen vermachen solle. Diese Nummer würde besser bezahlt als die Hohe Schule, und Marcelle und er könnten dann ein annehmbares Leben führen."

Der alte José machte eine Pause, dachte nach und fuhr fort: „Als Barty den letzten Atemzug getan hatte, besaß Louis Ternaud von Stund an Marcelle und die Löwen. Ueber Marcelle freute er sich vielleicht, über die Löwen weniger; die hätte er am liebsten verkauft. Aber das war nun das Merkwürdige: Marcelle sträubte sich dagegen. Warum die Löwen verkaufen? Er habe wohl Angst, mit ihnen zu arbeiten — höhnte sie ihn. Was der alte Barty gekonnt habe, könne er doch auch? Ternaud ließ sich nicht von seiner Frau auslachen und begann mit den Tieren zu arbeiten. Er hatte Barty oft genug zugesehen, um die kleinen Tricks zu kennen. Barty hatte seine Löwen ja gut abgerichtet. Als er aber Marcelle fragte, ob sie weiterhin bei den Tieren im Käfig tanzen wolle, warf sie die Nase hoch und gab zur Antwort, daß sie zunächst einmal vier Wochen frei nehmen wolle; später könne man dann sehen.

„Ich selbst", sagte José Menendez, „war nach Bartys Tod vom Hippodrom übernommen worden, beim Stallpersonal. Ternaud mochte ich nicht, obgleich ich gestehen muß, daß mich Mitleid mit ihm erfaßte, so oft ich ihn mit Bartys Löwen die Arbeit beginnen sah. Fünf große und temperamentvolle Tiere; vom ersten Tage an konnte man sehen, daß Ternaud ihnen nicht gewachsen war. Die Hoheit des Auftretens fehlte ihm, die Barty in so hohem Maße besessen hatte. Er fühlte wohl selbst von Tag zu Tag die Gefahr größer werden; die an Bartys schnelles und kühnes Auftreten gewöhnten Löwen hatten für Ternaud bald nur noch geringschätzige Gleichgültigkeit. Der größte von den fünf, Miro, war stets Bartys Beschützer gewesen, wenn gelegentlich andere ihn bedroht hatten. Hob ein Tier die Pranke oder fauchte es, so schlug Miro mit dem Schwanze oder stieß sein Gebrüll aus: davor empfanden die anderen Furcht. Aber Miro wurde nicht der Freund Ternauds. Er nahm von dem neuen Bändiger überhaupt keine Notiz, er tat, als bestünde er nicht. Als die vier anderen, zwei Löwen und zwei Löwinnen, das bemerkten, wurden sie ungehorsam und frecher. Einige Male geschah es, daß es Ternaud abends nur mit Mühe gelang, durch raschen Sprung aus dem Käfig und dem Bereich der wütenden Tiere zu kommen. Die Direktion beanstandete es. Marcelle höhnte: Was denn nun von seinen Behauptungen übrig bliebe, daß jedermann Löwenbändiger werden könne? Da habe Barty doch eine andere Nummer vorgeführt! Frauen beschwätzen, ganz schön . . . aber hier könne er zeigen, was er mit Löwen zustandebringe. Das seien ja lächerliche Vorstellungen, die er gäbe! So ähnlich sprach Marcelle, sie sprach wie eine Hexe.

Da tat Ternaud eines Tages, was kein echter Bändiger tun wird: er trank sich Mut an. Ein paar Glas Kognak vor jeder Vorstellung. Da geschah denn auch, was man kommen sah. Ternauds Entschlossenheit, mit der er, wie einst Barty, den Käfig betrat, war nur Schein. Weil er nicht achtgab, trat er eines Abends einer der Löwinnen auf den Schwanz. Er erschrak, glitt aus und sank in die Knie. Einen Augenblick nur — aber die durch den Schmerz wütend gewordene Löwin fiel ihn an, und das war das Zeichen, worauf die anderen gewartet hatten . . ."

Menendez griff in sein weißes Haar und schwieg. Nach einer Weile trat er wieder auf mich zu: „Mit Eisen und Schreckschüssen haben wir die Tiere zurücktreiben können, aber Ternaud verblutete uns unter den Händen. — Sehen Sie", schloß er gedankenverloren, „da starb er an dem, was Barty ihm hinterlassen hatte: seine Löwen und seine Frau . . ."

(Uebersetzung von Luise Winkelmann.)

„Hallo-Gesellschaften" — ein neuer Geschäftszweig

Wahrer Kundendienst für Fernsprechteilnehmer

Neuyork, im November. (United Preß.) Amerikas jüngster Geschäftszweig sind die sogenannten „Hallo-Gesellschaften", die sich in zwei Jahren aus nichts zu Millionenunternehmen emporgearbeitet haben. Allein in Neuyork gibt es drei dieser Gesellschaften mit vielen tausend Abonnenten.

Die „Hallo-Gesellschaften" leben von einem Fernsprech-Kundendienst, wie man ihn seit jeher überall als Bedürfnis empfunden hat, wo es Fernsprecher gibt. Die Telefonapparate der Abonnenten werden mit einer Privatzentrale der Gesellschaft verbunden. Klingelt das Telefon, so flammt in dieser Zentrale ein Licht auf. Ist niemand in der Wohnung, der abnehmen kann oder will, so antwortet die Zentrale auf den Ruf und teilt auf Wunsch den unangenehmen Gläubigern mit, daß man leider verreist sei. Darüber hinaus werden Bestellungen aller Art aufgenommen und ausgeführt.

Nicht nur in Neuyork gibt es schon mehrere dieser „Hallo-Gesellschaften", ihre Zahl beträgt bereits 30 in verschiedenen Großstädten der Vereinigten Staaten, und der Wert ihrer Einrichtung wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Das Abonnement kostet, neben den gewöhnlichen Fernsprechgebühren rund 60 Mark, von denen die Gesellschaft 45 für ihre Dienste und die Telefongesellschaft (in Amerika Privatunternehmen) 15 Mark für die Leitung von Abonnenten zur „Hallo-Gesellschaft" erhält.

Aufruhr gegen das Pfarrhaus

Warschau, 22. Nov. (Funkspruch.) In der Ortschaft Boruchow in Wolhynien bestand zwischen den orthodoxen Gläubigen und ihrem Priester seit langer Zeit ein Streit, der dieser Tage mit einem förmlichen Aufruhr gegen das Pfarrhaus endete. Die Bauern schlossen zunächst die Kirche ab, umzingelten dann das Pfarrhaus und begannen, es mit Steinen zu bombardieren. In der Notwehr ergriff der Priester seinen Revolver und schoß einen Bauern nieder. Daraufhin wurde das Haus gestürmt und der Priester furchtbar verprügelt. Das Erscheinen der Polizei rettete ihn vor dem sicheren Tode.

Dem niedergekämpften Separatismus zur Warnung

Ein Freiheitsdenkmal bei Bonn geplant

WB. **Bonn**, 22. November. In einem Aufruf, den Professor Dr. Cramer (Bonn) erläßt, setzt sich dieser für ein rheinisches Freiheitsdenkmal am Bergrand des Venusberges bei Bonn ein, das an die einzig dastehende Erhebung des rheinischen Volkes gegen den Seperatismus erinnern soll. „Im Spätsommer 1933 jähren sich zum zehnten Male die Tage," so heißt es in dem Aufruf, „daß damals die Männer aus den Dörfern hinter den sieben Bergen mit Äxten und Knüppeln sich dem Eindringen der in französischem Sold stehenden Vaterlandsverräter entgegengestellt haben." Es ist vorgeschlagen, am Bergrand des Venusberges an weithin sichtbarer Stelle von Studentenhand, durch Werksarbeit aller Kommilitonen, ein einfaches, aber monumentales Bauwerk zu errichten. Der Entwurf für dieses Monument ist von dem rheinischen Bildhauer Professor Max Lange umsonst zur Verfügung gestellt worden. Die Stadt Bonn hat sich bereit erklärt, den gewünschten Platz für die Anlage zur Verfügung zu stellen und die Arbeiten in jeder Weise zu fördern.

Werber für die Fremdenlegion verhaftet

WB. **Trier**, 22. November. In das hiesige Gerichtsgefängnis wurde ein Mann aus Lothringen eingeliefert, der den größten Teil seines Lebens in der Fremdenlegion und in Zuchthäusern zugebracht hat. Er war bei Perl, dem deutschen Grenzort, aufgegriffen worden unter dem Verdacht Werbe- und Schlepperdienste für die Fremdenlegion zu leisten.

Aus dem Geschäftsleben

Fortschritte auf dem Gebiet der Kosmetik. Die Firma Chemische Fabrik Ravensberg in Bielefeld-Brackwede stellt nach dem Namen Dr. Wilhelmis ein neues Frostschutzmittel her. Im Gegensatz zu allen anderen, bisher bekannten Präparaten wird dasselbe in Form von Frostpuder auf einfachste und angenehmste Art angewendet. Dieser Frostpuder setzt sich zusammen aus allen Bestandteilen, die ein Arzt für ein derartiges Medikament wünschen kann. Das Präparat bedeutet auf diesem Gebiet eine grundlegende Umwälzung. u339

Dorothea Wieck
Amalie, Prinzessin von Preußen

Hans Stüwe
Freiherr von der Trenck

Olga Tschechowa
Elisabeth, Kaiserin von Rußland

Die Hauptdarsteller in dem neuen Großtonfilm

„TRENCK"

Der Leidensweg einer großen Liebe

Nach dem Roman der Berliner Illustrierten „Trenck, der Roman eines Günstlings" von Bruno Franck.
In weiteren Hauptrollen sind noch eine Reihe hervorragender Darsteller beschäftigt, u. a.
Theodor Loos, Paul Hörbiger, Anton Pointner, Eduard von Winterstein, Paul Henkels, Grete Schubert. p85
Die Aufführungen dieses lang erwarteten Tonfilms beginnen nunmehr **Freitag 25. November** im **Thalia-Theater**

Die abenteuerliche Fahrt der Grid Holmbrink

ROMAN von ZDENKO von KRAFT

(10 Fortsetzung.)

VI.

Einer der eindrucksvollsten Augenblicke auf der verschollenen Südseeinsel, den Grid Holmbrink erlebte, war ihre erste Begegnung mit dem Häuptling Waukaue-kaipapa. Sie hat ihn im Laufe der Zeit oft und in den verschiedensten Stimmungen beschrieben. Niemals aber so anschaulich und unmittelbar wie auf dem einen Notizbuch entnommenen Stückchen Papier gleich in der ersten Nacht im Eingeborenendorf. Diese Beschreibung lautet: „Heute bin ich Waukaue-kaipapa begegnet, dem König der Handvoll brauner Männer, Frauen und Kinder, die unsere Insel bewohnen. Ich verstehe seine Sprache so wenig wie er die meinige; niemand kann mir sagen, wie sich diese Menschen nennen, noch, auf welcher Insel sie leben. Aber es ist letzten Endes auch so restlos gleichgültig, daß ich nicht mehr die geringste Neugier verspüre, es zu erfahren.

Waukaue ist ein großer, schlanker, wohlgebauter Mann. Auch wenn sich die anderen Männer, sobald er sie anspricht, nicht zu kauernder Stellung niederließen, wüßte ich, daß er ein Häuptling ist. Es ist etwas in ihm, das Achtung einflößt. Seine Hautfarbe ist verhältnismäßig hell; der Schnitt seines offenen, ziemlich regelmäßigen Gesichtes hat etwas Edles. Besäße ich nicht den tief eingeborenen Hochmut meiner weißen Rasse, so mußte ich ihn ohne Vorbehalt schön nennen. Und zwar von einer merkwürdigen herrischen, selbstverständlichen Schönheit, die auf sich selbst scheinbar nicht den geringsten Wert legt.

Auch einige der anderen Männer, die mit Waukaue waren, sind von guter Körperbildung und angenehmen Gesichtszügen. Dennoch hat keiner jene klare, ich möchte sagen, lernbegierige Art, mit der Waukaues Augen in die Welt zu blicken scheinen; denn er macht mir nicht nur den Eindruck eines klugen, sondern in seiner Art sogar gebildeten Mannes. Sein schwarzes Haar, das einige graue Fäden zeigt — ich würde den Häuptling auf rund fünfundvierzig Jahre schätzen —, ist schlicht zu einer kleinen Krone geordnet und trägt keinen Schmuck. Auf wenige Schritte Entfernung sieht sie aus wie ein römischer Rundkopf: nur zwei lange, merkwürdige Ohrgehänge erinnern an die Südsee.

Der Oberkörper ist nackt. Vielleicht sind die paar sonderbaren Gebilde aus Holz, Fischknochen und Palmfasern, die er um den Hals trägt, nicht so sehr Kleidung wie Zeichen seiner Würde. Von schönen, seltsamen Farben ist das grob, aber regelmäßig gewebte Stück Zeug, das er um die Hüften trägt. Im Walde, wo ich ihm zuerst begegnete, hatte er es geschürzt, so daß es nur die halbe Lende bedeckte. In seinem Zelt aber und überhaupt im Dorf läßt er es fallen. Es reicht ihm fast bis an die Knöchel und läßt ihn noch größer und würdiger erscheinen.

Ich habe den Eindruck, daß er von seinen Untergebenen (es ist das vielleicht ein für das Verhältnis dieser Leute zu ihrem Häuptling durchaus falsch gewähltes Wort) — ich habe den Eindruck, daß er ebenso geschätzt wie gefürchtet wird. Wenigstens ist er offenbar gewohnt, daß man ihm gehorcht. Und nur der Medizinmann — oder wie man hierzulande den seltsamen, geheimnisvollen Menschen sonst benennen soll, der so tut, als ob er weit mehr wüßte, als alle anderen — scheint allerlei Vorrechte zu besitzen und mit dem Häuptling im öffentlichen Ansehen gleichzustehen. Aber äußerlich kommt er an Waukaue nicht heran. Und wohl auch nicht innerlich. Denn für so einen offenen Charakter ich Waukaue halte, für so einen Ausbeuter seiner verlogenen Riten halte ich den braunen Bonzen . . .“

Hier bricht die Aufzeichnung jener ersten Eindrücke ab. Auch ist nicht zu ersehen, wie sich die Begegnung abgespielt und weiterentwickelt hat. Das ist ein Ereignis, das sich unmittelbar an die tiefe, schwebende Stunde schloß, da Grid Holmbrink als Mädchen auf der niedrigen Klippe saß, während ihr Knabengewand in der Sonne zum Trocknen lag. Den Mittler spielte ein Schmetterling.

Es war irgendein bunter, fremder Falter, den sie noch nie gesehen hatte. Mit wippenden Flügeln hatte er sich neben der ruhenden Eidechse niederlassen, um gleichfalls zu rasten. Grid erschrak beinahe vor Bewunderung. Sie stand auf machte einen kleinen, behutsamen Schritt. Dabei fiel der Schatten ihres Kopfes auf das scheue Tier und schreckte es auf. Es flatterte ein paar Schritte weiter. Grid huschte hinterdrein. Das Spiel wiederholte sich zwei-, dreimal, immer einen kleinen Steinwurf weit. Grid griff an sich nieder, um irgendein Tuch zu suchen, mit dem sie den Falter haschen könnte; das brachte sie zum Bewußtsein ihrer Nacktheit.

Unwillkürlich, und obwohl sie ganz genau wußte, daß sie allein war, sah sie sich bestürzt um. Eine leichte Röte überflog sie. Dann mußte sie lächeln. Schnell ging sie zurück und schlüpfte in ihre Kleider. Sie waren heiß und trocken. Im ersten Augenblick empfand sie sie wie eine törichte Last; sie hätte sie am liebsten abgeworfen. Dann aber besann sie sich auf ihre Lage. Sollte sie nun sie wieder bekleidet war wie zuvor, nach dem Lager zurück? Oder sollte sie damit warten, bis Hetherwit, Digger, die paar Männer, die sich ihnen angeschlossen hatten, und nicht zuletzt Tuck, zurückgekommen waren?

Hunger und das schnell erwachende Gefühl peinigender Verlassenheit trieben sie zurück. Und dennoch hatte sie Angst vor dieser Heimkehr. Sie wußte, daß O'Neal sie nicht unverspottet wieder aufnehmen würde. Was sollte sie antworten, wenn er sie nach dem Grund ihrer Flucht, nach der Ursache ihres stundenlangen Fernseins fragte? Angst befiel sie. Ziellose Schreck vor den Möglichkeiten, wenn sie dieser zuchtlose Mann zum zweiten Male ins Wasser trieb und ihr Frauentum entdeckte. Und ohne sich länger zu besinnen, schlug sie die andere Richtung ein — den Weg vom Lager fort, tiefer landeinwärts wohin der Schmetterling geflogen war.

Grid Holmbrink, die eine so gute Schwimmerin war, war auch sehr tüchtig zu Fuß. Nur freilich: Die weiten Märsche auf ihren heimatlichen Landstraßen und dies Wandern über Stock und Stein — erst im leichten, unter den Sohlen wegrutschenden Sande hin, dann durch das langsam dichter und üppiger werdende Dickicht — das war zweierlei. Dazu kam die Angst vor der heraufziehenden Nacht. Zwar stand die Sonne noch ziemlich hoch. Allein Grid mußte sich bald sagen, daß sie den Entschluß über Flucht oder Rückkehr längst aus der Hand gegeben hatte. Nun hätte sie den Weg zu O'Neal und seinen Gefährten auch dann nicht gefunden, wenn sie ihn noch sehnsüchtig gesucht hätte.

Sie merkte plötzlich: Die Sicherheit und Selbständigkeit, die sie, wie so viele weiße Frauen, daheim gern zur Schau trug, war nur ein Vorrecht ihres väterlichen Vermögens, eine Lebensform, die ihr die Zivilisation gewährte. In ihrem innersten Wesen war sie abhängig, ja, sehnte sich geradezu danach, abhängig zu sein. Während sie so durch die zwar schöne und friedliche, aber trotz allem ungebändigte Wildnis dahinschritt, Müdigkeit in den Knien und Wegzweifel im Herzen, hatte sie es gar nicht weit zum unmündigen Kinde: Sie hätte gern eine Hand genommen und sich führen lassen, hätte über alles gerne „Mutter“! gesagt . . . Und sie wußte nicht, daß das zugleich das erste Wort ihrer weiblichen Liebe gewesen wäre.

In diesem Zustand war es, daß sie Waukaue und seinen Leuten begegnete. Ganz urplötzlich stand ein zierlicher brauner Mann vor ihr; es war, wie sie später erfuhr, Tinatlau, des Häuptlings Bruder. Für den ersten Augenblick schien er über sie ebenso erschrocken zu sein wie sie über ihn. Dann nahm er eine seltsam geformte Muschel an den Mund und stieß einen Pfiff aus, den sie mit dem abschwellenden Geräusch einer stehenbleibenden Straßenbahn verglich. Die Großstadt folgte ihr in die Tropen selbst dort, wo es vielleicht um ihr Leben ging.

Im nächsten Augenblick sah sie sich von sechs oder sieben Männern umringt. Ihre kleine Hand fuhr in die Hosentasche, wo sie ihren Spielzeugrevolver hatte. Unwillkürlich fand ihr Blick denjenigen aus den Männern heraus, der der Anführer war: Waukaue. Er hatte ihr den Weg vertreten. Und ohne sich über das Törichte ihres Tuns Rechenschaft abzulegen, sagte sie, so mutig sie konnte, auf gut Deutsch: „Guten Abend! Was wollen Sie von mir?“

Der Häuptling beherrschte die Lage weit sicherer. Er erkannte ihr Erschrecken und bedeutete seinen Begleitern, von ihr zurückzutreten. Dann legte er seine rechte Hand mit sonderbarer Fingerstellung auf seine Schulter und sprach dazu etwas, das sie zwar auch nicht verstand, aber doch unzweideutig als freundlichen Gruß auslegte.

„Guten Abend!“ sagte sie noch einmal. Dann aber kam ihr das Sinnlose ihres Benehmens zum Bewußtsein. Sie spreizte die Finger in ähnlicher Art, wie sie es soeben beim Häuptling gesehen hatte, und ahmte den fremden Gruß nach.

Waukaue lächelte. Er fühlte sich verstanden. Seine schwarzen, glänzenden Augen ruhten mit sichtlichem Wohlgefallen auf dem blutjungen Weißen, dessen Anwesenheit er sich gar nicht so schwer zu erklären schien. Er wechselte mit seiner Umgebung ein paar Worte, aus denen Grid etwas wie die Silben eines nordischen Namens herauszuhören meinte. Dann wendete er sich wieder an sie.

Die Unterhaltung bewegte sich fortan ausschließlich in der Gebärdensprache. Waukaue sprach mit großer Eindringlichkeit. Er machte so klare, sinnfällige Gesten, daß es dem Mädchen nicht schwer fiel, ihn zu verstehen. Zwar nicht alles verstand sie. Aber das Wesentlichste war, daß er sie einlud, mit nach seinem Dorf oder seinem Zelt zu gehen; er zeichnete immer wieder die Umrisse eines hohen, spitzen Daches in die Luft und machte darunter die Gebärde des Schlafens. Auch für Essen versprach er zu sorgen; zeigte wiederholt auf die schönaeschnitzte Schale aus einer halben Kokosnuß, die ihm von der Hüfte herabhing. Einer seiner Leute begleitete das Zeichen mit lautem Schmatzen und einer taumelnden Drehung, wie nach dem reichlichen Genuß von gegorener Kawa.

Und als Grid immer noch nicht wußte, wie sie sich verhalten sollte, deutet Waukaue auf die Sonne, beschrieb mit der Hand einen kurzen Bogen und zeigte dann in einer bestimmten Richtung, wobei er abermals eine Hütte zeichnete. Das sollte wohl heißen: Es ist nicht weit; bevor es Nacht wird, können wir dort sein.

Da widerstand sie nicht mehr. Das erste verwirrende Gefühl vor diesen fremden Menschen hatte sie inzwischen überwunden; das Verhalten Waukaues hatte etwas, das ihr Vertrauen einflößte. Von einer Rückkehr ins Lager war zu so später Stunde nichts mehr zu erwarten, die Aussicht, allein und waffenlos die Nacht im Tropenbusch zu verbringen, nicht eben verlockend. Und endlich kam noch eins dazu, das den Ausschlag gab: der seltsam erregende Reiz des Außergewöhnlichen, die prickelnde Lust am Abenteuer.

Grid dachte an Hetherwit. Zwar wäre es ihr gewiß eine große Beruhigung gewesen, ihn hier um sich zu haben; und doch wieder war es schön und köstlich, so ganz auf sich selbst gestellt zu sein, sich auf seine geheimsten Fähigkeiten prüfen zu können, ohne für seine Schwächen einen Zeugen zu haben.

Und so geschah es denn, daß Grid Holmbrink aus Hamburg widerstandslos mit den braunen Herren irgendeines namenlosen Südseedorfes durch den allmählich dunkel werdenden Palmenwald dahinging — immer tiefer eingesponnen in ein ersehntes Abenteuer.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Theater

Wieder ein Justizdrama — Klöpfer als Michael Kramer

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Seit es Mode geworden ist, die erste Lesung etwaiger Novellen zum Strafgesetzbuch in die Schaubühne zu verlegen, haben wir in Berlin ungezählte Theaterstücke genossen, die um irgend einen Paragraphen herumgeschrieben waren. Nun hat der Ruhm seines Kollegen Alsberg, der die „Voruntersuchung“ dramatisierte, auch den Berliner Verteidiger Dr. Erich Frey nicht ruhen lassen. Er hat ein Schauspiel „Meineid“ geschrieben, und das „Theater am Schiffbauerdamm“ tat ihm den zweifelhaften Gefallen, es aufzuführen.

Wir dürfen annehmen, daß der Rechtsanwalt Frey bedeutend klarer, wirkungsvoller und überzeugender vorträgt, als der Stückeschreiber Frey. Vermutlich würde der bekannte Verteidiger Frey den Fall der kleinen Primanerin Lore Schrader wesentlich anders sehen und behandeln, als es der Dramatiker Frey tut. Lore hat, so soll's nun einmal sein, einen Freund, den Studenten und Bankiersohn Kurt Schellhorn. Kurt wiederum unterhält eine schwärmerische Freundschaft mit einem alten, kranken Musiker. Der hat das Leben satt und will seinem letzten Werk durch die Sensation seines Selbstmordes Geltung verschaffen. Kurt tut ihm Arsen ins Sektglas und damit den Gefallen. Weshalb der alte Musikus, da er doch nun einmal sterben will, diese einfache Handlung nicht selbst ausführt, ist rätselhaft, es sei denn, weil sonst kein Anlaß vorläge, daß Kurt unter Mordverdacht verhaftet wird, und nun fünf verworrene Akte nötig werden, um den „Fall“ zu klären. Kurt sagt nämlich um die Welt nicht schlicht heraus, was los war. Es muß also die kleine Lore erst errötend bemeinen, Kurt sei in der fraglichen Nacht bei ihr gewesen. In Stücken, wie diesen, kommt es Primanerinnen von heute bekanntlich auf einen solchen Liebesdienst mehr oder weniger nicht an. Aber damit ist die Geschichte noch immer nicht aus. Der Juristerei wird zum Schluß schwankhaft eine Nase gedreht, indem Kurt und Lore, auf Anraten ihres Anwalts (!), schleunigst heiraten und nun jede weitere gegenseitige Aussage verweigern können.

Was dieser „Fall“ gegen den Meineidsparagraphen beweisen soll, bleibt Geheimnis des Dramatikers Frey. Der Anwalt Frey ist hoffentlich mit uns der Meinung: gar nichts. Die schablonenhaften Rollen konnten es bei teils unzureichender, teils falscher Besetzung nicht zu echtem Leben bringen.

*

In den Kammerspielen. Karl Heinz Martin gab nichts von der Luft der schlesischen Kleinstadt, in die Hauptmann seine dramatische Predigt über die Kunst als Arbeit und über die alles Menschliche versöhnende und verklärende Erhabenheit des Todes einbettete. Er sündigte auch in der Rollenbesetzung. Irene Triesch, kaum noch wiederzuerkennen, erschöpfte sich als Frau Kramer im Greinen. Margarete Melzer war als Michaline viel zu modern und elegant. Flockina von Platen (Liese Bänisch) schwenzelte wie eine „Bolle“ vom Kurfürstendamm herum, und Wolfgang Liebeneiner fand den Ton nicht für den jungen Kramer, den Marabu, den Gezeichneten, das vom Haß zerfressene und verdorbte junge Gente. Hier benahm sich nur ein ungeratener Bengel ungehörig gegen seine Eltern. Sein Tod konnte nicht erschüttern.

So wurde das Drama noch mehr, als es das schon an sich ist, ein großer Monolog für den alten Kramer, für Eugen Klöpfer. Klöpfer ist in diese Gestalt nun noch tiefer hineingewachsen. Klobig, unabgebürstet, mißgestaltet, ein alter Schulmeister, aber einer, in dem das Feuer der Kunst rein und groß lodert, wie nur je in den Besten. Alle Wirkung des Abends ging von Klöpfer aus, nur von ihm. Die grüblerische Totenfeier, die er im letzten Akt dem verlorenen Sohne hält, war zugleich das Fest einer Darstellungskunst, die eine erdichtete Gestalt nicht „spielt“, sondern mit mythischer Kraft erlebt.

K. E. K.

Billige Lebensmittel bei Tietz!

Grüne Heringe 2 Pfund 0.35	Eierschnittnudeln ℔ 0.38	Tilsiter Käse ohne Rinde ℔ 0.48	Dtsch. Wermutwein Fl. o. Glas 0.58
Brat-Schellfisch Pfund 0.20	Eiermakkaroni ℔ 0.42	Limburger Käse ohne Rinde ℔ 0.48	Tarragona Flasche ohn Glas 0.95, 0.75
Schellfisch ohne Kopf Pfund 0.29	Getr. Pflaumen ℔ 0.45, 0.38 0.25	Holländer Käse vollfett, 40% ℔ 0.68	Rheinwein vom Faß Liter 0.70
Filet weiß, bratfertig Pfund 0.44	Aprikosen ℔ 0.55 0.45	Edamer Käse vollfett ℔ 0.70	Moselwein vom Faß Liter 0.72
Sprotten Kistchen 0.23	Mischobst ℔ 0.65, 0.50, 0.38	Tilsiter Käse vollfett ℔ 0.80	Korn hell und dunkel, Liter-Flasche 2.35
Bückinge Pfund 0.26	Ringäpfel ℔ 0.50	Camembertkäse Schachtel 0.25	Weinbrand Flasche 2.95, 2.75
Vollheringe 10 Stück 0.45	Rosinen ohne Stein, ℔ 0.75, 0.50, 0.32	Bayrischer Schweizer Käse ℔ 0.95	Weinbrand-Verschnitt Flasche 2.25
	Weizenmehl ℔ 0.18 5 ℔ 0.85	Rollmops, Bismarckheringe Heringe in Gelee Liter-Dose 0.55	Pflastersteine ¼ Pfund 0.13
	Auszugmehl ℔ 0.21 5 ℔ 1.00		Spekulatius ¼ Pfund 0.13
	Hartweizengrieß ℔ 0.25	Div. Fischmarinaden ¼-Liter-D. 0.25	Aach. Kräuter-Printen ¼ Pfd. 0.20
	Graupen ℔ 0.20, 0.15	Fettheringe in Tomat., 400 g-D. br. 0.35	Knöterich-Bonbons ¼ Pfund 0.19
	Haferflocken ℔ 0.19	Russ. Ölsardinen ca. 150 gr Inh. 0.25	Crêm-Schokolade 100 Gramm 0.16
	Gelbe Erbsen ℔ 0.24. 0.17	Ölsardinen ohne Gräten, Dose 0.38	Schokolade sortiert, 5 Tafeln à 100 Gramm 0.95
	Weiße Bohnen ℔ 0.10	Salm Dose 1.00, 0.55	Kakao stark entölt Pfund 0.55
	Reis ℔ 0.23, 0.16, 0.13	Hering- u. Fleischsalat ℔ 0.48	

Frisch eingetroffen: **Austral. Wildkaninchen** Stück 1.10

ELBERFELD u. BARMEN

Hasen im Fell Pfund	0.72
Hasen-Rücken und Keulen Pfund	1.20
Hasen-Pfeffer Pfund	0.98
Hannov. Sülze Pfund	0.33
Schinkenspeck im Stück Pfund	1.20
Bauchspeck ohne Rippen Pfund	0.98
Plockwurst Pfund 1.15	1.00

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 275 — 1932 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23 Nov.

Schwere Stürze in Amsterdam

Immer noch Piet van Kempen/Pijnenburg in Front

WG. Amsterdam, 22. November. (Eig. Drahtb.) Zahlreiche Zuschauer erlebten beim Amsterdamer Sechstagerennen einen ruhigen Nachmittag. Vor allem die Spitzenmannschaften legten sich sichtlich Reserve auf und ließen den zurückliegenden Paaren Gelegenheit, einen Teil ihrer Verlustrunden gutzumachen. Für den Franzosen Guimbretière wurde das Rennen auf ärztlichen Rat wegen Sitzbeschwerden auf vier Stunden neutralisiert. Sein Partner Peix muß während dieser Zeit mit Broccardo und Wambst fahren und zwar so, daß er immer mit Wambst zusammen auf der Bahn ist. Die Spurts sahen in erster Linie wieder die Holländer Piet van Kempen und Pijnenburg vorne. Nach 90 Stunden waren 1965,490 Kilometer zurückgelegt.

Die interessanten und wechselvollen Nächte beim Amsterdamer Sechstagerennen bescherten dem Veranstalter auch am Dienstagabend wieder einen glänzenden Besuch. Wohl etwa 6500 Zuschauer besetzten die Halle bis auf den letzten Platz. Die Abendstunden verliefen zunächst ruhig. Für etwas Belebung sorgten dann zehn eingelegte Temporunden. Hierbei schnitten die Belgier Charlier/Deneef am besten ab, die sich über die Hälfte der Punkte holten. Dann erfolgte eine kleine Sensation. Der Franzose Guimbretiere hatte sich durchgesessen und mußte ausscheiden. Peix fuhr als Ersatzmann weiter.

Nach dem von Göbel gewonnenen ersten Spurt ereignete sich in der letzten Runde des zweiten Spurts ein verhängnisvoller Sturz von van Nek, dessen Gabel gebrochen war. Über ihn hinweg stürzten Schorn und Rausch. Während die Verletzungen des Holländers so schwerer Natur waren, daß der Arzt eine Weiterfahrt verbot, bestanden die Kölner, die weniger schwere Verletzungen erlitten, darauf, weiterzufah...

Stand des Amsterdamer Sechstage-Rennens am Mittwoch, 12 Uhr mittags.

1. Piet van Kempen-Pijnenburg 499 Punkte. 2 Runden zurück: 2. Rausch-Hürtgen 168 Punkte. 4 Runden zurück: 3. Charlier-Deneef 230 Punkte. 7 Runden zurück: 4. Braspenning-Wals 161 Punkte; 5. Wambst-Broccardo 38 Punkte. 12 Runden zurück: 6. Göbel-Schorn 103 Punkte. 14 Runden zurück: 7. Dinale-von der Heiden 145 Punkte; 8. Jan van Kempen-Bogaert 272 Punkte. Reservefahrer Peix, van Hout ausgeschieden.

Die ersten Verpflichtungen für Köln

Zum Kölner Sechstagerennen, das vom 2. bis 8. Dezember über die Bretter der Rheinlandhalle rollt, sind jetzt schon sieben Mannschaften fest verpflichtet, und zwar: Rausch/Hürtgen, Osmella/Schorn, Kims/Perelaer, Funda/Maidorn, Siegel/Thierbach, Piet van Kempen/Pijnenburg, Richli/Guimbretière. Die Verhandlungen mit Buysse/Billiet und mit den Kölnern Damm, Dumm, Joppen und Schorn sind noch nicht abgeschlossen.

Pferdesport

Schon wieder Stürze

Die Rennen in Berlin-Strausberg

WG. Berlin, 22. November. (Eigener Drahtb.) Die Rennen in Strausberg hatten am Dienstag einen recht guten Besuch zu verzeichnen. Es gab interessante Rennen, aber auch einige Stürze, die einen wenig erfreulichen Ausgang nahmen. Im Oleander-Hürdenrennen kam Jockei E. Mayer mit Fidelia zu Fall. Während die Stute sich nach einiger Zeit erheben konnte, mußte Mayer ins Krankenzimmer transportiert werden. Hier stellte der Arzt eine schwere Beckenverletzung fest; man vermutet einen Beckenbruch. Der Scrapis-Hürdenausgleich brachte einen neuen Sturz. Komm voran strauchelte an der letzten Hürde und warf den Reiter Schatz ab. Der Jockei zog sich einen Bruch der rechten Schulter zu und mußte, ebenso wie Mayer, ins Krankenhaus befördert werden.

Ergebnisse:

1. **Rosenberg-Jagdrennen:** 1. Lt. v. Horns Elvira (Lt. v. Horn), 2. Fleiß 3. Fragola. Ferner: Arboritin, Sergeant, Kamerad, Ataraxia. Tot.: Sieg 26, Platz 12, 11, 12.
2. **Der-Mohr-Jagdrennen:** 1. v. Wedemeyers Liliput (Abr), 2. Eldon, 3. Heinfried. Ferner: Wigbert. Fahrt. Tot.: Sieg 24, Platz 12, 14.
3. **Traum-Jagdrennen:** 1. Graf Esmich-Solms Hyllos (Schlitzkus), 2. Gert, 3. Tolphin. Ferner: Grimichon, Lorenz, Fafner. Tot.: Sieg 38, Platz 14, 12.
4. **Oleander-Hürdenrennen:** 1. H. Stahls Creolin (Wolff), 2. Wranislavia, 3. Immermein. Ferner: Pythia, Fidelia, Oberstolz. Tot.: Sieg 74, Platz 30, 18.
5. **Favor-Jagdrennen:** 1. Stahls Ypsilanti (Wolff), 2. Collie, 3. Tenor. Ferner: Feldpost, Himmelfahrt, Fly pense, Prince Lorenzo. Tot.: Sieg 33, Platz 11, 10, 14.
6. **Flüchtling-Jagdrennen:** 1. W. Wolffs Tramonto (Schäfer), 2. Wissenschaft, 3. Mystik. Ferner: Zimmerzu, Wildrose, Auch einer, Elbrus, Till Eulenspiegel, Blauer Vogel, Flavia. Tot.: Sieg 55, Platz 24, 49, 28.
7. **Scrapis-Hürden-Ausgleich:** 1. A. Stranzenbachs Dvorne (Frommann), 2. Blankenstein, 3. Eremit. Ferner: Eisland, Komm voran, Barentochter. Tot.: Sieg 65, Platz 42, 16.

Sieg-Doppelwette: Creolin — Ypsilanti 240:10.

Enghien

1. **Rennen:** 1. R. Wallons Barman (Krigoul), 2. Frere Yves, 3. Fatalitas. Ferner: La Paysanne, Le Premier, Jolie Fille II, Sangate v. Sol, Mezigue, Stein, Dante Negre, Pills, Kirtny. Tot.: Sieg 41:10, Pl. 18, 19, 21:10.
2. **Rennen:** 1. E. Brochois Torrois-Shell (Perron), 2. Baoule, 3. Shinz. Ferner: Le Ballet, La Furka, Cassandre, Dark and White, Autrude, Uiuret. Tot.: Sieg 83:10, Platz 12, 11, 14:10.
3. **Rennen:** 1. R. Boussacs Forza (Hamel) und de la Forests Miette, 3. Heure Bleue. Ferner: Pierrot Gourmand, Grenadier II, Chamailleur, Gaillet II, Maite, Geroufle, Fantasia, Badinauette, Flamingue, Ecce Caballus, Remilly, Rinou, La Revolte, Marcinelle, Stella Plage, Aziade, L'Etage. Tot.: Sieg 14:10, Platz 14 für Forza, Sieg 19:10, Platz 17 für Miette, Platz 17 für Heure Bleue.
4. **Rennen:** 1. R. Haims Ralph (Warren), 2. Rumilly 3. Javel. Ferner: Bienpartie, The Pagan, Jenny Lind Dover. Tot.: Sieg 29:10, Platz 19, 55:10.
5. **Rennen:** 1. M. Pantalls Valencia (Bonaventure), 2. Libellule VI, 3. Gratitude. Ferner: Sans Peur IX, Archimede II, Rheusas, Gold Ruby, Fils de Mars, Le Potomac, Marie. Tot.: Sieg 66:10, Pl. 21, 33, 25:10.
6. **Rennen:** 1. E. A. Gypes Triplicata (Koch), 2. Hardol, 3. Olympic. Ferner: Belle Iris, Sea Rover, Pelote, Zab. Tot.: Sieg 34:10, Platz 19, 36:10.

Berlins Elf

Westdeutsche Fußballelf wie vorgesehen

Die westdeutsche Mannschaft zum Fußball-Repräsentativspiel am kommenden Sonntag, 27. November, in der Reichshauptstadt gegen Brandenburg bleibt, wie schon gemeldet, bestehen. Es werden also spielen: Buchloh (VfB. Speldorf), Trautwein (Fortuna Düsseldorf), Hund (Schwarz-Weiß Essen), Janes, Bender (beide Fortuna Düsseldorf), Plate (Sülz 07), Albrecht, Hochgesang (beide Fortuna Düsseldorf), Pörtgen (Schwarz-Weiß Essen), Kuzorra (Schalke 04), Kobierski (Fortuna Düsseldorf); Ersatz: Pesch (Fortuna Düsseldorf), Horn (Schwarz-Weiß Essen), Rothardt (Schalke).

Brandenburgs Repräsentativmannschaft wurde wie folgt am Dienstag aufgestellt:

Butterbrodt (Tennis-Borussia Berlin)
Emmerich, Brunke (beide Tennis-Borussia Berlin)
Völker (Hertha-BSC.), Kauer (Tennis-Bor.), Appel (BSV. 92)
Ruch (Hertha), Kästner (Tennis-Bor.), Sienholz I, Sienholz II (alle drei Viktoria 89), Dauda
Ersatz: Philipp (BSV. 92), Krause (TV.), Hübner (Minerva), Diet (Spandau).

Fußball-Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend

Am Freitag dem 25. November, abends 8,30 Uhr, findet im Lokale Ostwall, Barmen, Gieselerstraße, eine wichtige Monats-Versammlung für sämtliche Schiedsrichter und Anwärter statt. Ausschußsitzung 7,30 Uhr.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund

Vor dem Start um die „Westdeutsche"

VfB. Sonnborn die Hoffnung der Bergischen Arbeiter-Fußballer

In aller Kürze nehmen im westdeutschen Verbandsgebiet die Kämpfe um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft ihren Anfang. Es verlohnt sich deshalb, einen kurzen Ueberblick über den Stand der augenblicklichen Bezirksmeisterschaften zu werfen. Der langjährige bergische Vertreter und mehrmalige Westdeutsche Meister, SC. Oberprockhövel, ist diesmal nicht mehr dabei. Spielerisch wurde auch diesmal der Altmeister nicht ausgeschaltet, sondern nur ein kleiner Organisationsfehler setzte den SC. Oberprockhövel außer Gefecht. Aller Voraussicht nach dürfte der Wuppertaler Vertreter, der VfB. Sonnborn, aber einen würdigen Vertreter des Bezirks Berg abgeben.

Im übrigen Verbandsgebiet ist die Zahl der aufstrebenden Vereine ebenfalls größer geworden. Im Südwestfalenbezirk wurde Vorwärts Gevelsberg ausgeschaltet. Hagen 96 und Jahn Milspe heißen hier die Favoriten. Im Bezirk Mark (Düsseldorf) meldet sich ebenfalls ein Neuling, Krefeld-Ost, an. Den Ruhrbezirk vertritt die SpVg. Essen. Im Dortmunder Bezirk stehen noch zwei alte Bekannte, Dortmund-Eving und Barop 96, um den Meistertitel. Im Mittelrheinbezirk ist der alte Meister Köln 93 nicht mehr dabei. Hier melden sich Köln-Nord und Köln-Poll als Gruppensieger an. Im Aachener Bezirk heißt der Meister wieder Duren 03.

Jetzt geht es um die Weltmeisterschaft

Der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser, einer der gefürchtetsten Schlager und Europameister seiner Klasse, kämpft am 27. November in Boston mit George Nichols, den er vor kurzem schon einmal nach Punkten geschlagen hat. Diesmal geht der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewichtsboxen.

Im Bezirk Gelsenkirchen wurde Wanne 09 durch einen Außenseiter, Horst-Heßler, abgelöst. Der Bezirk Oberrhein meldet als Vertreter einen kleinen Provinzverein, AT. Heddersdorf. Gänzlich ungeklärt ist die Lage noch in den Bezirken Münster und Bochum,

Und im Reich

sind ebenfalls Neulinge dabei, die Alten zu verdrängen. Der vorjährige Deutsche Meister Nürnberg-Ost unterlag schon in beiden Bezirksspielen. Die alten Kickers Ludwigshafen wurden durch den 1. FC. Ludwigshafen ausgeschaltet. In Norddeutschland meldet sich wieder der deutsche Ermeister Lorbeer Hamburg. Der ostdeutsche Verband meldet auch einen Neuling, und zwar Hertha Luckenwalde.

Kegelsport

Endkampf im Verbandskampf „Bergisch Land"

Elberfeld siegt vor Solingen, Barmen und Remscheid

und erringt erstmalig den wertvollen Wanderpreis

So harte Kämpfe wie am Sonntag hat die Solinger Kegelsporthalle wohl noch nicht gesehen. Die Entscheidung lag von vornherein nur zwischen den beiden, zu den spielstärksten westdeutschen Mannschaften zählenden Verbänden Elberfeld und Solingen. Elberfeld ging wohl noch mit einem Vorsprung von 22 Holz in diesen Kampf, aber selbst die größten Optimisten glaubten nicht daran, daß es den Elberfeldern gelingen würde, diesen Vorteil auf den Solinger Bahnen zu halten. Der unbedingte Siegeswille Elberfelds brachte es aber fertig, den bereits allzu siegessicheren Solingern noch weitere zehn Holz abzunehmen und mit dem Gesamtergebnis von 19 203 Holz den Endsieg und damit erstmalig den wertvollen Wanderpreis an sich zu bringen.

Der Anfang sah durchaus nicht nach einem Erfolge Elberfelds aus, mußten doch die ersten drei Starter bereits 13 Holz abgeben, so daß nach dem ersten Wechsel der Vorsprung nur noch 9 Holz betrug. Die zweiten Starter konnten ihn aber bereits wieder auf 45 Holz erhöhen. Nach dem dritten Wechsel führte Elberfeld sogar mit 81 Holz, einem Vorsprung, der von Solingen kaum noch eingeholt werden konnte. Im vierten Durchgang büßte Elberfeld 11 Holz ein. Im Schlußgang vollbrachte der deutsche Großkampfmeister Keller-Solingen mit 362 Holz — in 50 Kugeln Schere — das beste Tagesergebnis, dem Peitzer für Elberfeld, der die Bahn anfänglich nicht fand, dann aber schön aufholte, nur 334 Holz entgegenstellen konnte. Ein weiterer Verlust von 3 Holz auf Bohle und 7 Holz auf Asphalt brachte dann das Schlußergebnis.

Elberfeld verdankt seinen Erfolg in erster Linie seinen Asphalt-Keglern, die es fertig brachten, auf der so gefürchteten Solinger Bahn mit 1359 Holz einen Durchschnitt von 5,43 zu erzielen. Die Remscheider und die Barmer Mannschaften konnten nie ernstlich in die Entscheidung eingreifen und mußten weitere 133 bezw. 156 Holz an den Sieger abgeben.

Die in Solingen erzielten Ergebnisse lauten:

Elberfeld:	Bohle 1750, Schere 1662, Asphalt 1359	Holz
Solingen:	Bohle 1783, Schere 1671, Asphalt 1307	Holz
Remscheid:	Bohle 1753, Schere 1661, Asphalt 1224	Holz
Barmen:	Bohle 1742, Schere 1634, Asphalt 1239	Holz

(5 Kegler zu je 50 Kugeln).

Die besten Einzelkegler waren:

Elberfeld: auf Bohle Möller 361, auf Schere Obermeier und Sommer je 341, auf Asphalt Post 284 Holz. Solingen: auf Bohle Horens 364, auf Schere Keller 362, auf Asphalt Keller 271 Holz. Remscheid: auf Bohle Klutke 363, auf Schere Klutke 336, auf Asphalt Trautmann 256 Holz. Barmen: auf Bohle Liefenfeld 369, auf Schere G. Isringhaus 337, auf Asphalt Liefenfeld und Fecken je 256 Holz.

Das Gesamt-Ergebnis ist: Elberfeld 19 203, Solingen 19 171, Remscheid 18 937 und Barmen 18 811 Holz. — Der beste Dreikämpfer insgesamt ist Sommer-Elberfeld mit 3875 Holz vor Trautmann-Remscheid mit 3873 Holz.

Kanusportliche Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen 1936?

Wie wir von dem Vorsitzenden der IKK. (Internationalen Repräsentantenschaft des Kanusports), Dr. Eckert (München), erfahren, dürfte die Einfügung von kanusportlichen Wettbewerben in die Olympischen Spiele 1936 nunmehr gesichert sein. Dr. Eckert ist zugleich Vorsitzender des DKV. (Deutschen Kanu-Verbandes), von dem aus auf der nächsten Sitzung der IKK. in Wien im Juni nächsten Jahres ein entsprechender Antrag eingebracht wird, dessen Annahme gesichert sein dürfte. Dieser Antrag, gerichtet an das Olympische Komitee, wird, wenn er diesem vorliegt, nach einer Mitteilung des deutschen Vertreters, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, auf das lebhafteste unterstützt werden, so daß kaum Zweifel bestehen, daß er auch im Olympischen Komitee Annahme findet. Damit ist dann die Einfügung der kanusportlichen Wettbewerbe gesichert.

Schwimmen

Schüler-Schwimmfest in Elberfeld am 4. Dezember

Am Sonntag dem 4. Dezember findet in der städtischen Badeanstalt am Brausenwerth das diesjährige Wettschwimmen für Schüler und Schülerinnen sämtlicher Schulen von Elberfeld, Cronenberg und Ronsdorf statt, welches alljährlich im Einvernehmen mit der Schulverwaltung durch den Elberfelder Schwimmverein „Gut Naß", gegr. 1891, zur Austragung gelangt. Die Wettkämpfe sind folgende: Schnellschwimmen (48 Meter) für Schüler und Schülerinnen, eingeteilt nach Jahrgängen und wiederum gruppiert für solche, die einem Schwimmverein angehörigen und solche, die keinem Verein angehören.

Streckentauchen für Schüler (24 Meter) für Jahrgang 1918 und jünger, 40 Meter für Jahrgang 1917 und älter.

Springen für Schüler, 2 Sprünge vom 1-Meterbrett und ein Sprung vom 3-Meterbrett, eingeteilt für Jahrgang 1918 und junger sowie Jahrgang 1917 und älter.

Staffelschwimmen (4 mal 48 Meter) für Schüler und Schülerinnen, a) für Volksschulen, b) für Mittelschulen, c) für höhere Schulen. Jede Schule stellt vier Schüler bezw. vier Schülerinnen.

Meldungen zur Teilnahme sind durch die Schulen bis zum 30. November an A. Handelmann, Elberfeld, Neue Friedrichstr. 13, einzureichen.

Ein vermißter Ozeanflieger taucht wieder auf

Kapstadt, 21. November. (Drahtb.) Der 19jährige amerikanische Rekordflieger Victor Smith, der seit Montag vergangener Woche verschollen war, ist jetzt wieder zum Vorschein gekommen. Er hatte etwa 230 Kilometer südwestlich von Gao (Französisch-Westafrika) eine Notlandung vornehmen müssen. Er traf am Montag in Gao ein und setzte noch am selben Tage seinen Flug nach England fort.

Fay' SODENER
Pastillen bei Husten und Heiserkeit

RUNDFUNK

Donnerstag, den 24. November

Langenberg

6.45—7.00: **Leibesübungen:** Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.** Gebet „Leih' aus deines Himmels Höhen" (Gluck). — Ouvertüre „Die Zwillingsbrüder" (Schubert). — Fantasie aus „Lohengrin" (Wagner). — Studiantina, Walzer (Waldteufel). — Slawische Tänze Nr. 1 und 2 (Dvorak). — Melodien aus „Försterchrist" (Zarno). — Die Phantom-Brigade (Meddeleton). — Rund um die Wolga, russische Walzer-Fantasie (Berbert). — Tanz der Heuschrecken (Bucalossi). — Lustiges Marsch-Potpourri (Komzak).
9.00—9.45: **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Leitung: Schulrat Gründahl. Up ewig ungedeelt. Fahrt durch verlorenes Land.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.35—12.00: **Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50: **Unterhaltungskonzert.** Ouvertüre zu „Das eherne Pferd" (Auber). — „Canto Maestoso", große Fantasie über Melodien aus Verdis Oper (Weber). — Rhapsodie H-Moll (Hartung). — Dort, wo die Wälder grün, ungarisches Lied und Csardas (Brodsky).
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf. Westfalenmarsch (Langhorst). — Geschichten aus dem Enns-Tal, Walzer (Pachernegg). — Ouvertüre zu „Lodoiska" (Cherubini). — Melodien aus „Wenn ich König wär" (Adam). — An der Weser, Lied (Pressel). — Variationen über ein deutsches Volkslied „'s kommt ein Vogerl geflogen" (Sechs). — Ouvertüre zu „Edelweiß" (Komzak). — Streifzug durch Johann Straußsche Operetten, Potpourri (Zahlbert).
15.50—16.20: **Kinderstunde.** Els Bordemberge: Eine Plauderei über Puppen.
16.35—17.00: **Pädagogische Führer der Gegenwart** Professor Dr. Alois Fischer (3).
17.00—18.15: **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Dr. Raoul von Koczalski (Klavier). — Klavierkonzert F-Moll (Chopin), Raoul von Koczalski. — Der Zauberlehrling (Dukas). — Klavierkonzert E-Moll (Chopin). Raoul von Koczalski.
18.20—18.40: Marie Theres van den Wyenbergh: **Bücher für junge Mädchen.**
19.00—19.20: Privatdozent Dr. Robert Heiß: **Spinoza zum 300. Geburtstag.**
19.30—19.55: Dr. Georg Berger: **Neuere wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung im ausländischen Bergbau.**
20.00—21.45: **Operettenmusik.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Ouvertüre zu „Die schöne Helena" (Offenbach). — Melodien aus „Das Hollandweibchen" (Kalman). — Ob du mich liebst, Lied aus „Nakris Hochzeit" (Lincke). — Auf der Lagune, aus „Casanova" (Lincke).
Gegen 20.30—21.20: Intermezzo. Uraufführung: **Voll wie es weint und lacht.** Drei Hörszenen von Wilhelm Schmidtbonn. Spielleitung: Kandner. Der Ansager (Rudolf Rauber). — 1. Lisa will heiraten. Die Dame (Antonie Marx-Ries): Die Lehrerin (Anneliese Wahl): Der Student (Richard Weimar); Lisa (Olga Marwitz): Der Schuster (Karl Urbach): Kinder. — 2. Der Mann, der eine Botschaft nicht bestellen konnte. Die drei Bremser (Kurt Ehrhardt, Fritz Schöner, Frank Barisi); Der Vorsteher (Ernst Reichke); Die Frau (Else Pfaff), Bremer. — 3. Pferd kämpft mit Lokomotive. Der Wirt (Ottomar Bloß); Die Frau (Martha Walter); Mädchen (Marita Grundgens), Stimmen. — Bauernen, Walzer aus „Die lustige Witwe" (Lehar). — Melodien aus „Der Tenor der Herzogin" (Künneke). — Ja so ist sie, die Dubarry, Lied aus der afrikanischen Operette (Mackeben). — Automobilmarsch aus „Die Dollarprinzessin" (Fall).
21.45—22.15: **Zigeunermusik.**
22.45—24.00: **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Eysoldt

Deutschmeisterklub Sparta Köln mit **Deiters, Derichs, Budig** u.s.w.
startet am **Samstag 26. November,** 20.30 Uhr, im **Elberfelder Stadtbad Brausenwerth.**
Eintrittspreise: 30, 40, 60 Pfg. **Vorverkauf** an der Kasse des Stadtbades und bei den Mitgliedern. d7250
Ansage und Musik durch Radio-Specht, Kipdorf.

Wuppertaler Bühnen

Mittwoch den 23. November 1932.

Barmen: 20—22 Uhr, 0.50—3.- Mk., C 5: **Viel Lärm um nichts.** Lustspiel.
Elberfeld: Keine Vorstellung. 356b

Gedok - Sonderveranstaltung

Donnerstag den 24. Nov., 8 Uhr, im Stadttheater Elberfeld:

Einziges Gastspiel

Kurt Jooss und die **Folkwang - Tanzbühne**

mit

Der grüne Tisch Tanzdichtung v. Kurt Jooss Musik von F. A. Cohen.

Der große Erfolg u. überragende Triumph deutscher Tanzkunst auf dem internationalen Tänzerwettbewerb in Paris. k794

Karten von 5 Mk. bis 60 Pfg. ab Montag den 21. Nov. an den Kassen d. Stadttheater Barm.-Elb. **Der groß. Nachfrage wegen bitten wir, vorbestellte Karten bis Donnerstag-Mittag abzuholen.**

Frauenklub, W.-Elberfeld, Luisenstraße 45

Donnerstag den 24. Nov. 1932, 8¼ Uhr:

Kammermusik - Abend

Narziß Cleff — Arnold Quennet
Richard Mann — Alfred Mehler

Karten zu M. 1.10 an der Abendkasse.*

Noch kurze Zeit:
Ganoven-Ehre
im **Salamander**

Täglich 8 Uhr, Sonntag und Mittwoch 4 und 8 Uhr. g11

Für Nikolaus. Ausnahmepreise

Neue helle Walnüsse . . . . Ztr. 28 M.
Neue Haselnüsse . . . . . Ztr. 28 M.
Postkolli 1 Pfg. Aufschlag. **Rote Nikolausäpfel kleine 8 M., dicke 10 M.** ab hier Nachn. **Hubert Schlarb, Sobernheim, Tel. 4.** d7248

Magenleidend ?

Bei Magenleiden jeder Art wie Magenkrampf Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte b169

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM 2.50 u. RM. 3.60 1 Liter zu RM. 6.75 in allen Apotheken.

Reichhaltige Auswahl Pelze **Änderungen** gut, schnell und billig!
Anfertigung v. Jacken u. Mänteln nach Maß.
Fischer, W.-Elberfeld, Bahnhofstr. 38

Unwiderruflich übermorgen Ziehung!

50 Pfennig
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Geldgewinne: Höchst- und Hauptgewinne
15000
5000
2000
Reichsmark bar frei!
Lospreis 50 Pfennig!
Porto und Liste 30 Pfg.

Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M.**

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink Köln
Schildergasse 30

Thalia-Theater

Wuppertal-Elberfeld.

Einmalige Früh-Vorführung

Sonntag den 27. Nov., vormittags 11¼ Uhr,
Einlaß 10½ Uhr. :: Ende 1 Uhr.

Aus unserer schönen deutschen

HEIMAT

Eine Film-Symphonie in 5 Teilen, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film, **unter Mitwirkung des vollen Orchesters.**

An der Nordsee

Hamburg, Deutschlands größt. Seehafen. Blankenese, Kaiser-Wilhelm-Kanal. — **Cuxhaven,** die „Alte Liebe", Ebbe und Flut, Feuerschiffe, Leuchttürme. Zu Fuß und Wagenfahrten nach der Insel Neuwerk. — **Helgoland,** die deutsche Felseninsel in der Nordsee. Ausbooten der Passagiere, Unterland und Oberland. Helgoländerinnen in ihrer Heimattracht. Die Felsenküste, Mönch, Nordspitze mit Hengst, Sturmflut. — **Westerland auf Sylt,** Strandpromenade, Strandburgen, Entstehung der Dünen. Hörnum, St. Peter-Ording. Eine 1200 m lange Holzbrücke. Nordseebad Büsum. Pferderennen im Watt, Wattenpolonaise, Wattentänze, Parademarsch im Wattenmeer, Kamelreiten.

Im schönen Harz

Das 1000jährige Nordhausen und Klosterruine Walkenried, Ruine Hohenstein, Braunlage, Die 1000jährige Kaiserstadt Goslar, Rammelsberg, Herzberg, Im Gosetal, Das Kaiserhaus (11. Jahrh.) Kaiserworth (1494 erbaut), Rathaus aus dem Jahre 1134, Marktkirche (12. Jahrh.), Hahnenklee, Lautenthal, Wildemann, Im Okertal, Adlerklippen, Am Waldhaus, Radau-Fall bei Harzburg, Der Brocken 1142 m ü. d. M. Blankenburg, Ruine Regenstein, Die Teufelsmauer. **Das wildromantische Bodetal,** Das schönste Tal der deutschen Mittelgebirge, Eingang zum Bodetal, An der Bode, Das Bodetor, Jungfernbrücke, Bodekessel, Teufelsbrücke, Aufstieg von Königsruhe durch den Hirschgrund zum Hexentanzplatz (451 m ü. d. M.). Blick auf die Roßtrappe, das Matterhorn des Harzes. Tief unten an der rauschenden Bode liegt Königsruhe. La Vallères Höhe, Die Walpurgishalle, Abstieg zum Waldkater. Das Bodebett an der Teufelsbrücke, Schroffe, nackte Felsennadeln erinnern an die Dolomiten. Die Schurre, ein steiler Zickzackweg, führt an kahler Bergwand von der Roßtrappe ins Tal hinab. In Jahrtausenden bahnte sich die Bode ihr Bett in die Felsen.

Im Riesengebirge

Winterzauber im Reiche Rübezahls

Bobrennen um die Schlesische Bobmeisterschaft, Zackerlfallbande, Aufstieg zur „Neuen Schlesischen Bande", Vereiste Tannen, Reifträger 1362 m, Rübezahls Zaubergrotten, Veilchenspitze, Die vereisten Schneegruben, Schneegrubenbande, Spindlermühl, Spindlerpaß, Spindlerbauden, Peterbaude, Silberkamm.

Durch den Winterwald zur Schneekoppe

Winterkampfspiele am kleinen Teich, Schlingelbaude, Kleine Teichbaude, Prinz-Heinrich-Baude, Hampelbaude, Schlesierhaus. — Die Schneekoppe (1605 m ü. d. M.), höchster Berg im Riesengebirge, Riesenbaude, Der Riesengrund, St. Peter mit dem „Langen Grund", Aupatal, Deutsche Skimeisterschaft 1932.

Im Schwarzwald

Murgtal u. Raumünzachtal, Kinzigtal, Schwarzwälder Trachten, Wildbad, Baden-Baden, St. Blasien, Triberg, Badenweiler

Das Höllental

Freiburg, Himmelreich, Hirschsprung, Ravenna-Schlucht, Titisee, Schluchsee, Feldberg, 1493 m ü. d. M. Wutachschlucht, Albtal, Bärental, Die Schwarzwaldbahn, Rheinfall bei Schaffhausen, Am Bodensee, „Graf Zeppelin".

Die Bayrischen Alpen

Schloß Neuschwanstein, 1869 von Ludwig II. erbaut, Allgäuer Alpen mit Säuling, Der Königsee, Watzmann, Hoher Goll, St. Bartholoma, Die Almbachklamm, Wendelstein, Schloß Hohenschwangau, 1832 von Maximilian II. wieder aufgebaut, Wildfütterung am Alpsee, Schwansee, Wetterstein- und Karwendel-Gebirge, Garmisch-Partenkirchen, Ober- u. Unter-Grainau, Griesen, Klais-Mittenwald, Die Zugspitze im Winter, Der höchste Berg Deutschlands, 2964 m ü. d. M. Wandernder Schnee, Aufstieg von der Ehrwaldalm, Die Wiege des Föhn, Am Münchner Haus, Der Tajakopf in der Miemingergruppe, Wetterwand, Wetterspitze, Schneefernerkopf, Waxenstein, Alpspitze, Riessersee, Im Loisachtal, Die Eiswunder der Partnachklamm.

Preise der Plätze: Mittelloge 1.80, Seitenloge 1.20, Sperrsitz 1.—, Park 0.80, 2. u. 3. Rg. 0.60 M.
Vorverkauf: Baedekersche Buchhandlung, Verkehrsverein, Reisebüro Leonh. Tietz A.-G.
— Jugendliche haben Zutritt. — g326

Weihnachts-bäume lief. in bekannt gut. Qual. in jeder gew. Größe a. Wiederverkauf. **Kartzenfeldach, Feldhof, Post Obl.** bei Köln, Bahnstat. Dal-Rönsahl. Fernruf Rönsahl 133.

Warm

Nur wen. Pfennige mit der Kronprinz-Petrolgas-Maschine, durch viele Verbesserungen e. Wunderwerk der Heiztechnik, eleg. tragbar, rauch-, geruch- u. gefahrlos, ideal f. Heim, Kontor, Werkstatt zugleich Koch-, Brat- u. Backmaschine, in d. ganz. Welt, auch in Deutschland best. eingeführt. Lieferung überallhin einschließl. Zoll, Fracht, frei ins Haus billigst von 15 Mark an! Es gibt nichts Besseres! Verlang. Sie sof. Preisliste von den Kronprinzwerken. d7241

D. V. Kimpink
Guntramsdorf b. Wien
Niederlagen:
München, Neuhauserst. 53, Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Budapest.

3 Köpfe — 1 Sensation
„Der weiße Dämon"!

Die Darsteller des größten Abenteurerfilms aller Zeiten:

Hans Albers der Mann mit Herz und Mutterwitz — so faszinierend wie noch nie in einer großen Paraderolle als Heini Gildemeister
Gerda Maurus — seine dem Rauschgift verfallene Schwester —
Trude von Molo eine bildschöne Frau in der Rolle der alles verstehenden Freundin einer Morphinistin —
und die weiteren Hauptdarsteller

Peter Lorre — Alfred Abel — Lucie Höflich — Raoul Aslan

Freitag die große Premiere

des Films der Sensationen und atemraubenden Geschehnisse im g239/a389

UFA-PALAST, Barmen
und im
Modernen Theater, Elberfeld

Lesen Sie bitte den Artikel „Rauschgift" im heutigen lokalen Teil

Donnerstag den 24. Novbr.
Freitag den 25. November
Samstag d. 26. November

Bergische Heimatabende

in den **Holländer-Betrieben**

„Dat göv't so'n nett gemütlich Krösken"

Hugo Schnaudt, Barmen erzählt bergische Vertälsches. — Dazu spielt Wuppertals populärster Kapelmeister Edwin Schäffer mit seinem Orchester.
Im Holländer Bierrestaurant bergische Spezialgerichte.
Wenn Sie Ihre Sorgen ganz vergessen wollen, müssen Sie an diesen Abenden ins Holländer kommen. Sie werden urgemütliche bergische Stunden verleben.

b297

Holländer-Betriebe
Edwin Schäffer

Spiel-Kasino **(Bäder-Spiel)**
im Hotel Kaiserhof

Elberfeld (Eing. auch von der Straße am Schwimmbad)
In der Sommersaison in ersten deutschen Bädern in Betrieb
Eintritt frei — Geöffnet ab 9 Uhr abends — Eintritt frei

Hotel Barmer Hof
Altermarkt W.-Barmen Altermarkt

Donnerstag den 23. November **singt** 3106

PAUL HOCHHEIM

1. Heldentenor, Opernhaus Essen, früher Stadttheater Barmen, zum

Sonder-Konzert-Abend
der Kapelle **Curt Richter**

Achtung!

Versäumen Sie nicht, trotz schwer. Zeit Preise über erstklass.

Fleisch- und Wurstwaren aus Norddeutschland einzuholen. Eine altbekannte Firma bietet unter Gewähr für tadellose Ware. d6934

Altmärker Fleisch- u. Wurstwar.-Versand A. Tennstedt, Wefeslingen, Prov. Sachs.

Obstbäume

Beerenobst und Himbeeren, Rosen, Hochst. Busch- u. Kletterrosen, Heckenpflanzen. — Uebernehme **sämtliche Gartenarbeiten.** — Kostenanschläge u. Beratungen unverbindlich. 151/4d

Adolf Günßler, W.-Barmen

Riescheid 10, Telefon 56774.
Baumschulen und Gartengestaltung.

Tages-Leuchtschilder

kauft man am billigsten **beim Hersteller**

Reklame-Werkstätten
Daniel Leimkühler,
W.-Elberfeld, Karlstr. 40, Tel. 25074.

Preiselbeeren p. Pfd. 0.27
p. feinst. Kristallzucker eingemach. Netto 5 kg 4.80 M. inkl. Verpackung gegen Nachn. ab hier Ritterg. Oedingberge Post Standort Kr. Ivura Deutsch-Eylau

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sofort a211 **Orthoform-Zahnwatte** (gesetzlich) Zu haben in den Apotheken

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Hausfrauen
diese Woche
billige Seefische
in der

Verkaufsstellen: **Barmen, Elberfeld, Hagen, Velbert**

Großer Einkauf von **Marinaden!!**

Neu! Neu!
Marinaden in ½ Pfd.-Dosen, Dose nur . . 0.25
Fettheringe o. Gräten i. Tomaten . ¼-Dose 0.25
Makrelenfilet i. Tomaten . . . . ¼-Dose 0.25
Fettfild i. Oel, wie Oelsardinen . . ¼-Dose 0.25
Oelsardinen, ff. Ware . . . Dose von 0.12 an

Billige Salzheringe eingetroffen!
Qualitätsware, 10 Stück von 0.35 an.

Täglich frische **Räucherwaren!!**
— Besonders empfehlenswert: —
ff. Sprotten . . . . . Kistchen **0.28**
Für heute und folgende Tage treffen ein in blutfrischer Ware:
ff. grüne holländ. Heringe Pfd. 0.20, 3 Pfd. 0.55
ff. Bratfisch (Merlan) . . . . . Pfd. 0.20
ff. Dorsch zum Kochen und Braten . . Pfd. 0.20
ff. Seeforellen . . . . . Pfd. 0.25
ff. Bratschellfisch . . . . . Pfd. 0.25
ff. holländ. Seelachs im Schnitt . . Pfd. 0.30
ff. Schellfisch im Schnitt Pfd. von **0.38** an
ff. Fischfilet . . . . . Pfd. von 0.40 an
ff. Makrelen . . . . . Pfd. 0.30
ff. Seeaal, Cabliau, Heilbutt i. Schnitt; ff. Rotzungen, Schollen, Steinbutt; ff. holl. Angelschellfisch in allen Größen; ff. Carbonadenfisch, Rotbarsch o. Kopf, etc. g223

Morgen spricht **Dr. med. Oberdörffer**
abends **8 Uhr** im Roten Saal der **Stadthalle Elberfeld** über
„Arterien-Verkalkung"

Sperrholz
f. alle Verwend.-Zw., spez. Laubs. Sperrh. v. RM. 1.90 p. qm an
Wilh. Fürschbach
Vohwinkel, Friedrichstr. 59, Tel. 35296

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal **Preis 50 Pfg.**

Bahnhofsrestaurant 126
in jeder Art bei bester Qualität
die günstigsten Preise
Ringenmann G. m. b. H.
W.-ELBERFELD, KÖNIGSTRASSE 175
Haltestelle d. Straßenbahn u. Schwebebahn Schillerbrücke

Die Bezugsquelle für Perser Teppiche
Riesen-Auswahl von tausenden Stücken zu allerbilligsten Preisen
EMANUEL SCHWARTZ
Direkter Groß-Import
KÖLN, WOLFSSTRASSE 12-14 1959

Die Mitgiftfrage im Caro-Prozeß

Ueberraschende Aussage Nordegas: Caro hat die 400000 Mark Mitgift gezahlt

Berlin, 22. Nov. Der Prozeß Caro brachte heute vormittag mit der weiteren Vernehmung des Zeugen Nordegg aus Kanada insofern eine Ueberraschung, als dieser Zeuge, der auf Veranlassung der Petschecks die Reise über den Ozean gemacht hat, sich zu der Auffassung bekannte, daß Geheimrat Caro eine Mitgift von 400000 Mark gezahlt habe, daß aber Janaz Petschek möglicherweise diese Tatsache vergessen habe.

Der Zeuge hielt seine Aussage: „Wenn Caro behauptet, eine Mitgift gegeben zu haben, dann hat er sie auch gegeben", aufrecht und erklärte weiter, über diese seine Meinung auch mit Franz Petschek gesprochen zu haben, der aber mit Bestimmtheit behauptet habe, es sei nicht der Fall. Er, der Zeuge, habe darauf mit den Achseln gezuckt und gesagt, er verstehe das nicht.

Dann wandten sich die Erörterungen dem merkwürdigen Einbruch zu, der kurz vor der Abreise des Zeugen nach Europa sich am 24. Oktober in seinem Heim in Ottawa ereignet hat und bei dem eine Reihe Schriftstücke gestohlen wurden, die zu dem mit den Petschecks geführten Briefwechsel gehörten. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er diesen Einbruch vielleicht als bestellte Arbeit angesehen habe, erklärte Nordegg: „Nein, niemals. Gestohlen wurden außer den Papieren noch Zigarren und Zigaretten und sonstige Kleinigkeiten. Die Polizei glaubt, daß die Einbrecher Geld suchten und dabei gestört wurden. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß dieser Einbruch auch noch andere Gründe hatte. Denn ich werde in Kanada auch noch manchmal als deutscher Spion angesehen."

Auf weitere Fragen der Verteidigung erklärte Nordegg, daß er sich entschlossen habe, zu diesem Prozeß zu kommen, als er auf Grund mehrerer Telephongespräche aus Berlin gehört habe, daß er in der Verhandlung als Agent Petschecks bezeichnet worden sei. Darauf wurde ihm vorgehalten, daß es doch ganz unverständlich sei, weshalb er nicht wenigstens den Schriftwechsel mit den Petschecks, soweit er nicht gestohlen sei, zu diesem Prozeß mitgebracht habe.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung Nordegas kam es mehrfach zu erregten Auftritten und heftigen Zusammenstößen zwischen dem Zeugen und der Verteidigung. Nordegg wurde darauf aufmerksam gemacht, daß schon in seinen früheren Aussagen verschiedene Widersprüche enthalten seien, und zwar insbesondere hinsichtlich seiner Darstellung über seinen Besuch in der Villa Caros, wobei ihm Caro die Quittung gezeigt habe. Nordegg blieb heute bei der Darstellung, Caro habe erwidert, er werde nicht eher ruhen, als bis er Janaz Petschek ins Zuchthaus gebracht habe. Der Zeuge mußte aber auf wiederholte Vorhaltungen zugeben, daß er damit nur den Sinn der Worte Caros habe auslegen wollen und daß er nicht mehr mit Bestimmtheit sagen könne, ob Caro diesen Ausdruck wörtlich gebraucht habe. Dann schilderte Nordegg, wie Caro ihn gefragt habe: „Kennen Sie die Unterschrift Janaz Petschecks?", und wie er dann in seinem Arbeitszimmer ein Geheimfach geöffnet und daraus ein auf gelblichem Papier geschriebenes Schriftstück entnommen habe.

„Ich mußte", so erklärte Nordegg, „die Unterschrift Janaz Petschecks als echt anerkennen. Vom Text habe ich noch in Erinnerung, daß darin von der Mitgift und von einer Ergänzung der Summe auf 10 Mill. Mark die Rede war. Wenn früher in meiner Darstellung über das Aussehen der Quittung sowie über die Bekundungen Caros einige Widersprüche bestanden, so muß ich diese jetzt berichtigen, nachdem mir durch Franz Petschek die Photographie der Quittung übersandt worden ist. Diese stimmt mit der Quittung überein, die ich gesehen habe, und demnach ist auch meine frühere Angabe nicht richtig, daß das „J" von der Unterschrift Janaz Petschecks in den Text hineinrage. Allerdings war ich immer der festen Ueberzeugung, daß es sich um die Originalquittung handelte, denn Caro hatte mir nichts davon gesagt, daß es eine Nachbildung sei. Im Text fielen mir verschiedene Schreibfehler auf, die ich aber bei meiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nicht erwähnt habe."

Professor Alsberg hielt dann Nordegg vor, weshalb er Caro verschwiegen habe, daß er am nächsten Tage mit Franz Petschek auf der Jungfernfahrt der Bremen zusammen sein und ihm dabei von Caros Darlegungen Mitteilung machen würde. Nordegg erwiderte, er habe in der Art, wie Caro ihn zu diesem Besuch einladen und ihm dabei die Mitteilungen gemacht habe, eine stillschweigenden Auftrag zu Verhandlungen mit den Petschecks erblickt. Trotz aller Vorhaltungen, an denen sich auch der Vorsitzende wiederholt in sehr eindringlicher Form beteiligte, blieb Nordegg bei seiner Darstellung, wobei er auch noch zugab, daß er schon vor dem Besuch bei Caro über den Familienstreit durch die Petschecks unterrichtet war. Er habe geglaubt, im Interesse beider Parteien zu handeln, als er auf der Bremen Franz Petschek mitteilte, daß Caro die Quittung besitze und daß er Janaz Petschek ins Zuchthaus bringen wolle.

Nach langem Hin und Her und teilweise heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien wurde schließlich die weitere Vernehmung Nordegas auf morgen vertagt.

„Zwischen Tür und Angel"

Wichtige Zeugenaussagen im Bullerjahn-Prozeß
Zeuge von Gontard entlassen

Leipzig, 22. November. (Drahtb.) Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld hatte, wie schon gemeldet beantragt, daß ein Chauffeur Gollers geladen wurde. Dieser Zeuge sei vom 5. September 1921 bis 20. Januar 1923 als Chauffeur bei der Interalliierten Kontrollkommission tätig gewesen. Er solle bekunden, daß er kurz vor Weihnachten 1922 den Leutnant Jost in das Hotel Bellevue gefahren habe. Dort seien zwei Leute, anscheinend Arbeiter, an den Zeugen herangetreten, und hätten ihn gefragt, ob das Leutnant Jost gewesen sei. Auf die Frage des Zeugen, warum sie das wissen wollten, hätten sie gesagt, sie seien schon bei den Engländern gewesen, dort aber abgeblitzt und von der englischen Kommission an Leutnant Jost verwiesen worden. Sie seien in Wittenau beschäftigt und hätten auf Lastkraftwagen heimlich Waffen weggebracht. In das Gespräch hätten sich dann französische Soldaten eingemischt. Einer von diesen habe die Männer dann hineingeführt. Der Zeuge soll diese beiden Männer noch mehrere Male im Januar zusammen mit Leutnant Jost gesehen haben. Der Senat beschloß, den Zeugen Gollers für nächsten Donnerstag zu laden.

Der Zeuge bekundete, am 3. Dezbr. 1928 vor der Fertigstellung der Abendausgabe hätten ihn von Gontard und Direktor Schweitzer aufgesucht, denen es darauf ankam, daß eine bestimmte Mitteilung in der B. Z. erscheinen solle. Der Sinn der Notiz sei gewesen, daß Herr von Gontard am Urteil gegen Bullerjahn keine Schuld trage; denn er sei nicht einmal richtig vernommen worden. Es habe sich einfach um eine Unterhaltung sozusagen zwischen Tür und Angel gehandelt, nicht aber um eine Vernehmung in prozessualem Sinne. von Gontard habe bei dieser formlosen Vernehmung nur noch mitgeteilt, was als Untersuchungsergebnis in den Werken festgestellt worden war.

Die Verhandlung brachte sodann eine umfangreiche Erörterung über die Erklärungen, die Generaldirektor von Gontard an Berliner Zeitungen gegeben hat.

Auf Antrag der Verteidigung war dazu der frühere Schriftleiter am Berliner Tageblatt, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Olden, geladen worden. Es ging um die Frage, ob Gontard anfangs die Mitteilungen, die ihm englische Offiziere über die angebliche Schuld Bullerjahns an dem Verrat gemacht haben sollen, habe verheimlichen wollen.

Gontard habe eine kurze Erklärung mitgebracht. Sie sei so abgefaßt gewesen, daß sie als Stellungnahme der Zeitung selbst aufgefaßt werden konnte. Daher habe der Zeuge während des Besuches eine neue Fassung geschrieben. Darin hieß es: „In der Untersuchung gegen Bullerjahn habe ich (Gontard) dem Untersuchungsrichter in Berlin gesprächsweise mitgeteilt, daß ich Bullerjahn für den Schuldigen halte. Zu dieser Ueberzeugung war ich durch die Untersuchungen, die in meinem Werk angestellt worden sind, gelangt und bin auch heute noch der Ueberzeugung." In dieser Veröffentlichung und auch in dem von Gontard mitgebrachten Text stand also nichts davon, daß auch die Mitteilungen der englischen Offiziere eine Rolle gespielt haben müssen.

Bei der Gegenüberstellung der Zeugen Olden und von Gontard machte der Vorsitzende von Gontard darauf aufmerksam, daß er seine Aussagen unter Eid abgebe.

Vorsitzender: „Wer hat das Schriftstück ursprünglich aufgesetzt?"

von Gontard: „Soviel ich weiß, Direktor Schweitzer und ich."

Vorsitzender: „Nach der Darstellung des Zeugen Olden sollen Sie andere, namentlich auch englische Quellen, für Ihre Informationen in Abrede gestellt haben."

von Gontard: „Das bestreite ich ganz entschieden."

Olden: „Wenn Herr von Gontard von einer anderen Quelle gesprochen hätte, so würde ich das unter keinen Umständen ausgelassen haben, denn mein Bestreben war ja, die Oeffentlichkeit richtig zu informieren."

Diese Erinnerung teilte der Zeuge, Direktor Schweitzer; Dr. Olden konnte sich jedoch daran nicht mehr erinnern. Der Vorsitzende fragte dann weiter, warum in dem mitgebrachten, nicht veröffentlichten Text die Stelle gestanden habe, daß Gontard „mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun" habe. Herr von Gontard sei doch zu jenem Zeitpunkt schon zweimal vernommen worden. Gontard antwortete: „Weil ich alles nur vom Hörensagen hatte. Weil ich nur auf Bitten von Direktor Hellwig zur Kriminalpolizei gegangen bin. Ich stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß ich nicht Kronzeuge bin, sondern einer von den dreizehn oder vierzehn Zeugen."

Dann ging es noch einmal zurück in die Verhältnisse in den Berlin-Karlsruher Industriewerken. Der Zeuge Direktor Linhoff hatte Ende 1924 mit einem Bekannten aus Wien das Werk besucht. Direktor Hellwig hatte sie ein Stück durch die riesigen Anlagen geführt. Der Vorsitzende fragte: „Sie sollen geheime Waffen haben liegen sehen?" Direktor Linhoff: „Wir wurden in ein Gebäude geführt; darin befand sich ein Lattenverschlag mit 2000 Stahlrohlingen für schwere Maschinengewehre. Jeder konnte sie sehen. Ich fragte, ob man das einfach so lagern könne. Da sagte Direktor Hellwig, die Komission habe das Material übersehen; vielleicht habe sie es auch vergessen. Die Kommission könne es ja kaufen, wenn sie es beanstanden wolle. Ich hatte den unangenehmen Eindruck, daß doch wohl das, was Betriebsgeheimnis war, nicht sehr geheim behandelt wurde."

Verteidiger Dr. Rosenfeld: „Kannten Sie beide damals Direktor Hellwig?" Direktor Linhoff: „Nein, wir sprachen uns zum ersten Male." Diese Aussage war ein weiterer Beleg für die Feststellungen der Vorlage, daß die Lagerung und Umräumung von geheimen Waffen ohne besondere Sorge vorgenommen wurde.

Schließlich wurde bei Beendigung der heutigen Verhandlung der Zeuge von Gontard entlassen. Sodann wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag vertagt.

Das englische Parlament wieder eröffnet

Thronrede des Königs

London, 22. Nov. (Funkspr.) Der König eröffnete heute die Parlamentssession mit einer Thronrede, in der er betonte, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten weiterhin freundschaftlich seien. Für eine weitere verfassungsmäßige Entwicklung in Indien werde die Regierung dem Parlament Vorschläge unterbreiten. Der König sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz in der Lage sein werde, Uebereinstimmung über die Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu erzielen, die die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Welt herbeigeführt haben.

Die britische Regierung werde fortfahren, in voller Zusammenarbeit mit den anderen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine internationale Konvention zu schaffen, die die Grundlage für einen dauernden Frieden bilden könne.

In der Thronrede wird weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen, die öffentlichen Ausgaben sorgfältig zu überwachen, und betont, daß die Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun werde, um die Erholung der Wirtschaft zu fördern. Die Thronrede beschäftigt sich dann ausführlich mit der Arbeitslosigkeit, die zweifellos das schwierigste soziale Problem Englands darstelle. Jede Maßnahme für die Arbeitslosen dürfe nicht nur in einer materiellen Unterstützung bestehen, sondern müsse dazu angetan sein, die Moral und die Fähigkeit der Arbeitslosen zu erhalten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sich die Gelegenheit biete. Die Regierung werde Maßnahmen beantragen, die sich in umfassender Weise mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

Sozialer Lehrgang für Theologen in Spandau

Der 10. Lehrgang für Theologen in der Evangelisch-sozialen Schule in Spandau findet vom 19. bis 24. Januar 1933 unter Leitung von Professor Dr. Brunstäd-Rostock statt. Zur Einleitung spricht Prof. Dr. Brunstäd über grundsätzliche Fragen über Beruf und Stand. Ueber die „Wirklichkeiten und Möglichkeiten berufsständischer Ordnung in der Wirtschaft" folgt eine Stellungnahme durch Abraham Frowein-Elberfeld, Habermann-Hamburg, Hülser-Spandau und voraussichtlich Emil Kandzia-Barmen. Die rechtlichen Grundlagen und Gedanken berufsständischer Ordnung in der Reichsreform behandelt Prof. Tatarin-Tarnheyden-Rostock. Im Anschluß an diesen Gedankenkreis folgt eine Aussprache über Wirtschaft und Geld, Bank und Börse, die mit einem Referat von Reichsbankpräsident Dr. Luther beginnt. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Ueberblick über Stand und Aufgaben des freiwilligen Arbeitsdienstes in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung durch den Reichskommissar Präsident Dr. Syrup-Berlin.

Stellen-Angebote

Seit vielen Jahren bestehende rhein **Putz- und Waschmittelfabrik** sucht einen **durchaus gewandten** a57

Reisenden

der bei der Drogen- und Kolonialwaren-Kundschaft des Bergischen und Sauerlandes ganz vorzüglich eingeführt ist u. sich über seine Resultate ausweisen kann. Während der ersten drei Monate werden Provision und Spesen gezahlt, später Fixum. Angebote mit Referenzen erbeten unter Df. L. 7398 durch **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Herren, auch Damen

aus allen Berufen für den Außendienst ges. Interessenten die ernsthaft arbeiten und verdienen wollen, werden mit unserer Hilfe in die Lage gesetzt, sich ein gutes Einkommen zu schaffen. Ausbildung durch Fachleute. Ausf. Bewerb erbeten u. **U. C. 511 an Werbedienst Herweg, Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 9.** u255

Einkaufsgesellschaft

bedeutender, altangesehener **Grossisten der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche** sucht zu baldigem Eintritt einen durchaus branchekundigen Herrn als b7257

Geschäftsleiter.

Nur allererste Kräfte, die im **Einkauf durchaus erfahren** sind und über **organisatorische Fähigkeiten** verfügen, wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche sowie Ausweis über ihre bisherige Tätigkeit und Beifügung von Bild unter E 1009 an die Geschäftsstelle d. Bltt. wenden.

Fleißiges, ehrliches, kinderliebes **Hausmädchen** 18–21 J., das schon im Haushalt tätig gewesen, zum 1. 12. ges. Vorstellung 4–6 Uhr Barmen, Dorotheenstr. 51, I.

Saub., durchaus ehrl. **Alleinmädchen** per sofort ges. Ang. u. E 6080 an Gft.

Ordtl., fleiß. **Mädel** f. ausw. t. Näh. u. Koch. ref., f. 2t. 66 Jan. bb., p. 1.12 o. 15. Ang. E 6070 Gft.

Tücht., fleiß. b339 **Vertreter** aus d. Oelbranche z. Vertrieb e. hochw. Qualitäts-Automobil-Oeles auf Provision ges. Ang. u. Bewerbern nur aus der Oelbranche, unt. E 5094 an d. Gschft.

Suche mich an ein. **Kinounternehmen zu beteiligen** oder ein solches zu mieten. Kapital vorhanden. Angeb. unt. E 999 an Gft b7296

Ingenieur

anerkannt. Betriebspraktiker (vereidigt), mit guten kaufmännischen Kenntnissen, erfahren in **Textilveredlung und Metallwarenfabrikation,** sucht ausbaufähige leitende Stellung. Eventuell auch im Ausland. Ang. E 971 Geschft. b7291

Verdienst über Durchschnitt!

3–4 seriöse Berufsvertreter mit nachweisbaren Verkaufserfolgen für sofort ges. Bewerber, nicht unter 30 Jahren, wollen sich melden am Donnerstag dem 24. ds., ab 15 Uhr, bei **H. Friedr. Frommhagen,** W.-Elberfeld, Hofaue 21, Textilhaus, Toreingang III. a14

Stellen Gesuche

Suche **Vertrauensstelle** oder Aufnahme als tätiger Teilhaber b. 3–4000 Mk. Kapit.-Einlage. Ausf. Ang. E 3082 an Geschft.

Teilhaber Vertreter

Wurstküche, mod. eing. (evtl. Beteiligung) zu verpacht. Telephon 556 86. †

Junger Mann sucht Stelle als **Kraftfahrer** mit sämtl. Reparaturen vertr. (Kaution kann gest. werden). Ang. u. K 181 an die Fil. Barm., Allee 193. †

Gebildetes Mädel, 23 J., sucht Stelle i. Haushalt. Kochk., Nähk. Angeb. unter E 6075 an Geschft.

Sol. Frl. sucht St. bei ält. H. o. ält. Ehep. Ang. E 6019 Gft.

Frl., 27 J., f. Stell. zu Kindern od. als Stütze, a. n. ausw. Ang. unt. V 717 an Fil. in Vohwinkel.

M., 33 J. cr., 1.4.1.12 Stellg. in frauenlos. Hsh. od. alt. Ehep. Ang. E 6071 Gft.

Schokoladenfabrik sucht für den Vertrieb ihrer Markenartikel einen rührigen b7292

General-Vertreter

für Bezirk Elberfeld.

Hergestellt werden: Pralinen, Konfekt-Artikel und Tafelschokoladen. Es wollen sich nur Herren melden, die reiche Branche-Kenntnisse besitzen u. gute Beziehungen zu Groß- u. Klein-Handel haben. Angebote mit genauem Aufschluß über bisherige Tätigkeit und Angabe von Referenzen aus Kundenkreis sind unter E 970 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. Geboten werd. gute Provisionen.

Vertreter der Autobranche

nur erstkl. eingef. Herrn für alle Orte des Berg. Landes einschl. Köln bei nachweisbar g. Verdienst, 80% für einen tägl. Ia empfohlenen Gebrauchsartikel gesucht. Angeb. unter E 5690 an die Geschft.

Elite-Verdienstchance bis zu RM. 1000.— monatl. bietet w. strebs. Dam. u. Herr. b. Uebernahme der **Alleinvertretung** für uns. neue konkurrenzl., erstkl. Sache. Vorkenntn. nicht erforderl. Kein persönl. Kundenbes. **Laufend nur Bareinnahmen.** Nur mit Bewerb., die RM. 415 **bar nachweisbar** haben, die z. größt. Teil zurückerstattet werden, erfolgt Rücksprache in Elberfeld Umgeb. Ang. u. K N 65311 an **Ala Haasenstein & Vogler, Köln.** c164

Seit Jahren bestehende, konzernfreie Zigarettenfabrik, deren Marken im Spezialhandel gut bekannt sind, sucht zur Einführung einer neuen 3½-Pfg.-Zigarette in fester, flacher Kappenschachtel **sehr tüchtigen, gut eingeführten** a131

Vertreter.

Nur Herren, die an intensives, unermüdliches Arbeiten gewöhnt sind, und beachtliche Erfolge nachweisen können, wollen ausführliche Bewerbung mit Bild einreichen u. **F 145 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.**

Arbeits-Gesuche

Perf. Näherin arb. Kleider p. 6–8 RM. Näh. Gesicht. 1115

Erstkl. Anfertigung u. Aender. v. Damen-Garderobe. E. Unterzeuenwalderstraße 30, I., 2×10.

Modernisieren von Geschäfts- und Kaufhaus-Einrichtungen

Entwürfe f. Neu- u. Teil-Einricht. f. alle Branch. sowie Vorschl. u. werkltartl. Konstrukt. f. Fenster-, Portal-, Drehtür-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen führt spezialtechn. erfahr. Schreinermeister und Innenarchitekt schnell u. billig aus. w62 **F. Münten, Düsseldorf,** Luisenstraße 20.

Leitergerüst zinsfrei zu billigsten Tagespreisen für jed. Hausbesitzer u. Handwerk. **Hachemeister,** G., Königstr. 436/40, Ruf 330 67. 137

Maßanfertigung für Damen. Schicke Kleider 8–10 Mk., Mäntel 12–15, Jacken 6–7 Mk. 117 Elberf., Kotzk 14, II.

Heiratsgesuche

Ich suche ein Mädel i. Alt. v. 25–30 J. zw. Heir., gt. Hausfrau, strebs., gesund u. etw. Verm. Gt. Betrieb, a. Verdienst u. etwas Verm. vorh. Bri. u. E 6884 Gft.

Heirat.

2 liebe ord. kathol. Mädel, 21 J., w. die Bek. zweier sol. Herr., charakterf. u. Herz-Bildg., Alter bis 30 J., pp. b. Heirat. Br. erb. u. R 705 a. Fil. B. Berlinerstr. 62. Anonymes zwecklos. †

Fachm. rep. u. strickt Decken, Gard. 7 Mk. Im Möbelanstrich. Ang. u. E 6086 an Gft.

Zuverl. Herr für angen. Beschäftsverb. mit Inkasso. Ewag 3000 Mk. Barkapital. Interessenteneinlage d. sicherest. w., müß. vorh. sein. Ang. E 5803 Gft.

Noch 2 Herren oder Damen z. Verk. e. guten Weihnachtsartikels ges. Barmen, Rüdenstr. 6, III.

Hausierer (innen) f. solid. Haushaltartikel ges. Barm., Friedhofstr. 30. 1954a

Konditorgehilfe i. Alter v. 20–22 J. d. auch in d. Bäckerei mit tätig sein muß, f. d. 1. 12. ges. Es w. sich nur f. meld., die für gute Ware gar. Botz. Donnerst. nehm. 5–7 U. in Cpladen, Lützenkirchenerstr. 21.

Tücht. H.-Friseur u. Bubik.-Schn., n. über 20 J., sof. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. B 4064 Barmen.

Tüchtiger f1064 **Bäckergeselle,** der an selbst. Arb. gewohnt ist, gesucht. Ang. u. E 6063 Gft.

Weibliche

Alte Firma sucht **Damen und Herren** m. arb. Bekanntenkreis zum **Verkauf** sucht. **Christstollen.** Ang. u. J. 148 an **Ala, Dresden-A. 1.** a121

Gut eingeführte faib. Wochenschrift sucht f. eine große Herbst- und Winterwerbung **zuverläss. Damen u. Herren.** Gute Verdienstmöglichkeit ob. Vorkenntn. Angeb. mit Referenzen unt. Nr. 5991 hauptpostlagernd Wuppertal-Elberfeld erb. b7253

Anständiges f54 **Servierfräulein** von nettem Aeußern sofort gesucht. **Hans Stremme,** Hotel Andreashof, Gevelsberg.

Tücht. Werberinnen zum Aufsuchen von Bestellungen in Lebensmitteln (Margarine usw.) bei Privaten gegen **hohe Provisionen** ges. Näheres am 24. 11. von 15–16 Uhr im Hotel Trierer Hof, Eld., Schloßbleiche.

Für sofort noch einige b291 **Frauen und Mädchen** z. Austragen von Prospekten bei gutem Verdienst gesucht. — Meldungen erbeten Donnerstag vorm. v. 10–12 od. nachm. v. 2–4 Uhr. — **Theodor Klein, G.m.b.H., Lb. Elberfeld, Bleichstraße 17.**

Propagandistin ges. Ang. E 6023 Gft.

Kartonnagen- sowie Hilfsarbeiterinnen bis 17 J. ges. Rolle, Bm., Gewerbeschulstraße 100. 1950a

Hauspersonal

Küchenmädchen mit guten Zgn. ges. B., Allee 13. f2164

Ein. in allen Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** ges. sof. o. sp. Vorst. pord. Müller, Eldf., Bahnhofstr. 2.

17j. Mädch., evg., saub. u. brav, v. d. Mutter gut ang., für alle Arbeit in kl. Haush. p. 1. 15. 12 gl. Ang. u. R 201 Fil. B., Berlinerstr. 62.

In herrsch. Haushalt wird durchaus erfahrenes, evang. **Alleinmädchen** mit gut. Zeugn. z. 15. Dez. ges. Angeb. m. Zgn. u. näh. Angab. u. E 986 an Gft.

Gut empf. Morgenmädchen oder Frau ges. Schlegel, Eldf., Drillerstraße 54.

Amtliche Bekanntmachungen

Frostschäden an Gas- und Wasserrohrleitungen sowie an Feuerheizanlagen.

Während der Wintermonate entstehen durch den Frost leicht Beschädigungen von **Wasserrohrleitungen und Wassermessern.** Es ist deshalb notwendig, Kellerräume, in denen Wassermesser aufgestellt sind, durch Schließen der Kellerfenster vor Frost zu schützen und die Hauszuleitungen nachts durch den Hauptabsperrhahn zu sperren und zu entleeren. Gegebenenfalls sind Leitungen und Messer zu umhüllen. Für Schäden an Wassermessern, die auf das Verschulden des Abnehmers zurückgeführt werden können, ist dieser ersatzpflichtig. Das Wiederöffnen der Leitungen hat vorsichtig und langsam zu erfolgen, damit die Leitungen nicht durch die sonst auftretenden Wasserschläge beschädigt werden.

Aehnliche Schäden können auch an den Fernheizanlagen eintreten. Deshalb ist es erforderlich, die Räume, in welchen Rohre, Messer oder Apparate für diese Anlagen untergebracht sind, frostfrei zu halten und gegebenenfalls die Heizanlagen ausreichend durchzuheizen. Wenn die örtlichen Verhältnisse es bedingen, so sind Leitungen, Messer und Apparate zu umhüllen. Für Schäden, die durch Verschulden des Abnehmers an den Anschlußgegenständen auftreten, ferner für alle Folgen solcher Schäden haftet der Verbraucher. g55

Die höchste Beachtung ist jeglichem Gasgeruch zu schenken, da bei Undichtigkeiten des Hauptrohres in der Straße das entweichende Gas nicht durch den gefrorenen Boden ausströmt, sondern möglicherweise in die Häuser dringt. Bei Gasgeruch sind sofort sämtliche Fenster zu öffnen. Das Anzünden von Licht ist wegen Explosionsgefahr zu unterlassen. Die zuständige Betriebsstelle ist sofort zu benachrichtigen, und zwar fernmündlich:
in W.-Barmen unter Nr. 612 11,
in W.-Elberfeld unter Nr. 212 11,
in W.-Cronenberg unter Amt 42,
in W.-Vohwinkel unter Nr. 302 11,
mittags und nachts 212 11,
in W.-Ronsdorf unter Nr. 612 11.

Wuppertal, den 21. November 1932.

Städtische Werke. Fuchs.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag 24. Novbr. 1932, morgens 11 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in **W.-Elberfeld, Hofaue 46 (Ecke Zollstr.),** freiwillig u. a.: 435

1. schwarzpol. Klavier, Büfettschrank (Eiche), Vertikos (Nußb.), Sofas, Kludgarnitur, Klubsessel, Sofatische, Schlafzimmer-Möbel, 3tür. Kleiderschrank (Eiche), Küchenmöbel, Pfeilerspiegel, Wandspiegel, Kohlenbrennöfen, elektrische Lampen, Oelgemälde, Aufstellsachen usw.,
2. einen

Chinchilla-Kragen.

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 10 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenstritt jr., Taxator,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29
Fernspr. 205 12.

Grundstücks-Markt

Mietshaus
Heckinghauserstr. 195 zu günstigen Bedingungen zu verk. — Ang. unt. B 290 an Geschäftsst. Barmen. 1938a

Einfam.-Haus,
Werftstraße 73, mit 13 Zim., elektr. Licht, Zentralheizg., außen u. innen tadellos in Stand, zu günstigen Bedingungen zu verk. 1938a Angeb. unt. B 291 an Geschäftsst. Barmen.

Gesuche

Kl. Baugrundstück oder Haus
zu kauf. ges. Ang. u. E 6073 Geschst. *

Musik-Instrumente

Habe einige gebr. **Pianos und Harmoniums** preisw. abzug. 819b
Friedr. Bongardt, Barm., Loherstr. 23

Pianos
gebraucht, neuwertig, billig Günst. Miete. **Brüning & Bongardt** Barmen, 45b
Gemarker Ufer.

Pianos Flügel
Sehr preiswerte Gelegenheitskäufe Zahlungserleicht.
Pianohaethe
E., Herzogstr. 38.

Piano-Accordeons
sch. Auswahl 12-120 Bässe 80 Bässe mit Reg. M. 185 **Bongardt,** B., Albertstr. 25

Schw. pol. Marken-**Klavier,** erstkl. Instr., wen. gebr., preisw. E., Tiefenbeckerstr. 37, II. *

G. erh. Nußb.-**Klavier** bill. E., Hofaue 76, I. *

Grammophon,
Schrank, m. etw. 150 Pl., preisw. zu verk. Elbf., Wall 27 (Ausk. Metzger). f1069

Jazz-Trp. u. Bratsche E., Bökenstr. 22. †

Maschinen

Nähmaschinen
fabrikneu, Garantie, versendbar, 130 Mk., Schrankmasch. 175 „ Bohne, E., Kipdorf 84*
Gebr. Nähmasch. b.* Hattel, E., Kloppb. 30, II.

Möbelmarkt

Gebr. Regale, Packtische Warenschränke, Theke b. zu verk. Samuel, E., Wasserstr. 20. *

Kl. **Geldschrk.** billig, Elbf., Wall 6. *

Vorbildlich eingerichtete
2-, 3- u. 4-Zimm. Einrichtungen
außergewöhnlich preiswert zeigt
Möbelhaus Runkel,
Elb., Berlinerstr. Nr. 75, 75a, 75b,
auf der g326
Handwerker-Ausstellung
I. Stock, Bahnhofstr. 8
am Döppersberg
Vorm. 10 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet
vom 12. Nov. bis 1. Dezember.

Prachtvolles
Speisezimmer,
bpl., 4 Stühle, nur
Mk. 295.–
Höfer
E., Rathenaustr. 20.

Günstig!!
Herrenzimmer u. Speisezimmer
sof. bei bar oder größere Anzahlung abzugeben. b333
Kraus,
Elb., Hofkamp 21/23.

Reell billig u. gut
kaufen Sie bei
Adam
Küchen Auszieht. 4St.
145.– 175.– 195.–
225.– 265.– u. h.
Schlafz. m. prima Zubehör
275.– 340.– 390.–
450.– 485.– u. h.
Speisez. kompl.
250.– 300.– 350.– u. höher. h2
Adam,
Elberfeld,
Königstr. **21**

Küche,
wie neu preisw. zu verk. sowie Herd u. Gasherd, E., Alleestraße 7, part. f1069

Naturlackierte
Küche
kaum gebraucht, **billig** abzugeben.

Möbelhaus Pasche
Elberfeld, g331
Königstr. 55—57.

Spottbillig!!
Schlafzimmer und Küche
abzugeben. b333
Kraus,
Elb., Hofkamp 21/23

Besuchen Sie die Werba-Ausstellung
„Wohnen wie Kaufleute"
W.-Elberfeld, Bahnhofstr. 8
(auf Sonntags geöffnet)
Möbel-Pickhaus
W.-Vohwinkel

Gut erhaltenes †
Schlafzimmer
umzugsb. bill. zu v.
Ang. B 4067 Barm.

Schlafzimmer
echt kan. Birke, poliert, m. Waschkommode od. Frisiertoilette, ganz besonders billig.

Möbelhaus Pasche
Elberfeld, g331
Königstr. 55—57.

Rotverkauf!
Ich bin gezwungen, um drgd. Verpflichtungen nachk. zu können, für Mk. 5000 Möbel dir. ab Lager an Priv. zu verk. u. zw. 10 schw. Eich.-Schlafz. low. 12 Küchen, echt Karolina-Pine, Nußkutschsofa, Kassa-Käufer wollen sich schriftl. meld. unter B 4052 Bm. 1956a

---

Wöbbel ca. 300 mod. Zimmer umfasst meine **Gross-Ausstellung** in 5 Stockwerken **Brauckmann** W. Elberfeld, Hofkamp 96

2 Holzbetten * m. Matr. u. Kopfk. 30 Mk. E., Wuppertalstr. 16.

Wegen Aufg. d. Betriebs 2 neue Oberbett., 4 neue Kopfkiss., geb. Mk. 140.—, für Mk. 95.— abzugeb. Ang. E 6074 an Geschst. *

Antike
bergische Glas- und Eckschränke, Tische, Sessel, Stühle, Hausuhr etc **Kirschbaum** und **Mahagoni Biedermeier-Möbel** all. Art sowie alt. Hausrat u. Geschenkartikel billig zu verkaufen.
Auskunft Runte,
B., Wilhelmstr. 1.†

Kldschrk., 2tür., 18, prachtv. Couch 30, Chaiselg. 18, Posttr. B., Allee 184, p., 2×sch. †

Weg. Aufg. d. Hsd. verk. wir: Versch. gr. u. kl. Kldschrk., Betten mit Matr., Schreibt., Tische, Sekretärschr., elektrische Lampen, Sofas u. sonst. Gebrauchssachen. Nah. Elb. Wall 6, Eing. d. Tor. *

Kleiderschrank 15, Küchenschrank 15, Waschkommode 15, verstb. Chaiselg. 18, Sofa 18.
Möbel-Kupfermann, E., Bachstr. 50. *

2tür. Kleiderschrk. m. Spieg., wie neu, 125 Mk., dkl. Bücherschr., Teewagen, Nähtisch, dkl. Mod.-Ledersmann, E., Bachstr. 7. h14

Kirschb. Eckschrank. * Elbf., Grünstr. 20.

Sch. Mag.-Schrk. 25, E., Kölnerstr. 63, II. *

Nußb. Wohn., Vertiko, Sofa, 2 Sessel, ar. Ausz.-Tisch, Stühle 180 Mk. Tel. 623 58. f300

Polstermöbel
kauft man seit 28 Jahren in
bewährter Qualität
zu erstaunl. niedrig. Preis, in d. bekannt.
Polsterei von J. Merten,
Elbf., Luisenstr. 22.

Ausstellung von Festgeschenken.
Franko-Lieferung im Bergischen. 164

Fun Ledersofa Sol. d. E., Franzenst. 14a, Pol.

Chaiselg., geeign. z. Schlaf., f. 18 Mk. B., Friedhofstr. 20. 1954a

Klubgarnit. 25 M.* E., Pl. d. Republik 48, p.

Runder Füllofen m. Kochplatte billig, E., Ernststr. 25. *

Schöner, großer Gaskamin billig zu verkaufen. Schlosserei Gerlach, B., Hohenst. 15. 1851a

Restaurations-Herd, kombin., Küchenschr., Bett mit Matratze, Tische, Schlafz., polstb. d. E., Lindenstr. 13.*

Gebr. g. erh. Dauerbrandofen zu verk. E., Parkstr. 24, 1. *

Kpl. Gasbade-Einr. sehr bill. E., Grunewalderberg 44, III.*

Kompl. Badeeinricht. (Auto-Gevier), f. neu, bill. Bes. ab Donnerstag 3—6, E., Neue Gerstenstr. 22, II. *

F. neue Bade-Einrichtung, Vaillant-Gebier, wenig gebr., Junkers-Badeofen mit Zimmerheizung Ang. A V 5326 Fil. B., Westtr. 2, 182 1b

---

Automarkt

Auto? Gebraucht?
Nur Autoband Wital m. b. H., E., Königstr. 99*

6/30, 8/35, 12/50, 15/80 **B., Ersatzteile, Repar. Adler-Autom.-Vert., GmbH., E., Königstr. 99** 103, Fspr. 37609, 37610

5/22 PS, 1,2 L. Opel, Mod. 32, 6000 km gef., Viersitzer-Cabriol., neuwert., RM. 1950.—. *
4/20 PS. Opel-Limous. Mod. 31, wie neu, RM. 1190. **Autohandel Wuppertal m. b. H., Elbert.,** Königstraße 99.

16/80 PS. Horch-Limous.
6-Sitzer, in allerbst. Zustde., sehr günstig zu verkaufen. g293
Molineus, Vonzumhoff & Co., Elbf., Königstr. 105.

4/20 PS Fiat-Sport-Modell. 336b
11/26 PS Chevr.-Lim.
10/45 PS Essex-Lim.,
¾ T. Oakland-Kast.-Lieferwagen,
1½ T. Chevrolet-Kombinationswagen
½ T. Chevrolet-Pritschenwagen,
8/30 PS Dürk.-Phaet.
Vorsteh. Fahrzeuge in tadellos. Verfass. preiswert zu verkf. **Autohaus G. m. b. H.,** Bm., Leimbacherstr. Nr. 85/87, Tel. 346 11.

2½-3 To. M. A. N. Luft b. Zwilling
preisw. Nehme Kohs u. Koksen mit in Zahlung. Angeb. u. E 5969 Geschst. f1040

6/20 Brennabor billig zu verkaufen Alfred Müller, Elb., Hollenderstraße 30.*

• Auto-Ersatzteile
Buick 16/70, Brennabor 6/30, H.-Lloyd 2½ T. werden ausgeschlachtet. W. v. Scharrel, B.-Vohwinkel, Kaiserstr. 184*

Autoreifen
sämtl. Größen, sehr gut erh., 1. Teil 90% Laufflächen, bill. zu vk. Barm., Heckinghauserstraße 75. †

Fahrzeuge

Elberfeld,
nur Nordstr. 26 verkauft
Müller
Neue **Herr.-Räder 38 M., Dam.-Räder 39 M.** mit Freilauf und Rücktrittbremse sowie sämtl. Fahrradteile u. Reparaturen sehr billig. 136

Kleider-markt

Pelz-
Jacken
Groß-Ausw. in allen Fellart. Sehr bill. Preise
R. Grothe
Kürschnerei, Elberfeld, 190
Grünstr. 22, Tel. 24778
1. Et., neb. Gebr. Appel

Verschiedene Verkäufe

Erstes Blumengeschäft am Platze (billige Miete) wegen Betriebsübernahme zu vk. Ang. E 5987 Geschst.*

Gutes
Großhandels-Spezialgeschäft
sof. zu verkauf. Zur Uebern. sind 35 000 Mk. erford., Jetzig. Inh. bl. auf Wunsch im Geschäft. Ang. u. Nr. 249 an die Fil. Lennep. f175

Sich. Existenz.
Umfth. **Lebensmitt.-, Obst- u. Gem.-Gesch.,** gutgeh., bill. Miete, m. mod. Einr. z. v.* Ang. B 4036 Barm.

Neue, prachtvolle †
Teppiche, Läufer
Betumrandungen in Haara. und Velour erstaunl. bill. Bäumer B., Allee 236, II

Prachtv. Teppiche, 2×3 m, u. **Läufer** Umst. halb. sportbill. E., Hofaue 72, I. Et. Besicht. 9—19 Uhr.*

Haarg.- u. Velour-Teppiche
Läufer, Bettumrd., verk. sportbillig E., Poststraße 19, I. Et., Eing. Schönegasse.

Strickwaren
sehr bill. Fabrik B., obere Schloßstr. 5.

Handgehäkelte Decken sehr billig zu verk. Eichmann, Bm., Rübenstr. 6. †

Radio,
5 R., Netzanschluß, kpl. m. Lautspr. u. Schallplattenübertr. prsw. z. vk. E., Wall 27 (Auskunftei). f1069

Radio, 4 R., kpl. 30 Mk. E., Bielerstr 2. *

Gelegenheitsposten
Radiogeräte äußerst bill. Aus W. Teilzahl. E., Neue Friedrichstr. 48

Radio-Apparate,
fabrikneu, mod. Typ., umstd. geg. Kasse z. vk. Ang. E 5854 Geschst. *

Radio
größte Auswahl in modernen u. guten **Rundfunkanlagen.**
Günstige Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie unverbindl. Vorführung.
Rohmert,
Elberfeld, Kipdorf Nr. 65.
Remscheid,
Alleestraße Nr. 54.

Koffergrammoph., Ia Mke., m. Platt. b. E., Brillerstr. 13, p. f1066

Miet-Billards lief. Billard-Köster Tel. 504 47. 81b

Apart. D.-Brill.-Rad. bill. für 110 M ab. Ang. E 5966 Geschst. *

Photo 9×12 m. Lederk. Stativ und 6 Kass. Mk. 35.—. Gliebels, Postfach 337. *

Eßbesteck 72 Teil., 100 Gr. Silb.-Aufl., mit rostfr. Kling. u. schr. Gar. **Mk. 90.- in Etuis** auch jed. Dtz. einz. od. halbe Garnitur.
Ew. Busch
Elberfeld, Jetzt **17**
Schwanenstr.

Aluminium-Kessel, Töpfe etc 10 J. Garantie. 165
Eisen-Sieberth,
E. Kölnrff., a. d. Stadth

Höhensonne
Orig. Hanau, 220 V., Gleichstr., f. 60,- M., Jägerstr. 86, I.†

Elektr. Haarmasch. auf Laufrolle mit 3 Handstücken, w. gebr., verk. i. preiswert: R. Cramer, F.-Wilh.-Remscheid, Blumenthalstraße 53. f327

Meyers Lexikon neueste Aufl., ganz neu, zu vk. Ang. u. V 500 Fil. Vohw.

Ski-Stiefel 37 u. 41 bill. V., Sedanstr. 134, I

Spielwaren

Schaukelpferd, Holländer, Kinderti. u. Bänke b. E., Hochstr. 90, I. *

Elektr. Eisenbahnen bill. E., Weberstr. 22*

Bupp.-Stube, Korbb. u. P.-Wagen b. z. v. E., Färberstr. 16, I.*

Gr. Burg m. Sold. b. E., Marienstr. 20, p

Tiermarkt

Pferd mit Flachwag. b. E., Lindenstr. 13*

Ia Silberfuchs-Zuchtpaar Umstände halb. bill. zu verk. Angeb. E 6095 Geschst. *

Gutsg. Kanarienh. billig. Besicht. v. 14 bis 15,30 Uhr. P., Hermannspann, Elbf., Grünewalderbg. 16. *

Kaufgesuche

7½ PS. Elektro-Motor, Drehstr., 220-380 Volt, mit Anlasser zu kaufen gesucht. Telefon 50247, Barmen. 1960a

Revolverpresse
Fabrikat Schuler, i. zu kf. ges. Ang. u. B 295 Barm. 1946a

Eickenmaschine,
gebr., gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. an Postfach 60, Wuppt.-Vohwinkel. c249

Gut erh. Scherbock zu kf. ges. Angeb. u. E 6079 an d. Gft. *

Ia Existenz!
Erstklass. Kapitalanlage!
Konkurrenzloses Geschäft am Platze, nachw. hochrentabel, zu verkaufen. — Interessenten, die über RM. 12 000.- bar verfügen, richten Angeb. mit Kapitalnachweis unter E 5980 an die Geschst. *

Gebrauchte, gut erhaltene f1066
Regale,
55—60 cm tief, sowie
Warentische
per sofort zu kaufen gesucht.
Frowein & Co. A.-G., W.-Elberfeld,
Neuenhaeckerstraße 70.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener,
großer Küchenherd
für 200 Personen mit **sonstiger Kücheneinrichtung** und verschiedene g55
große Heizöfen
sofort zu kaufen gesucht.
Städtisches Tiefbauamt, Abt. 56/562.

Bogenschläger, 4 m Innenweite, 70 mm Sprung, zu kf. ges. Ang. H 963 Fil. E.-Mirke. *

Versenkb. Nähm. gt. Ang. E 5804 Gft. *

Gebr. Nähm., gut erh., ges. Ang. mit Prs. E 5983 Gft. *

Schreibmaschine „Continental" gegen sof. Kasse ges. Nur Preisang. m. genauer Beschreib. erw. Ang. E 5991 an Gft. f1065

Gebr. Waschmaschine (auch reparaturbed.) zu kaufen ges. Ang. E 6064 an Gft. f1062

Klavier noch gut erh., preisg. bar zu kf. ges. Ang. B 294 Gft. Barm. †

Parlophon,
Schrankapparat, ges. Ang. E 5993 Gft. *

Gebr. Möbel kauft **Kunstermann, E. Bachstr. 50. Tel. 23670.** 182

Kleiderschr. ges. Ang. B 3981 Gft. Barm. †

Wickel-Kommode mod. **Kind. Badew., Säugl.-Waage,** 1 Korbsessel ges. Pr.-Ang. B 4031 Bm. †

Alt. Kleiderschrk. ges. Pr.-Ang. E 5986 Gft. *

Gut erhaltener f175
Büroschreibtisch nebst Sessel
zu kaufen ges. Ang. E 993 an d. Geschst.

Gebr. K.-Herd ges. Pr.-Ang. E 5799 Gft. *

***Kl. Ofen** ges. Ang. m. Pr. E 6076 Gft.

Klein-Auto (Limousine), einwandfrei zu kaufen gesucht, (evtl. gegen 1/15 Türl zu tauschen.) Ang. u. B 4056 an Gft. Barmen. 1952a

Gebr. Milchwagen prsw. ges. Landwirt Hugo Gesenberg, Schwenke, Bez. Dortmund Gut Stien Eichhofen. *

Tiefgeb. Kinderwag. ges. Ang. E 5798 Gft. *

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art getrag. Kleider. Adler, B., Steinweg 31 Postkarte gen. 245b

Kaufe und zahle* hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche jc. Schwarz, E., Nordstr. 49, I. 20420.

Wer liefert fl. Post. Textilwaren auf Rechnung gegen gute Sicherh.? Ang. E 998 an Gft. b7255

Meyers Lexikon, 7. Aufl., zu kf. ges. Buchhdlg. Köndgen, B., Neuerweg 56. †

Alte Goldgegenstände kauft zu höchst. Preisen an: **S. Orbach, Uhrmacher,** Elberf., Hochstr. 103 — Ecke Klotzbahn. 11919

Gut erh. alte Standuhr in berg. Barock- od. Renaissancestil, m. gutgeh. Uhrwerk, zu kf. ges. Ang. m. Prs. E 994 Geschst. f392

Zwischenzahl. Defer, B., Bockmühlstr. 7, II. †

Agfa-Kisten
gut erh., ges. Telephon 330 39 f1024

Kleine u. mittl. gebr.
Kisten
zu kf. ges. Ang. u. B 286 Barm. 1958a

Bandwirkerei sucht gebrauchte 1961a
Kalkulations-waage
zu kaufen. Preisang. B 297 Gft. Barmen.

Aquarium
mit od. ohne Ständer, ca. 60×40 cm, zu k. ges. Ang. u. B 298 Barm. 1964a

Trennwände Bretter, Balken ges. B. Reichsstr. 36, part. f2165

Gut erh. Feuerion-Spültein zu kaufen ges. Ang. unter S 5 Fil. Sonnborn. w627

Gebr. A B C-Code 6. Ausg. u. Bentley-Code zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. u. E 6078 an Gft. *

Gut erhaltenes
Kinderauto
zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 248 Fil. Lennep. f175

Unterricht

Latein. aus Sie können sich darauf verlassen, daß **Sextaner, Quintaner** das Bestmögliche benem leist. **Ahnen Sie, wie einfach u. billig das sein kann?** Hervorrag. Gutachten von Direktoren, Studienräten, Eltern, Schülern. Fordern Sie Aufklär. an v. **Grammaticus-Verlag,** Boehum/W.

Darlehen
zu 3% a. jedermann vet schnellst. Rückz. kleinst. monatl. Rückz. o. Vorkost. **Affindia,** Elb., Gravenstr. 5, I. †

Kapital I. Hypotheken,
Ia Objekte
Darlehn
innerhalb wen. Tage ohne Vorkosten. **Arlonl & Mann,** Barm., Gr. Friedrichstr. 17. Tel. 550 27. 806b

Darlehn
für sämtliche Zwecke ohne Vorkost. sowie **Hypotheken** an 1. u. 2. Stelle durch * **Splieshoff, Elbert.,** Kasinogartenstr. 16. **Vertreter gesucht.**

Gesuche

Wer bevorschußt Ia Warenforderungen geg. gute Provision? Laufend sichere und rentable Sache. Ang. E 6066 an Gft. f1056

Mk. 20000.-
als 1. Hyp auf 2 Geschäftshäuser, an verkehrsreich. Str. ges., aus Privathand ges. Vermittler verbeten. Ang. u. R 704 Fil. B., Berlinerstr. 62, I

Christl. Kaufm. sucht RM. 500 geg. Sichh. Ang. E 2859 Gft. f1031

Beamt. u. Hausb. i. 250 Mk. a. Sicherh. † Ang. B 4055 Barm.

Berufstät. Dame sucht sof. 50.— Darlehn. Ang. E 6024 Gft. *

Vermischte Anzeigen

Wer beteiligt sich m. Mk. 300 an Fabrikat. v. Metall-Art.? Gute Nebenbeschäft. Ang. E 5992 Gft. *

Verchromen von Bestecken billigst
Eisen-Sieberth,
E. Kölnrff., a. d. Stadth

Brotmesser schleift 162
Ew. Busch
Elberfeld, Jetzt **17**
Schwanenstr.

Hausschneiderin für bessere **Damen-Garderobe** ges. Ang. mit Preisangabe u. B 4047 Gft. Barm. †

Erholung! Ruhe fürs Alter!
Dauerpension!
Weg. Umbau und Renovierung, Vergrößerung nehme noch einige Damen u. Herren — Ehepaare auch — zu billigstem Pensions-Preis auf. — In 5 Mahlzeiten, Bedienung, Pflege bgl., freie Wäsche. Bei **Abschluß auf 12 Monate nur 1× 1400, 2 Jahre 2700 Mk.** voraus. **Auf Lebenszeit nur 1× 8000 Mk.,** die als Hyp. eingetrag. werd. 1% Rente u. Altenteil. Herrl. Lage dir. a. gr. Wald u. See, eig. Strand, Ruder-, Paddel-, Segelboote, Park bal. Gemütl. ungezwung., beschrd. Aufenthalt. **Prospekt geg. R.P.** Sichern Sie sich schon jetzt diesen billig. Ia Aufenth. Uebersiedlung auch später. Nur ernste Interessenten, die **noch jetzt** abschließen können, werd. berücksicht. Erholungsbedürftige ig. Damen zahlen nur 70 Mk. p. Mon. — **Erholungs- u. Dauerheim, Obst- und Gemüsegut „Carlshof" bei Malchow i. Mecklbg.** b7228

Weihnachtskrawatten
auf verkäuflich. in großer Auswahl.
Für Wiederverkäufer.
Krawattenfabrik Wuppertal-Oberbarmen, Bertmerstr. 88. 82/23b

Wer liefert 2—300 Weihnachtsbäume, evtl. geg. Klempner-Arbeit? Angeb. unt. A V 5825 an die Fil. B., Westtr. 2. 181/30b

Wer will billig u. solide Elektrisch anleg. lassen? Auch in Ratenzahlg. nach Bedingg. Elt.-Werk. Ang. E 931 Gft 880b

Gleg. 6-S.-Lim. Km. 15, Stb. 2,50, T. 20244.

Handtasche v. E., Sandhof-Forsth. A. Meurer E., Augustastr. 159, I.

Grau. Herrenmantel in g. ob. Hardtanl. abb. gek. Abzugeben Stadtgärtnerei. *

Schön. weiß. Spitz, auf d. Namen Max hör., abh. gek. Bdbr. Belohn. Vor Ankf. w. gew. E., Kodstr. 346/Odenstebenerk.)*

Jg. Schnauzerhündin entl. Bleichstr. Bel. E., Nebelaeterstr. 25. *

Verloren Gefunden

Graue Handt. mit Schlüsselb., Portem., Sonnt. vorm. Adg. Schneider, E., Kreiselstr. 29. *

Handtasche v. E., Sandhof-Forsth. A. Meurer E., Augustastr. 159, I.

Grau. Herrenmantel in g. ob. Hardtanl. abb. gek. Abzugeben Stadtgärtnerei. *

Schön. weiß. Spitz, auf d. Namen Max hör., abb. gek. Bdbr. Belohn. Vor Ankf. w. gew. E., Kodstr. 346/Odenstebenerk.)*

Jg. Schnauzerhündin entl. Bleichstr. Bel. E., Nebelaeterstr. 25. *

In der Wiederholung
der Zeitungsanzeige liegt ein weitaus größerer Erfolg. Deshalb muß Ihr Angebot dem Leser immer wieder vor Augen geführt werden.

Autodienst

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel. 56338 758b

Groß. 6-Sitzer, km 15, Stb. 2.50, Tel. 52198.

57626 stg. Privatw. **sehr billig.**

Eilt.-Umzüge billigst Kaltwasser P., Beughausstr. 49, Ruf 59279*

4Sitz. Chev.-Lim. Km. 10 Pf. Tel. 619 82. †

Schumachers Eil-Transporte, Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 22597, Elb., Kasinostr. 23.*

Umzüge Eiltransp. 2 to bill. Ruf 319 61. *

Umzüge Fuhren all. Art billigst. P. Heibach jr., Elb., Franzenstraße 8. *

Fahre Samst. leer Duisburg-Emmerich Hinlade, gef. Bm., Tel. 58873. 271/10b

6 Zyl. Chrysl.-Lim. Km. 15 Pfg. 175
Tel. 235 72

Siewert-Konservatorium und Musikseminar
W.-Barmen. Neuer Weg 53 (Creditbank). Fernr. 58844.
Fachschule f. Musik, Rhythmik, Sprechen. **Jugendmusikschule.**
Vorbereitung auf die staatliche Privatmusiklehrer-Prüfung.
Drucksachen kostenlos. Aufnahmen täglich.

Engl., Frz., Span., Ital. zu Mk 2.— mtl. Wer bet. sich? Ang. E 9747 Gft 129

Opern- und Konzertsängerin ert. erstkl. Unterricht Stimmprüf. kostenl. Lektion 1.50 Mk. † Ang. B 3473 Barm.

Geldmarkt

Barkredite
für alle Zwecke in kurz. Zeit an jedermann ohne Vorkost. Auskunft kostenlos. * Kreditbeschaffungsstelle, E., Kipdorf 32, II.

Für Wiederverkäufer
liefert erstklass. Konditorei **Backwaren** * Spez.: Konsum-Keks Ang. E 5793 Geschst.

Wer fertigt Herren-Garderobe an gegen Lieferv. Uhren u. Goldwaren? Ang. u. E 5985 Geschst. *

Hausverwaltungen übern., rückst. Zinsen u. Steuern finanz. angeleb. Fachm. Ang. E 5180 Gft *

Wer liefert eleg. Couch u. Teppich geg. erstkl. Schneider-Maßarbeit? Ang. u. E 5802 an Geschst. *

Damen sind liebevolle Aufnahme bei **Fr. Fettweis, Hebamme** Hilden, Schulstr. 21

Diese Woche Samstag unwiderruflich Ziehung.

50 Pfennig
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinne
15000
8000
5000
2000
Reichsmark bar Geld!
Lospreis 50 Pfennig!
Porto und Liste 30 Pfg.
Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M**
Lotterie DAHL
W.-Barmen, Altermarkt
W.-Elberfeld, Döppersberg
Ecke neue Fuhrstraße.

Berichtigung!
Sonder-Angebot
in
Pelz-Mänteln
der Firma
Max Hirsch
früher Fa. Leopold Simon
Straße der Engroshäuser
Hofaue 91.
Es muß heißen:
Pelzmäntel
aus Ia braungel. Zobelhamster-Fellen auf K.S. Maroc gefüttert
Einheitspreis **98.-**

Eine Neuschöpfung der
Goliath Werke:

Goliath „Front"
erscheint in Kürze.
Molineus, Vonzumhoff & Co.,
Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 109

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 275 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 23. Nov.

Neuer Protest gegen Margarinesteuer-Pläne

Berlin, 22. November. (Drahtb.) Eine Mitgliederversammlung des Margarine-Verbandes, die von Margarine-Fabrikanten aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht war, faßte einstimmig folgende

Entschließung:

„Seit mehr als einem halben Jahr wird die Margarine-Industrie und die von ihr mit Margarine versorgte Verbraucherschaft durch die in den verschiedensten Formen wiederkehrenden Forderungen der Landwirtschaft aufs stärkste beunruhigt, welche hauptsächlich in dem Bestreben, die Butterpreise zu steigern, eine Margarinesteuer, ein Margarinemonopol oder ähnliche Einrichtungen fordert. All diese Maßnahmen würden nur dazu führen, ein für die Ernährung breitester Volksschichten unentbehrliches Nahrungsmittel erheblich zu verteuern und zu verknappen. Besonders die minderbemittelte Bevölkerung würde dadurch zu einer gesundheitsschädigenden Einschränkung des Fettverbrauchs gezwungen werden, und die zu erwartende Knappheit an Margarine würde zwecks gleichmäßiger, gerechter Verteilung eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft, sogar zur Fettkarte erfordern. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Oeffentlichkeit auf die ihr drohenden Gefahren hinzuweisen und die maßgebenden Regierungsstellen vor solchen Experimenten zu warnen. Es muß jetzt Schluß gemacht werden mit den unsozialen Versuchen der Landwirtschaft, die Margarine zu verteuern, damit bei Erzeugern und Verbrauchern die unbedingt nötige Beruhigung wieder eintreten kann."

Deutsch-französische Kunstseidenverständigung

Einigung des Viskose-Syndikats mit der französisch-belgischen Gruppe

WG. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Viskosegruppe und den französisch-belgischen Kunstseidenerzeugern stehen, nach Brüsseler Meldungen, vor dem Abschluß. Von den beteiligten Gruppen wird ein gemeinsames Verkaufsbüro errichtet, das sich gleichzeitig mit der Zuteilung der Aufträge an die einzelnen Werke zu befassen hat. Durch die Verständigung hofft man zu einer Stabilisierung der Preise zu gelangen.

Der rheinische Arbeitsmarkt in der ersten Novemberhälfte

Die Oktober-Entlastung wieder ausgeglichen

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Die in der zweiten Oktoberhälfte festgestellte Entlastung des rheinischen Arbeitsmarktes um rd. 11 500 hat sich in der ersten Novemberhälfte hauptsächlich durch die jahreszeitlich bedingten Entlassungen aus den Außenberufen wieder ausgeglichen. Am Stichtag Mitte November wurden bei den rheinischen Arbeitsämtern insgesamt 726 381 (15. Oktober 724 944) Arbeitsuchende gezählt. Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden waren jedoch rd. 63 000 im freiwilligen Arbeitsdienst, als Notstandsarbeiter oder als Fürsorgearbeiter beschäftigt, so daß sich die eigentliche Arbeitslosigkeit im Rheinland um diese Zahl niedriger stellt.

Eine beachtliche Abschwächung des Beschäftigungsgrades ergab sich in der Berichtszeit in den von der Witterung abhängigen Berufen der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden und des Baugewerbes.

In den konjunkturabhängigen Industrie- und Gewerbezweigen hat sich dagegen wenigstens teilweise eine verhältnismäßig beachtliche Besserung weiter durchsetzen können. Nach den jetzt vorliegenden Berichten der Arbeitsämter sind im Bergbau im Oktober allein durch Vermittlung der Arbeitsämter rd. 2600 Bergarbeiter neu in Arbeit gekommen.

In der Gruppe der Metallfacharbeiter betrug die Zahl der durch die Arbeitsämter in Arbeit gebrachten Arbeitskräfte rd. 3500. Nach den übereinstimmenden Berichten der Arbeitsämter hat besonders die Metallkleinindustrie, die zu einem großen Teil auf Auslandsexport angewiesen ist, weiter stark unter Exportschwierigkeiten zu leiden, die auf die durchgeführten bezw. beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen der Reichsregierung zurückgeführt werden. Die Abnehmer in den nordischen Staaten, sowie in England und Holland haben zum Teil Aufträge zurückgezogen, so daß die Firmen größtenteils auf den immer noch geringen Inlandsabsatz angewiesen sind. In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Besserungstendenz durchweg nur durchsetzen können, soweit es sich um Saisonbedarf handelt (Genußmittel, Schuhwaren, Textilien).

Die Gesamtzahl der im Monat Oktober durch die rheinischen Arbeitsämter in freie Arbeit gebrachten Arbeitslosen betrug männlich rd. 20 000, weiblich rd. 8000. Besonders stark war der Andrang jugendlicher Arbeitsloser zu Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes. Im Laufe des Oktober wurden weitere 12 000 männliche und rd. 1200 weibliche Arbeitsuchende in solche Arbeiten eingewiesen.

Der Lebenskampf der deutschen Eisen- und Stahlindustrie

Essen, 22. November. (Drahtb.) Im „Haus der Technik" zu Essen hielt Dr. J. W. Reichert (Berlin) einen Vortrag über den Lebenskampf der Eisen- und Stahlindustrie. Ihre frühere Kraft habe die deutsche eisenschaffende Industrie im Weltkriege gezeigt, als sie es mit den vereinigten Leistungn der französischen, englischen und russischen Eisen- und Stahlindustrie aufgenommen habe. Von sonstigen schweren Nachteilen und Verlusten abgesehen, habe es der Versailler Vertrag zu einer Verdoppelung der Eisenkräfte Frankreichs und Belgiens und die darauf folgende Währungs- und Wirtschaftspolitik jener Länder zu einer unerhörten Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gebracht. Nach dem Ruhrkampf sei infolge der Inflation und der feindlichen Ausplünderung aller Betriebsstätten die Eisen- und Stahlindustrie an Ruhr und Rhein völlig ihres Betriebskapitals und der einst großen stillen Reserven beraubt gewesen. Auf die furchtbaren Schicksalsschläge habe die aus den Sozialisierungsbestrebungen hervorgegangene sozialistische Planwirtschaft des Eisenwirtschaftsbundes keine Rücksicht genommen.

An eine krisenfreie Eisenwirtschaft sei nicht zu denken,

weil hierzu in Deutschland wie auf dem Weltmarst alle notwendigen Voraussetzungen fehlten. Man brauche nur an die neue englische Währungs-, Zoll- und Handelspolitik und an die schon vor sieben Jahren betriebene französische und belgische Währungs- und Wirtschaftspolitik zu erinnern, um zu beweisen, daß sich die Eisenländer der Welt in zwei verschiedene Währungslager geteilt hätten, von denen Deutschland mit der Goldwährung auf einer ungleich höheren Ebene der Wirtschaftskosten arbeite. Wenn man Währung und Beschäftigung unseres Volkes sichern wolle, müßten sie besser als bisher handelspolitisch geschützt werden. Das Versagen der staatlichen Wirtschaftspolitik habe ein ganzes System von industriellen Selbsthilfemaßnahmen hervorgerufen. Hierher seien nicht nur die Konzerne zu rechnen, sondern auch die internationalen Verständigungen und das mit der heimischen Verbraucherschaft abgeschlossene Avi-Abkommen, alles Maßnahmen, die der Beschäftigung der Industrie und der Arbeiterschaft dienen sollten.

Steigerung des Ausfuhrüberschusses als Folge des Avi-Abkommens

Wenn auch der privatwirtschaftliche Erfolg des Avi-Abkommens nicht den erhofften Grad erreicht habe, so seien doch die volkswirtschaftlichen Wirkungen in einer Steigerung des Ausfuhrüberschusses der deutschen Eisenwirtschaft von 2 Milliarden Mark (1913) auf 2,7 und 3,1 Milliarden RM. in den letzten Jahren zum Ausdruck gekommen. Von den Zielen der Rationalisierung sei zwar die Verbesserung der technischen, organisatorischen und kaufmännischen Leistungsfähigkeit voll erreicht worden. Aber die Sicherung und Erhöhung der Rentabilität sei auf die Dauer nicht gelungen, weil die Auferlegung untragbarer öffentlicher Lasten, ferner die langjährige Lohnpolitik, die Tributpolitik und anderes mehr die finanzielle Erholung der Industrie unmöglich gemacht hätten. Hierbei handele es sich wie bei dem Versailler Vertrag, der Inflation, der sozialistischen Planwirtschaft und der Ablehnung genügenden Zollschutzes um Ursachenketten, die außerhalb des Machtbereiches der Industriellen gelegen hätten. Die Aktivposten zeitweiliger wirtschaftsvernünftiger Staatspolitik würden durch die Passivposten mangelnder behördlicher Voraussicht sowie schwerer Störungen und hoher Kapitalentzüge durch die öffentliche Hand weit übertroffen. Die großzügigste Selbsthilfe einer Industrie nütze auf die Dauer nichts, wenn die privatwirtschaftlichen Maßnahmen von staatlicher Seite gehemmt oder ganz durchkreuzt würden, wie die Nachkriegszeit es lehre.

Die Politik muß andere Wege einschlagen

Solle der ungebrochene Wille der Industrie zur baldigen Ueberwindung der arbeitslosen Krisenzeit führen, dann müsse die Politik ganz andere Wege einschlagen als die früheren sozialistisch geführten oder sozialistisch beeinflußten Kabinette. Anstelle des früheren Gegeneinander staatlicher Maßnahmen und industrieller Selbsthilfe müsse nunmehr, wie bereits vom entscheidenden Kabinett eingeleitet, eine Politik verständnisvollen Zusammengehens der privatwirtschaftlichen und Regierungsmaßnahmen verfolgt werden. Im übrigen möge die Reichsregierung von ihren Hoheitsrechten den notwendigen Gebrauch machen, um auch nach außen hin der Industrie wieder diejenige Stellung in der Welt zu geben, die so viel zur Wohlfahrt der deutschen Nation beigetragen habe.

Geheimrat Professor Dr. Duisberg tritt als Vorsitzender der Solinger Handelskammer zurück

In der gestrigen Sitzung der Solinger Industrie- und Handelskammer wurde mit lebhaftem Bedauern Kenntnis genommen von der Mitteilung des Vorsitzenden Geheimrats Dr. Duisberg, daß er Ende des Jahres den Vorsitz in der Kammer niederlegen werde, nachdem er schon vor einem Jahre alle übrigen wirtschaftlichen Aemter aufgegeben habe.

Der heutige Stand der Benzinsynthese

Das technisch bedeutsamste Kohlenoxyd-Wasserstoff-Gemisch, das Wassergas, entsteht bei der Einwirkung von Wasserdampf auf kohlenstoffhaltige Substanzen. Ueber den Zusammenhang dieser wertvollen Gemische für die Benzinsynthese berichten Franz Fischer, Helmut Pichler und Rolf Reder im neuesten Heft der „Brennstoff-Chemie". Nach diesen Ausführungen wird es im allgemeinen vorteilhafter sein, durch Mischen billigerer, technischer Gase dem theoretischen Gasgemisch möglichst nahe zu kommen. Welche Gase verwendet werden, hängt von den örtlichen Bedingungen ab. In letzter Zeit hat man das notwendige Kohlenoxyd-Wasserstoff-Gemisch in der Kokskammer selbst erzeugt. Man hat sich weiter mit der Umwandlung von Methan und methanhaltigen Gasen beschäftigt. Die Art der Gasherstellung ist ausschlaggebend dafür, ob das synthetische Benzin als Haupt- oder Nebenprodukt der Aufarbeitung der Kohle anzusehen ist. Berücksichtigt man, daß die Einfuhr Deutschlands an Benzin jährlich rund 1 Mill. t beträgt, dann würde sich im Falle einer Deckung derselben ungefähr das Bild ergeben, daß man 6 Mill. t Kohle zum Preise von 120 Mill. RM. als Ausgangspunkt hätte, während die Endprodukte einen Wert von etwa 377 Mill. RM. hätten, wobei auf die Erzeugung des synthetischen Benzins 300 Mill. RM. kämen, 18 Mill. RM. auf die Herstellung von Benzol, 9 Mill. auf die von Teer, 44 Mill. auf Gas, 6 Mill. auf rückgewonnene Wärme.

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke A.-G., Osnabrück. (Drahtb.) Die HV. genehmigte die Abschlußbilanz für 1931/32, die nach Heranziehung des gesetzlichen Reservefonds von 1 864 226 RM. und einer Sonderrücklage von 100 000 RM. mit einem Verlust von 310 855 RM. abschließt, der vorgetragen wird. Weiter wurde einer Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form zugestimmt, und zwar von 3 600 000 auf 9 Mill. RM. durch Einziehung der eigenen und Vorratsaktien. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Wenn sich auch noch nicht voraussehen lasse, was die Zukunft bringen werde, so habe es doch den Anschein, als ob der Tiefpunkt jetzt überwunden worden sei.

Vermietungen

Großes Anwesen
in bester, zentral. Lage Duisburgs, mit 580,30 qm Fabrikraum, Kraftwagenhalle, Kontorräumen und Wohnung, für
Fabrikbetrieb, Lager
und dergl. geeignet, per sofort zu vermieten. Angebote sind zu richten unter E 1455 an die Geschäftsstelle. w373

Etage am Toelleturm, 1284
abgeschl., 5 Z., Küche, Bad, 2 Mans., Zentr.-H., an ruhigen kinderl. Mieter zu vergeben. Schriftl. Ang. B 2?9 Barm.

Geräumige Etagen-Wohnung
4 Zimm., Küche, Badezim., Innenklos., Waschküche, Licht- und Kraftstrom, Gas, nebst 2 Mans., vollst. renov., an nur ruh. pünktl. Mieter zu verm. Angebote erbeten unt. B 206 an die Gschft. Barmen. 1665a

4-Zimmer-Wohnung und zwei 3-Zimm.-Wohnung,
mit eingericht. Bad u. Loggia per 1. 12., evtl. später. — Gemeinnütziger Bauverein, E., Fraueneistr. 17, Fernspr. 247 35. f1063

Moderne Wohnungen
Nähe Zoo u. Bahnhof Zoo, 2 Zim. und Küche, 3 Zim. u. Küche, 4 Zim., Küche u. Mädch.-Zim.; jede Wohng. hat einger. Badezim. Vorratsschrank, Veranda, Abstellraum a. d. Speich., sof. od. spät. — ohne Nebenkosten — zu vermieten.
„Heimat" A.-G., Hindenburgstr. 33. Telephon 32990. el60

Schönes Ladenlokal
2 Schaufenster, große Hinterräume, Zirk.-Haz., Mittelp. Elb. sof. preiswert zu vermieten. Evtl. kann Ladeneinrichtg. übernommen werden. Telepson 502 01. †

3 schöne Läden
Elb., Rathenaustr. 29.
Bescheid im Hause.*

Laden mit 2 groß. Hinterräumen p. sof. zu vm. Näh. Schneider, Bm., Unterdörnerstr. 85. l†

Ladenlokal
m. Hinterr., beste Lage, 1. Jan. 33. Schmidt, B., Berlinerstr. 43. †

Kl. Ladenlokal
mit ein. od. mehreren Nebenräumen zu v.* E., Wilhelmstr. 4. I.

Ladenlokal
m. Einricht. f. Obst u. Gemüse u. Lebm., weg. Krankh. aufgeg., mit oder ohne Wohn. E., Neue Friedrichstr. 12. Zu erfrag.: Schleswigerstr. 66 b. Friesenwinkel.

Metzgerlokal,
mit o. od. Wohn. f. od. p. Honke, Bm., Fischertalerstr. 22. II. f

Ladenlokal
evtl. mit Hinterz., pass. für Versandgeschäft (Heizmaterial etc.), sof. od. spät. zu vermiet. Barm., Landwehrstr. 3. 1951a

Ladenlokal
m. groß. Hinterzim., wor. l. lang. Jahr ein Zigarrengesch. m. gut. Erfolg betrieb w., ist z. 1. 1. 33 p. v. Auch sehr gute Existenz für Friseur. Ang. B 4035 Barm.

Ladenlokal m. Hinterz. zu verm., Einrichtg. kann übern. werd.* E., Uellendahlerstr. 6

Sch. 1. u. 3. Etage
je 6 Zimmer, mit Zubeh., Zentralhz., im Mittelpkt. Elbf. für Wohn- o. Geschäftszwecke per 1. 1. 33 zu vm. Näh. Tel. 502 01. †

6-, 4- u. 2-Zimm.-Wohnung
Näh. E., Königstr. 54. II
In g. Lage 1. Etage

5-Zimm.-Wohn.
mit Balkon u. evtl. Mansd. z. 1. 1. 33 billig zu vm. Ang. B 4048 Gft. Barm. †

B., Karolinenstr. 72. I:
5 Zimm., 1 Mans., auch geteilt z. 1. 1. 1933 zu verm. Näheres Barmen, Sedanstr. 125. 82/18d

5-Zim.-Etage
l. Et. Lage d. Schloßstr.,
3 Zimmer
Hohenstein 59. Lev. B., Bismarckstr. 65.

Herrsch. Wohng.
5 Zim., Küche, Bad, Mans., zu vermieten. Barm., Augustastraße 19. I. 1863a

Südstadt.
Schöne abgeschl. 4-Z.-Wohng. m. Mansd. (Fischeltr.) zu verm. evtl. sofort. Ang. u. E 6072 an Gschft.*

4 fl. Zimm., 1. Etg.
E., Breitestr. 48. *

Sch. abg. 4-Z.-W.
mit gr. Ver., part., in ruh., abg. Hse., el. Licht u. renov. B., Fingscheidt. 10. I. †

4 Zim., pt., Südst.,
d. Zuntberstr. geg., M. 39, ab 1. 1. 33 z. v. Näh. E., Feldstr. 30. I.*

Wupperfeld
4 Zimm., pt., sof. o. später zu verm. B., Ziemerstr. 12. l. †

Schöne 4-Z.-Wohng.,
Bm., Eichenstr. 41, sof. zu verm. Näh.: B., Tannenstr. 62. *

Bess. abg. Etage,
4 Räume, Küche, Badezim., Diele u. Mans., zu v. Näh. E., Raithenaustr. 29. II.*

Ländl. 4-Z.-W.
(Neub.), m. Forell-Anl., Nähe Rinteln, preisw. zu vm. Näh. Engelking, Diebrock, Krs. Herford, Westf. *

Schöne abgeschloss.
4-Z.-Wohnung
billig f. 36.40 mon. p. sof. zu vermieten. Näh. E., Pfeilstr. 13a bei Gipkens. *

Wuppertaße 1
1. Etage
4-Zimmer-Wohng. z. 1. Januar 1933.
Parterre
2 schöne helle Büro-Räume sof. zu vm. Näh. bei Grinetien E., Ecke Wuppert. u. Berlinerstr. f1068

Neubau.
4 Z. m. all. Bequ. zu vm. II.-Barmen, Gartenstr. 13. 1962a

B., Karolinenstr. 72, part.: 3 Zimmer zu verm. Näh. Barmen, Sedanstr. 125. 81/5d

3-Z.-Wohnung
abgeschl. 1. Et., Nähe Hauptbhf., in gutem Hause ab 1. 12. z. v. Ang. E 5990 Gft. *

3-Z.-Wohn. 1. Stock,
abg., Lärchenstr. 51.
4-Z.-Wohn., evtl. m. Spchz., Erdz., abg., Lärchenstr. 53, G., el. L. vorh., z. 1. 12. od. sp. Näh. Schmidt & Meyer, E., Tel. 32663*

3 Zimmer, 1. Etg.,
Gas u. Elektr., evtl. mit Spchz. Müller, B., Karlstr. 26. †

Schöne 3-Z.-Wohng.
mit Heizg., evt. mit Garten, z. 1. 12. an kinderl. Ehep. zu v. Einfam.-Haus, Nähe Stadtmitte. Angeb. B 4033 Gft. Barm. †

3 Zimmer
1. Etg., an ruhige kl. Familie zu vm.* Näh. in Gesch. f122

3 Zimmer 3. Etg.
sof. zu vm. Kleuker, B., Heidterstr. 20. †

3 schöne Zim. 2. Et. an ruh. Leute zu vm.
Elbf., Sedanstr. 37.*

Schöne, abgeschloss.
3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Abteilgaum in uns. Haus, Eintrachtstr. 11—17 zu vm. Barmer gemeinnützige Wohn.- u. Sparagenossenschaft, B., Eintrachtstr. 72 (Cleve). 1904a

Sch. 3. u. 4-Z.-W.
u. 40qm hell. Werkst. Rd. Bwe. H. König, E., Holsteinerstr. 33. *

3 abgeschl., ausgeb. Mansarden-Zimm.
in ruh. Hause per 1. 12. oder 15. 12. b. zu vm. E., Hindenburgstr. 24. f948

3-Mansardz.-W.
in ruh. Hause Nähe Loherstr. per 1. 12. zu verm. Angeb. u. B 300 Gft. Barm. †

2 schöne, große Zim. 1. Etg. an 1 oder 2 Pers. zu verm. Elb., Sedanstr. Nr. 37. *

3 Mans.-Zimm.
B., Karlstr. 48, an ordtl. Leute p. 1. 12. zu vm. W.B.R. od. Wohn.-Abgabe erf.

3 Zimmer an ruh. Mieter 1. 12. f. 50.-. Koch. B., Allee 48. †

3 Zimmer, 1. Etg.,
2 fl. Z., Gas, Wass., sof. Sonnb., Mondst. 180. I.

Abg. 2-Zim.-Wohng.
2. Etg. in der Humboldtstr., an nur ruh., zahlf. Mieter zu v. Ang. E 6018 Gesch.*

2 kleinere Zimmer
E., Rosenstr., Erdgesch. p. 1. 12. zu vm. Friedensm. 15.-M., gesetzl. Miete ca. 18 Ang. E 2861 Gft. f1070

2 Zim. i. abg. Hse., 1. Et., nur a. ordtl. Dame sof. B., Große Flakenstr. 43. 1963a

2—3-Z.-Wohnung,
Dachgeschoß, zu vm. Näh. Friedrich Feldhoff Sohn, G. m. b. H., B., Unt. Lichtenplatzerstr. 21. 1959a

Gr. Flakenstr. 54, pt.:
2 Zimm. ab 1. Dez. zu vm. Näh. Barm., Emil-Rittershausstr. Nr. 7. III. 1499b

2 schöne, gr. Zimm.,
E., Rosenstr., Erdgesch., p. 1. 12. zu v. Friedensm. 22.50, gesetzl. Miete ca. 27 Ang. E 2880 Gft. f1070

Elbf., Bärenstr. 5:
2 Zimm., abg., Gas, Wasser, elektr. Licht.*

2 Mansd.-Z. zu vm. Elbf., Aßenstr. 6. *

2 schöne Mans. m. gr. Fenst., Kochk., Bader in d. H. 3. l. 12. Pr. 30.-M. B., Tannenstr. 101. †

Leer. Parterre-Schlafgemüle 3. II. f865

Schönes gr. Zimmer
an ordtl. Fräul. in Oberb. Mon. 10.30.+ Näh. in Gesch. [29

Leeres Z. mit elektr. Licht zu vm. Bm., Rödigerstr. 101, pt. †

E., Aßenstr.: Schön. Mansz. an alleinsteh. anst. Herr. sof. v. d. Mühlen, Monsdorf, Lüttringhauserstr. 4.*

3 schöne Büroräume
zu vm. Näh. E., Rathenaustr. 29. II. *

Gewerbl. Raum, Str. p. 1. 1. Tel. 225 08.*

Einige 100 qm gewerbliche Räume
zu vermieten. Josef Hora, B.-Oberbarmen, Langerfelderstraße 80. 1957a

Mietgesuche

Kl. Ladenlokal
mit 2 Zim. Mittelp. d. Stadt sofort ges.* Ang. u. E 5797 Gft.

8—10-Zimm.-Wohn.
im Mittelpunkt der Stadt od. Bahnh.-Nähe zu m. ges.* Ang. E 5801 Gschft.

Zum 1. Jan. 1933, ev. früher, wird im Zoo-Viertel oder in Hammerstein oder Umgegend eine

5-Z.-Wohnung
m. Küche, Bad, Mansarde u. Nebenräum., möbl. auch Zentralheizung, zu mieten gesucht. Ang. E 985 an die Gesch. b7238

4 Zimmer mit Bad u. Heizung per 15. 12. ges. Nur Zentr. oder Brillerviertel. Ang. E 5695 Gschft

Abgeschl. 3-4 Zw. ges., a. Nähe d. Stadt bev.* Pr.-A. E 5979 Gft.

5—6 Zimmer od. Einfamilienhaus
8—10 Zim. Ang. m. Preis v. 2852 Gft.

Aelt. Ehep. (pens. Beamter) sucht
4 Zimmer
Küche und Bad (ev. Heizung) Nähe Friedensbahn, z. 1. 1. 33 zu mieten. Ang. mit Preisang. u. E 997 an die Gft. b7254

Aelt., kinderl. Ehep. sucht bill. 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Ang. u. B 702 Fil. B., Berlinerstr. 62†

3 gr. o. 4 Z. v. ält. ruh. Ehep. ges. Pünktl. Miets. Ang. F 59789.*

Reutn. f. 3 evtl. 4 Z. Ang. E 6097 Gft. *

Ält. Beamt. in R. sucht 1. 1. 33 o. sp. abg. 3 Z., Neub.-W. m. Bader., Innenkl. u. Hzg. Ang. F 59846.*

Kdl. Ehep. f. 2-Z.-W. 1. Etg., mgl. Mittp. Ang. E 6021 Gft. *

Suche 2-Z.-W., wenn auch a. Ab. d. Stadt, evt. mit Gart. Miete wird 2 M. im vor. ges. Ang. K 69 an Ann.-E., Marienstr. 1.*

Kdrl. Ehep. f. abg. 2—3 Z.-Wohnung
in gut. Hse., mögl. Part. Ang. B 4051 Gft. Barmen. 1955a

Kinderl. Ehep. sucht 2—3 Z., mögl. mit Ver. in bess. Hse. u. ruh. Wohnl. Ang. u. B 4034 Barmen. †

2—3 Zimmer, evtl. Mans., m. Gas u. El. Mittelp. Elb. oder Nähe ges. Preis* E 5981 an Gschft.

Frl. f. kler. Zimm., nicht v. Untermieter Ang. E 6020 Gft. *

Eleg. Etage, f955

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 54, III: G. möbl. Z., bes. *

Barmerstr. 89, II direkt a. d. Hofaue: Gut möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Radiverb. ev. 2 Bett., 1. 12 bill.

Bankstr. 22, II: Möbl. Zim., a. l. Ehep.

Baustraße 32, part.: Schön möbl. Zim. *

Berathstr. 31: Sv., bis. möbl. Z. bill. a. H. *

Berlinerstr. 40: Sch. Z. m. 2 Bett. a 3.50.*

Dewerthstr. 61a, I: Neu m. B.-Schlafz.

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. o. T. *

Holzerstr. 4, II: Gut m. Z., el. L., günst.*

Johannisstr. 24a: M. Z. f. 1—2 Pers., Kochg.

Karlstr. 41, II: 1 möbl. Zimmer. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. l. lt. *

Adg. 2—3-Z.-Wohn. m. Beauemlk. u. ält., alllst. Dame Tafelobst Elberf. od. Barmen ges. Preis-Ang. unt. E 995 an d. Geschft.*

Pünktl. Mietz. ob. Kind. f. 3—4 Zimm., pt. od. I. Etg. Pr.-Ang. E 6025 Gesch.

Ält. allst. Dame f. 2-Z.-Wohng., Nähe ob. Uellendahlerstr. Ang. E 5723 Gft. *

Suche einf. teilw. mbl. Z. m. Gas, ev. Mitb. Ang., E 6028 Gft. *

2 Dam. f. 1 l. Zim., B. od. Langerf. Ang. u. 142, Fil. Langerf.

Backstuben
m. ob. od. Wohn. ges. Ang. E 5088 Gft. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 54, III: G. möbl. Z., bes. *

Barmerstr. 89, II direkt a. d. Hofaue: Gut möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Radiverb. ev. 2 Bett., 1. 12 bill.

Bankstr. 22, II: Möbl. Zim., a. l. Ehep.

Baustraße 32, part.: Schön möbl. Zim. *

Berathstr. 31: Sv., bis. möbl. Z. bill. a. H. *

Berlinerstr. 40: Sch. Z. m. 2 Bett. a 3.50.*

Dewerthstr. 61a, I: Neu m. B.-Schlafz.

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. o. T. *

Holzerstr. 4, II: Gut m. Z., el. L., günst.*

Johannisstr. 24a: M. Z. f. 1—2 Pers., Kochg.

Karlstr. 41, II: 1 möbl. Zimmer. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafst. l. lt. *

Kölnerst. 70, III, M.: Möbl. Zimmer. *

Kölnerstr. 72, III: Gt. m. 3. Nähe Thalia. 124

Ludwigstr. 83, pt.: Möbl. Zimmer bill.

Mathildenstr. 2: Hzb. Schlfst. m. Licht, Kchg.*

Roberstr. 4, IV: M. 3., Herd (Gasaut.) Ev.

Südstr. 54, III: Mbl. an anst. Frl. zu v.*

Wasserstr. 6, I: Einf. möbl. Z., Kochgel. *

Einf. möbl. Mans. m. Ofen, Woche 3,50 Näh. in Gft. 1123

Behagl. Wohn- u. Schlafzimmer
in sch. u. beuem gel. Einf.-Haus, ev. einz., bill. zu vm. E., Erlenstr. 9. f1071

Barmen:

B., Heidterstr. 27, I: M. Mans. in ruh. H.*

B., Loherstr. 20, II: Sch. Z., bzw. u. Kche. b.*

B., Steinweg 65: Frdl. m. bzw. Z. a. sol. H. o. T.

Gesuche

Kaufmann sucht gut möbl. Zimmer im Mittelp. Barmens.* Ang. B 4049 Barm.

Kaufmann sucht* 2—3 Zimmer, möbl., für Wohn. u. Kontor, mögl. mit Telephon, nur in Elberfeld. Ang. unt. E 6069 an Gschft.

Gut möbl. Zimmer, 1 bis 2 Tage der Woche ges. Ang. u. E 6022 an Gschft. *

2 eleg. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) m. fl. Wasser von selbst. Kinl. i. Mittelp. d. Stadt p. 1. 12. ges. Preisang. u. E 6065 an Gft. f1060

Der Verkehr mit Pfandbriefen und Zertifikaten der Auslands-Serien deutscher Hypothekenbanken

WG. **Berlin**, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Bereits vor einem Monat hat das Reichswirtschaftsministerium bekannt gegeben, daß es den Verkehr mit den im Ausland begebenen, auf Reichsmark oder Goldmark lautenden Pfandbriefen oder deutschen Schuldverschreibungen genehmigungspflichtig machen wolle. Inzwischen haben, wie wir hören, im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen mit dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes über die geplante Neuregelung des Verkehrs mit Pfandbriefen und Zertifikaten der Auslandsserien deutscher Hypothekenbanken stattgefunden. Mit dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes ist ein Abkommen getroffen worden, nach welchem sich seine Mitglieder schon jetzt von der Vermittlung derartiger Geschäfte mit deutschen, im Auslande begebenen Pfandbriefen fernhalten. Um aber auch alle anderen Kreditinstitute in diese Verpflichtung einzubeziehen, wird das Reichswirtschaftsministerium eine Notverordnung erlassen, die voraussichtlich in vierzehn Tagen herauskommt und den Ankauf derartiger Pfandbriefe in Zertifikate grundsätzlich genehmigungspflichtig macht.

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Novbr. 1932 für eine Unze Feingold 126 s 1 d gleich 86,7453 RM., für ein Gramm Feingold demnach 48,6440 Pence gleich 2,78892 RM.

Hauptversammlung Humboldt-Deutzer Motoren-A.-G., Köln-Deutz

In der heutigen H.-V. wies der Vorsitzende des A.-R. Geh.-Rat Peter Klöckner auf das ungünstige Ergebnis des Geschäftsjahres 1931-32 hin. Es sei eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression. Mit dem Verlustabschluß mache die Gesellschaft aber keine Ausnahme. Gemessen an der Notlage, könne man den Abschluß noch einigermaßen hinnehmen. Was das Russengeschäft angehe, so betrage das eigene Risiko der Gesellschaft 7,8 Mill. RM. Die übrigen Russenwechsel seien unter Reichsgarantie gegeben worden. Bisher sei kein einziger Russenwechsel in Not geraten. Weiter führte er aus, daß das Geschäft mit Rußland eine Notwendigkeit gewesen sei, da man im Inland keine Absatzmöglichkeiten gehabt habe. Der mitgeteilte Abschluß für 1931-32 wurde bei Stimmenthaltung von zwei Kleinaktionären angenommen und die Kapitalherabsetzung um 700 000 RM. auf 27,3 Mill. RM. durch Einziehung eigener Aktien beschlossen. Die Entlastung der Verwaltung wurde gegen die Stimme eines Aktionärs ausgesprochen. Der A.-R., der nach der Notverordnung ausschied, wurde wiedergewählt.

Auf Anfrage teilte Geh.-Rat Klöckner noch mit, daß die Gesellschaft alles tue, um das Unternehmen wieder in die Höhe zu bringen. Er verwies dabei auf die Absatzschwierigkeiten, namentlich in den Ueberseemärkten, auf die die Gesellschaft hauptsächlich angewiesen sei. Während bei Humboldt es zu wünschen übrig ließ, hätte sich die Lage in Deutz etwas gebessert. Die Aussichten hingen von der politischen Entwicklung ab und ob es gelinge, weitere Auslandsaufträge zu erhalten.

WG. **Neuwalzwerk A.-G. Bösperde in Bösperde.** Die Gesellschaft, deren Aktienmajorität vor Jahresfrist in den Besitz der Neunkirchener Eisenwerk A.-G. vorm. Gebr. Stumm übergegangen ist, weist zum 30. Juni 1932 bei 251 601 (i. V. 302 504) RM. Unkosten und Abschreibungen in Höhe von 232 354 (49 827) RM. einen Verlust von 571 962 RM. aus. Zu dessen Abdeckung wird vorgeschlagen, das Stammaktienkapital von 1 760 000 RM. im Verhältnis von 10 : 6 auf 1 056 000 RM. herabzusetzen, die 4400 RM. Vorzugsaktien einzuziehen und den Reservefonds von 190 000 RM. und den Delkrederefonds von 30 000 RM. aufzulösen. Aus dem Buchgewinn von 924 000 RM. wird der gesetzliche Reservefonds mit 105 600 RM. neugebildet, von den verbleibenden 818 400 RM. dienen 571 962 RM. zur Verlustdeckung aus 1931/32. Der Rest wird im Hinblick auf etwaige im laufenden Geschäftsjahr eintretende Verluste vorgetragen.

Der Umsatz ist wertmäßig um zirka 36 Prozent, der Menge nach dagegen nur um zirka 25 Prozent zurückgegangen. Den Mindererlösen, namentlich aus der Metallwarenproduktion, Verlusten aus der Pfundkrise und der Verminderung der Erzeugung infolge Auftragsmangels standen genügende Unkostensenkungen nicht gegenüber. Ueberdies brachte die Periode größere Ausfälle bei Kunden.

Meyer-Kauffmann Textilwerke A.-G., Wüstegiersdorf in Schlesien. (Drahtb.) Nach dem Berliner Börsenprospekt über die Wiederzulassung des 2,8 Mill. RM. betragenden AK. der Gesellschaft hält sich die Beschäftigung ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Die Umsätze sind wertmäßig geringer, weil die Preise weiter gefallen sind. Mit Rücksicht auf die ungeklärte Gesamtlage läßt sich z. Z. nicht übersehen, wie sich das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres gestalten wird. Mit der Verteilung einer Dividende für 1932 ist jedenfalls nicht zu rechnen.

Unnotierte Werte an der Berliner Börse vom 23. Nov.

Albrecht u. Meister 24, Faber Bleistift 22,50, Gasolin 42, Glückauf 74, Großkraft Franken 76, Gummi-W. Elbe 70, Hochfrequenz 81 bis 82, Holzminden Glas 14, Industrie Bet. 23, Karstadt 3,60, Linke Hofmann 20, Masch. u. Kranbau 27, Scheidemandel 20 Geld, Ufa-Film 53, 10proz. Ufa-Bonds 81,25, Wintershall 74, Diamond 3,25, Diam. Vorzug 4,75, Deutsche Petroleum 47.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 23. November

Allgem. Elkt.	32.50	33.00	33.00	Oberschl. Koks	40.00	40.25	40.50
Bemberg	62.50	63.50	63.75	Phönix Bergb.	27.62	28.25	28.37
Berger Tiefb.	141.0	141.0	141.0	Rhein. Braunk.	178.2	179.2	180.0
Buderus	40.75	41.00	41.25	Rhein. Elektr.	—	—	—
Comp. Hispano	150.5	150.5	150.5	Rhein. Stahl	68.00	68.25	68.37
Dt. Contin. Gas	94.00	94.00	94.37	Rh. Westf. El.	72.75	72.87	73.25
Deutsch Kabel	76.50	77.25	77.00	Salzdetfurth	166.5	166.5	167.2
El. Licht u. Kr.	95.75	95.25	97.00	Schuckert	72.50	73.00	73.12
Farben-Indust.	95.25	95.00	97.00	Siem. & Halske	120.2	120.7	121.7
Gelsenk. Berg	38.25	39.37	39.75	Stöhr Kamm.	—	—	36.75
Gs. f. el. Unternehm.	71.75	72.75	72.62	Tietz Leonh.	—	42.75	42.75
Harpener Berg	77.25	78.50	78.50	Ver. Stahlwk.	25.25	25.50	25.75
Hoesch Eisen	38.50	38.87	39.12	Reichsbank	—	128.0	128.2
Kali Aschersl.	102.5	104.0	104.0	Hamburg Pak.	16.50	16.50	17.00
Mannesmröhr	34.75	35.25	35.62	Hansa Dampf	27.00	27.00	27.00
Mansfeld	20.12	20.12	20.37	Nordd. Lloyd	17.75	17.75	18.00

Essener Schwankungsnotierungen vom 23. November.

Com.- und Privatbank — — (58.5 G);
Dt. Bank u. Disconto — — (73 G);
Dresdner Bank — — (63.75 G);
Reichsbank Anteilsch. 127 G 128 G (128 G);
Feldmühle 59.5 G 60 B (59.5 G);
Gelsenkirchen Bergw. 38 B 38.37 38 38.75 38.37 G (38.75 G);
Harpen 74.75 G 74.88 G (74.5);
Rhein. Braunkohle 178 G 179 G (178 G);
R. W. E. 72.25 G 72.50 G (72.50 G);
Rheinstahl 67.625 G 68.25 G (68.25 B);
Verein. Stahlwerke 25.75 B 25.50 G 25.75 B (25.75 B);
Kali Aschersleben 105 G 105.50 G (105.50 B);
Salzdetfurth 166 G 166 G (166 G);
Westeregeln 108 G — (108 B);
Wintershall 74.50 bG 74 74.25 74 (74 bG).

Kölner Börse.

WG. **Köln**, 23. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Börse verkehrte in recht fester Haltung bei guten Umsätzen. Auf fast allen Marktgebieten waren Kurserhöhungen zu verzeichnen. Von Sonderwerten waren Stollwerck ebenfalls höher gesucht und bezahlt. Auf dem Rentenmarkt war es auch recht lebhaft. Altbesitzanleihe höher bezahlt, Rheinboden- und Westbodenpfandbriefe auch etwas höher, Kölner Schatzanweisungen wurden mit 64,25 bezahlt. — Nachstehend die Kurse (schwankende) einiger Hauptwerte:

I. G. Farben 36 b; Dahlbusch 50 b; Hapag 16,50 b; Mannesmann 34,75 G; Maschinenbauunternehm. 39,62 b; Phönix 27,62 b; Rhein. Braunkohle 178,25 G; Rheinstahl 68 b; Verein. Stahlw. 25,25 G; Stollwerck 24,25 G; Aachen-Münchener 800 G; Aachen-Rück 125 G; Agrippina 200 G; Colonia-Feuer 105 G; Colonia-Rück 200 G; Kölner Hagel 60 G; Kölner Lloyd 105 G; Große Kölner Rück 180 G; Kleine Kölner Rück 120 etw. B rep.; 6proz. Kölner Schatzanw. 64,25 b; 6proz. pfälz. Hyp.-Goldpf. Serie 18—30 82 G, 21—32 82 G, 23—25 82 G; 6proz. pfälz. Goldkom.-Obl. Serie 1—3 70 G.

Berliner Börse: Etwas fester und lebhafter

WG. **Berlin**, 23. Nov. (Eig. Drahtb.) Das Börsengeschäft hat sich heute belebt und die Stimmung befestigt. Die Anlagekäufe des Publikums halten an, besonders auf den Märkten für festverzinsliche Papiere. Auch große Industriegesellschaften, die über durch die Krisis freigesetzte flüssige Mittel verfügen, sollen sich für Renten interessieren. Dabei wird sich das Material in Goldpfandbriefen verknappen müssen, weil, wie wir an anderer Stelle mitteilen, die Einfuhr von Goldpfandbriefen gesperrt wird. Man erwartet, daß auch das Ausland wieder kauft, sobald die Kabinettskrisis beigelegt sein wird. In dieser Beziehung ist die Spekulation zuversichtlich gestimmt. Sie ist fest davon überzeugt, daß jedes wie immer geartete Kabinett an den Grundlagen der bisherigen Wirtschafts- und Währungspolitik unter allen Umständen wird festhalten müssen. Die Spekulation nimmt deshalb Deckungen und da und dort auch Meinungskäufe vor. Die Steigerung der Kohlenkuxenkurse in Rheinland und die stärkere Zunahme der Beschäftigung im Ruhrkohlenbergbau haben das Interesse besonders auf Montanwerte gelenkt. Der Elektroaktienmarkt zog aus dem recht günstig beurteilten Geschäftsbericht der Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G. Nutzen. Die verhältnismäßig geringfügige Steigerung der Arbeitslosigkeit in der ersten Novemberhälfte gilt als neuer Beweis für das Gelingen des Papenschen Ankurbelungsprogramms.

Der Rentenmarkt war durchweg fest und ziemlich lebhaft. Reichsschuldbuchforderungen zogen im allgemeinen um 0,5 Prozent an. Sonst betrugen die durchschnittlichen Kursbesserungen für Goldpfandbriefe, Liquidationspfandbriefe, städtische Schatzanweisungen, sonstige Stadtanleihen usw. etwa 1 Prozent. Reichsbahnvorzugsaktien plus 0,5 Prozent. Altbesitzanleihe des Reiches plus 0,75 Prozent. Neubesitzanleihe zunächst behauptet, dann auch etwas fester, Schutzgebietsanleihe zog um etwa 0,25 Prozent an. Bei den Industrieobligationen setzten die Schuldverschreibungen der VereinigtenStahlwerke ihre Aufwärtsbewegung bei lebhaftem Geschäft fort, plus 1,25 Prozent. Hoesch und Mitteldeutsche Stahl auch etwas fester, Krupp gehalten. Bei den Auslandsrenten waren Bosnier nach schwächerem Beginn gut erholt, Türkische Unifizierte Anleihen leicht abbröckelnd, die meisten übrigen Papiere aber teils behauptet, teils leicht gebessert. Am Markt der Steuergutscheine blieben die Kurse unverändert.

Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft ließ auf manchen Märkten etwas nach.

Am Markt für unnotierte Werte zeichneten sich Hochfrequenz durch weitere Festigkeit aus, sie stiegen um 5 Prozent, nachdem sie gestern einen Kursgewinn von 10 Prozent davongetragen hatten.

Der Geldmarkt war sehr still, die Sätze haben sich nicht geändert: Tagesgeld 4,25 bis 5,25, teilweise auch 4,12 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt hat sich das englische Pfund gebessert; man nimmt an, daß ein amerikanischer Stützungskredit zustandekommt. Gegen den Dollar stellte sich das Pfund auf 3,275. Die Reichsmark wird aus London mit 13,77 gemeldet, im übrigen Ausland ist sie fest, und zwar in Zürich 123,60.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 23. November

Fällig 1933	99.50—100.25	Fällig 1943	71.25—72.75
1934	94.62—95.50	1944	71.12—72.25
1935	90.37 Brief	1945	70.87—71.75
1936	84.87—86.12	1946	70.75—71.87
1937	80.37—81.50	1947	70.75—71.87
1938	79.37—80.75	1948	70.75—71.87
1939	78.12—77.12	Wiederaufb.	
1940	73.87—75.12	1944-1945	29.25—30
1941	72.62—73.87	1946-1948	28.75 Geld
1942	71.62—72.87		

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. November Geld	23. November Brief	22. November Geld	22. November Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	0.893	0.897	0.898	0.902
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.636	3.644	3.626	3.634
Japan 1 Yen	4.38	0.849	0.853	0.839	0.841
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	14.14	14.18	14.12	14.16
Istambul 1 t. Pfd.	—	2.008	2.012	2.008	2.012
London 1 Pfd. St.	2	13.76	13.80	13.74	13.78
Neuyork 1 Dollar	2.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.294	0.296	0.294	0.296
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.698	1.702	1.698	1.702
Amsterdam 100 Gulden	2.5	169.18	169.52	169.18	169.52
Athen 100 Drachmen	10	2.498	2.502	2.498	2.502
Brüssel 100 Belga	3.5	58.29	58.41	58.29	58.41
Bukarest 100 Lei	7	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	4.5	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	4	81.82	81.98	81.82	81.98
Helsingf. 100 finn. Mk.	6.5	6.024	6.036	6.014	6.026
Italien 100 Lire	5	21.55	21.59	21.55	21.59
Jugoslavien 100 Dinar	7.5	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas 100 Litas	7	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen 100 Kr.	3.5	71.53	71.67	71.43	71.57
Lissabon 100 Escudo	6.5	12.76	12.78	12.74	12.78
Oslo 100 Kronen	4	70.28	70.42	70.08	70.22
Paris 100 Fr.	2.5	16.465	16.505	16.475	16.515
Prag 100 Kronen	4.5	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	62.04	62.16	62.04	62.16
Riga 100 Latts	6	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Franken	2	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia 100 Lewa	8.5	3.057	3.063	3.05	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	34.40	34.46	34.40	34.46
Stockholm 100 Kron.	3.5	73.33	73.47	73.18	73.32
Tallinn 100 Kronen	5.5	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien 100 Schilling	6	51.95	52.05	51.95	52.05

Pfund = 13,78 RM.

London, 23. Nov. Neuyork 327,50, Montreal 378, Amsterdam 815,50, Paris 8375, Brüssel 2361,50, Italien 6393, Berlin 13.78, Schweiz 1703, Spanien 4009, Kopenhagen 1923,50, Stockholm 1878,50, Oslo 1957,50, Lissabon 108,50, Helsingfors 229, Prag 110,50, Budapest 2475, Belgrad 242, Sofia 460, Rumänien 565, Konstantinopel 680 Brief, Athen 580, Wien 2825, Warschau 2925, Buenos-Aires offiz. 4350, inoffiz. 3537, Rio de Janeiro 562 Brief, Yokohama 1.293, Montevideo 2900, London auf Bombay 1.618, Straitsdollar (Singapore) 2.390.

Züricher Devisen vom 23. Nov. Paris 20.34, Belgien 72.90, Italien 2660,50, Spanien 4247,50, Holland 208,82,5, Berlin 123,60, Stockholm 9050, Oslo 8700, Kopenhagen 8850, Sofia 376, Prag 1540, Warschau 5830, Belgrad 700, Athen 360, Konstantinopel 248, Bukarest 308,50, Helsingfors 740, Buenos-Aires 111, Japan 106.

Amsterdamer Devisen vom 23. Nov., 10,40 Uhr holl. Zeit. Berlin 5917 bis 5919, London 815,50 bis 816,50, Neuyork 248,97,5 bis 249,02,5, Paris 974 bis 974,25, Belgien 3448,50 bis 3449,50, Madrid 2030 bis 2055, Buenos Aires 54 bis 56 nom.

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	23. November Geld	23. November Brief	22. November Geld	22. November Brief
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten:				
Poln. Zloty	47.00	47.40	46.95	47.35
dto. kl. St.	—,—	—,—	—,—	—,—

Wechselkurse in Südamerika vom 22. November

Buenos Aires:	London (Kabel) 42⅜	Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel) —	Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel) 171,10	Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 23. November 1932: 7,39.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 22. Nov., Anfang, Mitte II. Dez. 325, März 325, Mai 326, Juli 327, Okt. 330. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 23. Nov., Anfang, Mitte II. Febr. — Sakellaridis (68) Upper F.G.F.J: März 749 (682); Juli 762 (—). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 23. Nov., Anfang. Nov. Sak. aus, Dez. Ashm. 1236, Jan. Sak. 1423, Febr. Ashm. 1235, Juni Ashm. 1236.

Neuyorker Baumwollkurse vom 22. Nov., Schluß. Loco 617 bis 618, Nov. 601, Dez. 604 bis 606, Jan. 611, Febr. 616, März 622, April 626, Mai 631 bis 632, Juni 637, Juli 641 bis 642, Aug. 646, Sept. 651, Okt. 656. Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 22. u. 23. November

	22. 11.	23. 11.	
Weizen	196.0—198.0	196.0—198.0	ruhig
Dezember	208.7—214.2	209.5—209.0	
März	211.0—000.0	210.7—210.2	
Mai	215.0—000.0	214.7—214.5	
Roggen	155.0—157.0	155.0—167.0	stetig
Russenroggen	—	—	
Dezember	167.5—000.0	168.0—000.0	
März	171.5—172.0	172.2—172.0	
Mai	175.2—175.7	175.7—000.0	
Gerste ab Station			ruhig
Braugerste	170.0—180.0	170.0—180.0	
Futter u. Ind.-Gst.	161.0—168.0	161.0—168.0	
Hafer, loco	126.0—131.0	126.0—131.0	stetig
Dezember	132.7—000.0	133.0—000.0	
März	135.0—000.0	135.0—000.0	
Mai	139.0—000.0	—	
Weizenmehl	24.25—27.10	24.25—27.10	ruhig
Roggenmehl	20.00—22.25	20.00—22.25	ruhig
Weizenkleie	9.40—9.75	9.45—9.75	stetig
Roggenkleie	8.60—9.00	8.60—9.00	stetig
Erbsen, Vikt.	21.00—26.00	21.00—26.00	
KleineSpeiseerbsen	20.00—23.00	20.00—23.00	
Futtererbsen	14.00—16.00	14.00—16.00	
Peluschken	—	—	
Ackerbohnen	—	—	
Wicken	—	—	
Lupinen, blaue	—	—	
Lupinen, gelbe	—	—	
Leinkuch., Bas. 37%	10.10—10.20	10.10—10.20	
Trockenschnitzel	8.90—0.00	8.90—0.00	
Soyaextractionsschrot, Basis 46%	10.30—00.00	10.30—00.00	
Kartoffelflocken	—	—	
Speisekartoff., wß.	—	—	
Speisekartoff., rote	—	—	
Odenwälder, blaue	—	—	
Nieren	—	—	
andere, gelbfleisch.	—	—	
Fabrikkart. in Pfg.	—	—	

Köln, 22. November

Produktenbörse (Preise in RM f. 100 kg Frachtlage Köln)

	22. 11.		22. 11.
Weizen m. 75-75½ kg	20.50	Weizenkleie	8.25—9.75
ausländischer	24.25—24.50	Roggenkleie	7.50—8.00
Roggen, m. 70-71 kg	16.50	Biertreber	10.75—11.50
norddeutscher	—	Leink.-Mehl 38%	11.50—11.75
ausländischer	18.25—18.50	Erdnußk.-M 50%	11.75—11.85
Hafer, hies. neuer	14.00	34%	12.75—12.85
norddeutscher	15.75—16.25	Sojaschrot 46%	11.50—11.75
ausländischer	—	Rapskuchen 38%	8.75
Futtergerste, ausl.	—	Palmkernk.los. 21%	9.50—9.75
Wintergerste, inl.		Trockenschnitz., los.	8.25
neu	17.50—18.00	Zuckerschnitzel, lose	9.25—9.75
Sommergerste, inl.	18.00—18.50	Rohmelasse	8.75
Mais, grober	17.50—17.75	Wiesenheu, inl.	
kleiner	18.50—18.75	lose neu	4.80—5.40
Weizenmehl, inl.	27.50—28.00	gepreßt	—
Ka. Weiz.-Bäckermehl m. ausl. Weiz.	28.25—28.75	Kleeheu, inl. lose neu	5.80—6.50
		inländ. gepreßt	—
Roggenmehl, inl. 70%	23.25—23.75	ausländisches	—
70% m. Ausl.-Rog.	24.00—24.25	Roggenstroh, gepr.	1.30—1.50
Roggenschrot, inl.	19.75	Weizenstroh, gepr.	1.30—1.40
von Auslandrogg.	20.00—20.50	Haferstroh, gepr. neu	1.20—1.30

Berliner Metalle vom 23. November

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	51.75
Raffinadekupfer loco	45.50—46.50
Standardkupfer, loco	41.75—41.50
Standard-Blei	15.25—16.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	168.00
dito in Walz oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	37.00—39.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	37.40—40.25

Londoner Mittelmetalle vom 23. November

Kupfer	per kasse	31.75	Blei prompt 11.62
„	per 3 Monate	32.00	„ entfernte Sichten 12.06
„	Elektrolyt	36.50—37.50	Zink prompt 15.31
Zinn	per kasse	152.75	„ entfernte Sichten 15.50
„	per 3 Monate	154.12	Gold (sh. u. pence per Ounce) 125.6.0

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Berliner Börse vom 23. November.

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Anmerkung: Die Rentenwerte sind in unserem Kurszettel mit dem alten Zinssatz aufgeführt. Der neue Zinsfuß (nach der Zinssenkungsverordnung) beträgt bei einem bisherigen Satz von 10% jetzt 7½%, bei einem bisherigen Satz von 8, 7½ und 7% jetzt 6%.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder

mit Zinsberechnung

	Za	23. 11.	22. 11.
D. Werth. 23. t. 32,10-1000 D.	6	—	—
D. Werth. 23. t. 35,10-1000 D.	6	92.00	92.00
Reichsanl. 29	7	89.00	87.62
D. Reichsanl. 27	6	73.00	72.50
Pr. St. Anl. 28	6	88.87	88.87
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. Ausl. Sch.	fZ	57.12	56.40
D. Anl. Abl. ohne Ausl.-Sch.	fZ	6.70	6.50
Schutzgb.-Anl.	4	5.95	5.65

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	6	—	—
dito A 1 u. 2	6	—	—
dito Kom. A. 4	8	61.25	61.00
dito Kom. A. 3	7	—	—
dito Kom. A. 2	6	59.87	—
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 N	6	—	—
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	8	70.75	70.25
Pr. Feing. 26	7	69.50	70.00
Pr. Feing. 27, 1	6	67.75	68.25
Gold Kom. 2, 3	8	63.50	64.00
Elberfelder 27	6	52.75	54.50
dito 26	6	55.00	—
P. Ztr. G. Pf. 22	8	73.50	72.50
Pr. Ztr. G. Pf. 23	8	89.00	89.00
dito 24	8	76.00	76.00
dito 25 u. 27	8	72.00	71.00
P. Ztr. G. Pf. 28	7	72.00	71.50
Hamb. H. G. K. K. Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. K. 7	6	79.00	78.25
dito 10	6	79.00	78.25
dito 1-3	6	79.00	79.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	79.00	78.75
dito 22-24	6	78.75	78.50
Prß. C. Bd. G. 28	8	79.00	78.50
dito 26 u. 27	6	79.00	78.50
do Kom. 09/28	8	64.75	64.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfbr. Bk. E 1	6	78.00	78.50
dito K Em. 1	6	64.25	64.00
Pr. L. Pfdbr. 17/18	8	78.00	77.50
Pr. L. Pfdbr. 19	8	77.50	77.00
Pr. L. Pfbr. 21	7	78.00	77.00
Komm.-Obl. 29	8	69.00	68.00
Komm.-Obl. 6	7	—	—
Pr. Pfandbr. B G Hp. Pf. E 36	8	79.00	80.00
dito 43 u. 44	6	79.00	79.00
dito 44	4a	82.00	82.50
Pr. Pfb. G. Kom. 17, 18, 19	6	64.25	64.50
Rh. Hypoth.-B G. Pf. 35 u. 36	8	79.00	78.50
dito 37	7	—	77.25
dito Kom. 5-7	8	—	—
Ka.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	—	79.75	79.25
Ka.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	—	—
Kh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	64.50	65.50
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	78.00	77.50

Industrie-Obligationen

I. G. Farb.-Obl.	6	95.75	94.75
Hoesch-Obl.	8	78.00	78.00
Klöckner-Obl.	8	73.00	72.00
Krupp-Obl. 27	6	76.50	76.50
Mitteld. Stahl	7	69.25	69.37
Siemens-Obl.	6a	83.75	85.62
Ver. Stahlwk.	6	59.70	58.80

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. f. Verkehr	0	42.00	41.75
Anadabahn	—	24.00	—
Reichsbahn Vz.	7	90.37	90.25
Hamb. Paket	0	16.62	16.37
Hamb. Hochb. A	5	56.25	55.87
Hamb.-Südam.	0	31.00	—
Hansa Dampf	0	—	26.00
Nordd. Lloyd	0	17.75	17.62

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	0	63.25	63.25
Bk. elek. Werte	0	52.25	51.00
Bank f. B. Ind.	11	72.12	72.50
Berg. Märk. Ind	6	—	—
Berl. Hand.-G.	4	89.50	89.50
Berl. Hyp.-Bk.	9	—	120.0
Comm. u. Pr.-B.	0	53.50	53.50
Deutsche Bk. und Disconto	0	75.00	75.00
D. Zentr. Bd. Kr.	7	58.00	57.50
Dresdn. Bk. ord.	0	61.75	61.75
Reichsbank	12	128.1	127.2
Kh.-W. Bodkr.	6	67.50	67.50
Westd. Bodkr.	7	—	57.00

Versicherungs-Aktien

Aach. Münch. F.	70	800.0	800.0
Allianz	10.44	—	—
Berliner Feuer	15	145.0	145.0
Gladbach. Fen.	50	—	—
Magdebg. Feu.	18	255.0	260.0

Industrie-Papiere

Accumi Hagen	12	134.7	—
AdlerPortland	0	—	16.00
Adt.-Hütt.-Gl.	0	46.00	43.50
Aku	0	57.37	56.75
Allg. Elek.-Ges.	0	33.37	32.00
Alsen Zement	0	79.00	79.00
Ammend. Pap.	6	54.37	54.50
Aschaffenburg Zellstoff	0	28.75	29.00
Augsb. Nürnb.	0	—	37.00
Baicke Masch.	0	30.00	—
Basalt A.-G.	0	15.87	—
Bayr. Motoren	0	60.00	59.00
Bemberg J. P.	0	62.50	60.00
Berger, Julius	12	140.0	139.7
Bergm. Elekt.		20.75	20.75
Berl. Gub. Hutf.		97.50	95.00
Bert. Karlsr.-I.		49.62	48.25
Berl. Kraft u. L.	10	108.5	107.2
Berl. M. Schw.	0	—	30.50
Bet. u. Monierb.	0	56.50	55.25
Bösperde Wa.	0	—	—
Braunk. Brik.	10	141.0	142.0
Breitb. Portl.	0	—	57.00
Bremen B. Oel	5	76.00	—
Bremer Vulkan	7	52.00	—
Bremer Wolle	10	127.0	125.0
Buderus Eisen	0	41.25	40.25
Busch Optik	0	—	18.50
Busch Lüdsch.	0	16.00	—
Byk Guldenw.	0	29.75	28.00
Charlott. Wass.	4	77.50	77.00
IG. Chemie voll	7	135.5	135.1
50%	7	124.7	125.0
Chm. v. Heyden	0	—	46.50
Chem. Ind. Geis	5	—	—
Chem. Wk. Alb.	0	35.50	35.00
Chillingworth	0	36.25	35.00
Comp. Hispano	12	—	159.7
Concord.